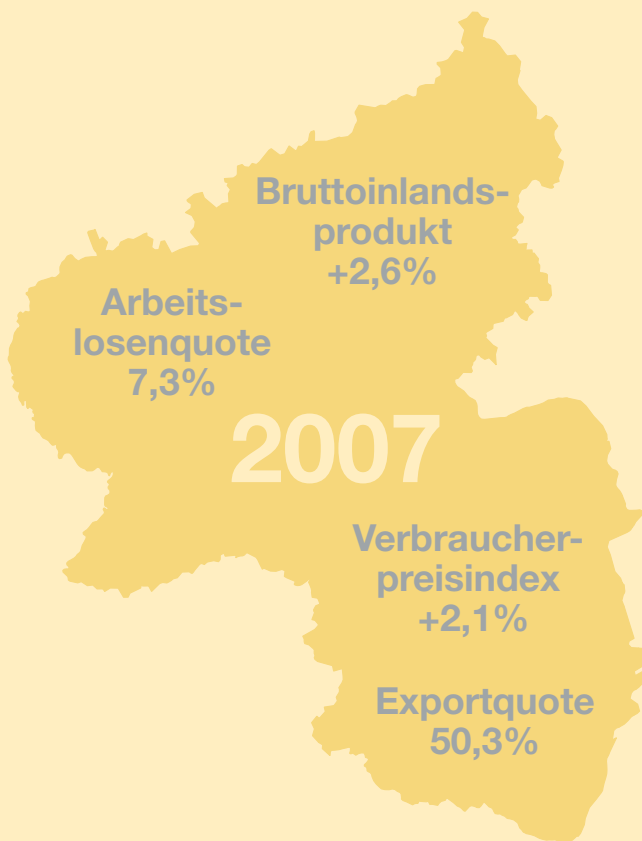




N° 9

2008

Statistische Analysen



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2007



Statistik nutzen

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen,
Forschungsdatenzentrum“

Erschienen im Juni 2008

Preis: 10,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet:
<http://www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaftsbericht/jw2007.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.



Die Statistische Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2007“ gibt einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der einzelnen Branchen in Rheinland-Pfalz.

Insgesamt stellte sich die konjunkturelle Situation in Rheinland-Pfalz 2007 sehr erfreulich dar. Sie war durch ein kräftiges Wirtschaftswachstum geprägt, zu dem alle drei Wirtschaftssektoren – Dienstleistungsbereiche, produzierendes Gewerbe und auch die Land- und Forstwirtschaft – einen Beitrag geleistet haben. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 2,6 Prozent; die Zuwachsrate lag damit über dem Vorjahreswert (+2,4 Prozent) und etwas höher als in Deutschland (+2,5 Prozent). Angesichts der belastenden

Faktoren, die sich im Laufe des Jahres 2007 eingestellt haben (Mehrwertsteuererhöhung, Anstieg der Weltmarktpreise für Energie und Rohstoffe, Verteuerung des Euro gegenüber dem US-Dollar), war diese starke Wachstumsdynamik keineswegs selbstverständlich.

Die gute Konjunktur hat dem Arbeitsmarkt positive Impulse gegeben. Rund 27 000 zusätzliche Arbeitsplätze wurden 2007 geschaffen – dadurch stieg die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz auf ein Rekordniveau. Erfreulicherweise setzte sich die positive Entwicklung auch bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung – 2006 hatte sie das erste Mal seit langer Zeit wieder zugenommen – weiter fort. Die Arbeitslosigkeit konnte durch das starke Wachstum und sicherlich auch aufgrund der Arbeitsmarktreformen weiter gesenkt werden. Die Arbeitslosenquote – bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen – sank um 1,7 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent (Deutschland: 10,1 Prozent). Damit hatte Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer die drittniedrigste Arbeitslosenquote. Im Jahresdurchschnitt waren noch 133 700 Frauen und Männer als arbeitslos registriert; das war der niedrigste Stand seit 1994.

Ein Wermutstropfen bleibt: Das starke Wachstum der Wirtschaft wurde – besonders ab Mitte des Jahres – von einem beschleunigten Preisauftrieb begleitet. Die Verbraucherpreise stiegen um 2,1 Prozent (Deutschland: +2,3 Prozent); im Jahr zuvor hatte die Teuerung noch bei 1,4 Prozent gelegen. Wie schon in den Vorjahren war auch 2007 die Hauptursache für den Preisanstieg die starke Verteuerung von Energie und Kraftstoffen. Hinzu kamen noch deutlich höhere Lebensmittelpreise. Einen zusätzlichen Preisschub brachte die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 16 auf 19 Prozent Anfang des Jahres.

Im „Wirtschaftsbericht 2007“ musste wegen methodischer Änderungen und mangelnder Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit früheren Jahren auf den Abschnitt über die Verdienste verzichtet werden. Hinzugekommen ist hingegen ein Kapitel über die Entwicklung des – für Rheinland-Pfalz wichtigen – Tourismusbereichs.

Bad Ems, im Juni 2008

(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes

Vorwort.....	3
Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise	6
Grafikverzeichnis	7
Tabellenverzeichnis	8
Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Wirtschaftsjahr 2007	9
Kernaussagen	11
I. Wertschöpfung	15
II. Preisentwicklung.....	20
III. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	27
IV. Außenhandel	38
V. Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.....	50
VI. Baugewerbe.....	57
VII. Tourismus	62
VIII. Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe	65
IX. Handwerk.....	69
X. Landwirtschaft	73
XI. Insolvenzen, Gewerbeanzeigen	77
Tabellenanhang	83
Glossar	111

Grafikverzeichnis

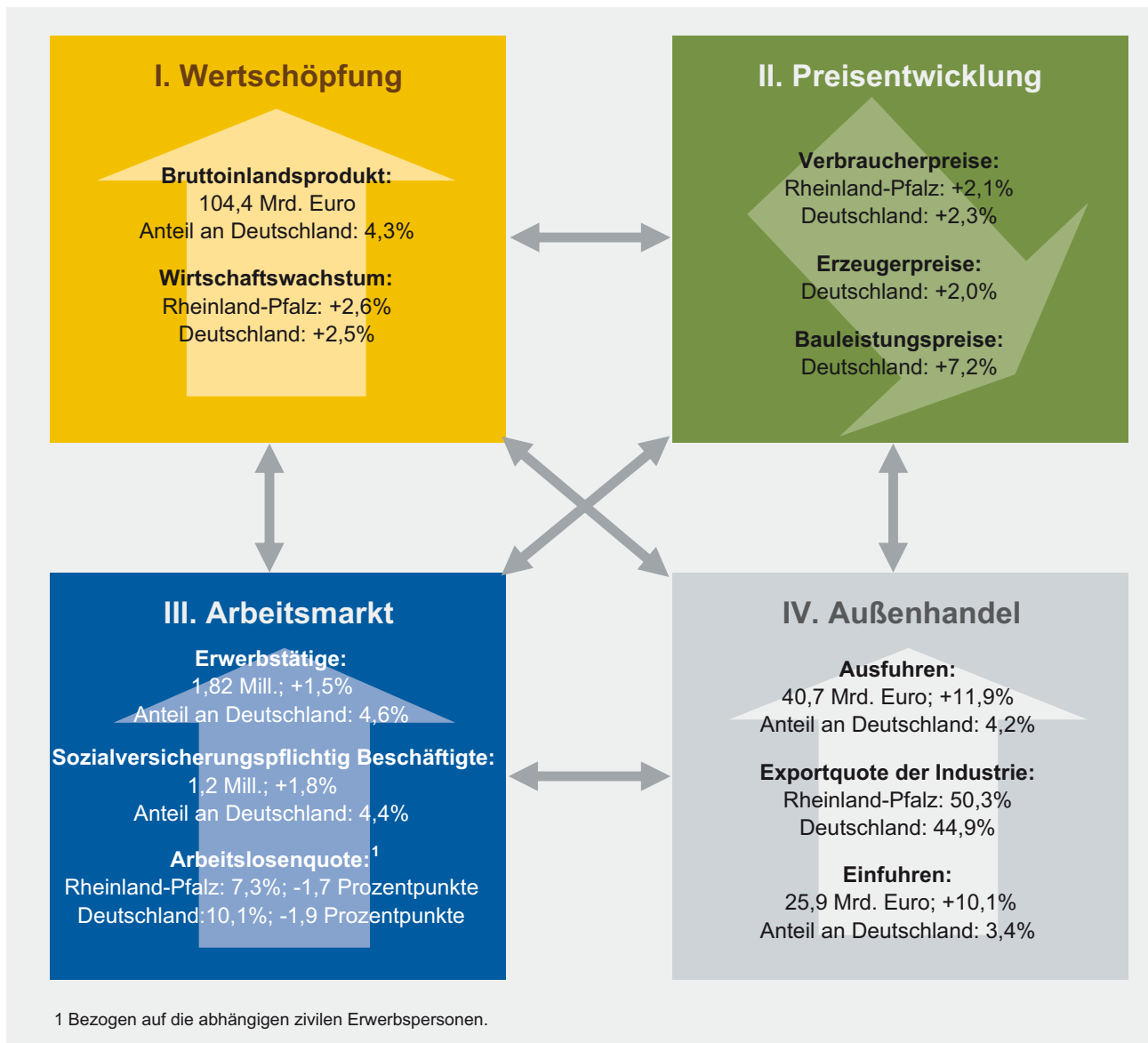
Grafik 1:	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1996–2008	15
Grafik 2:	Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen	17
Grafik 3:	Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2007	20
Grafik 4:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2007	27
Grafik 5:	Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Beschäftigungsarten	29
Grafik 6:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2007	32
Grafik 7:	Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2007	34
Grafik 8:	Arbeitslose 2006 und 2007 nach Monaten	35
Grafik 9:	Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2007	36
Grafik 10:	Ausfuhr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern	39
Grafik 11:	Einfuhr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern	46
Grafik 12:	Umsätze der Industrie 2000–2007	50
Grafik 13:	Exportquote der Industrie 2000–2007	51
Grafik 14:	Umsatz und Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftszweigen der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007	55
Grafik 15:	Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007	58
Grafik 16:	Gäste und Übernachtungen 2007 nach Fremdenverkehrsgebieten	63
Grafik 17:	Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007	66
Grafik 18:	Struktur des Handwerks in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Gewerbebezügen	69
Grafik 19:	Umsatz und Beschäftigte im Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Gewerbebezügen	70
Grafik 20:	Umsatz und Beschäftigte im Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Quartalen	71

Grafik 21:	Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Arbeitskräfte 2007.....	74
Grafik 22:	Unternehmensinsolvenzen 1996–2007	77
Grafik 23:	Gewerbeanzeigen 2000–2007	80

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen	16
Tabelle 2:	Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2001–2007	21
Tabelle 3:	Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen.....	23
Tabelle 4:	Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2007.....	25
Tabelle 5:	Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen	28
Tabelle 6:	Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach ausgewählten Personengruppen	37
Tabelle 7:	Ausfuhr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Warengruppen	43
Tabelle 8:	Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007	44
Tabelle 9:	Einfuhr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Warengruppen	48
Tabelle 10:	Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007	49
Tabelle 11:	Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007.....	53
Tabelle 12:	Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007	60
Tabelle 13:	Weinmosternte 1995–2007	75
Tabelle 14:	Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen	78
Tabelle 15:	Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen	81

Beurteilung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Wirtschaftsjahr 2007



Kernaussagen ...

... zur Wertschöpfung: Konjunktureller Aufschwung hat sich fortgesetzt

Das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen, ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz preisbereinigt mit +2,6 Prozent so kräftig wie zuletzt im Jahr 2000 gestiegen. Damit lag das Wirtschaftswachstum geringfügig über dem Durchschnitt in Deutschland und in den alten Bundesländern (ohne Berlin) mit +2,5 Prozent.

Das verarbeitende Gewerbe hat in Rheinland-Pfalz wieder wesentlich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen: Die Bruttowertschöpfung erhöhte sich hierzulande preisbereinigt um 7,2 Prozent und damit stärker als im Bundesdurchschnitt (+6,3 Prozent). Ungünstiger als in Deutschland insgesamt entwickelte sich dagegen das rheinland-pfälzische Baugewerbe (+1 Prozent; Deutschland: +2,1 Prozent). Die preisbereinigte Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen stieg in Rheinland-Pfalz mit +1,7 Prozent nicht ganz so stark wie im Bundesdurchschnitt mit +2 Prozent.

... zur Preisentwicklung: Höchster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2007 um 2,1 Prozent gestiegen (Deutschland: +2,3 Prozent). Das war seit 1995 die bisher höchste jährliche Veränderungsrate. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 1,4 Prozent gelegen. Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2007 erneut durch einen kräftigen Anstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die Verteuerung von Tabakwaren gekennzeichnet. Außerdem trug im abgelaufenen Jahr die Erhöhung der Preise für Nahrungsmittel zum deutlichen Anstieg der Teuerungsrate bei. Ein zusätzlicher Preisauftrieb auf der Verbraucherebene wurde durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer verursacht.

In Deutschland zogen die Preise für Bauleistungen – nach den leichten Steigerungen in den Jahren 2004 bis 2006 – im Vorjahresvergleich kräftig an. Nach einer längeren Phase der Preisstabilität sind die Preiserhöhungen im Jahr 2007 sogar noch höher ausgefallen als zu Beginn der 1990er-Jahre. Bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte (+2 Prozent) war der Preisauftrieb dagegen deutlich geringer als in den Vorjahren. Auf der Großhandelsstufe war die Preissteigerung mit +3,5 Prozent im Jahr 2007 kaum niedriger als im Vorjahr.

... zum Arbeitsmarkt: Beschäftigung nimmt zu, Arbeitslosigkeit sinkt

Die positive Entwicklung am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt, die in der zweiten Jahreshälfte 2006 ihren Anfang nahm, hat sich 2007 fortgesetzt. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich um 27 000 oder 1,5 Prozent auf ein Rekordniveau von 1,821 Millionen (Deutschland: +1,7 Prozent). Auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist 2007 gestiegen. Die Zahl solcher Beschäftigungsverhältnisse erhöhte sich um 1,8 Prozent (Deutschland: +1,9 Prozent). Der Beschäftigungszuwachs wurde nicht nur vom Dienstleistungsbereich, sondern auch vom produzierenden Gewerbe getragen: Erstmals seit 2001 ist die Zahl der Arbeitsplätze auch im produzierenden Gewerbe wieder gestiegen.

Der kräftige Aufschwung der Wirtschaft und die Arbeitsmarktreformen sorgten dafür, dass sich die Zahl der Arbeitslosen deutlich verringerte. Sie ging auf 133 700 Menschen (–18 Prozent; Deutschland: –15,8 Prozent) zurück. Die Arbeitslosenquote (bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen) sank von neun Prozent im Vorjahr auf 7,3 Prozent (Deutschland: 10,1 Prozent). Damit war die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz so niedrig wie seit 1994 nicht mehr.

... zum Außenhandel: Warenexporte und Warenimporte steigen kräftig

Die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft hat von dem kräftigen Wachstum der Weltwirtschaft profitiert. Die Unternehmen in Rheinland-Pfalz wie in ganz Deutschland konnten 2007 ihre Auslandsumsätze deutlich steigern, obwohl sich ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten infolge der kräftigen Verteuerung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner verschlechtert hat. Insgesamt wurden aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 40,7 Milliarden Euro exportiert; das waren 11,9 Prozent mehr als 2006 (Deutschland: +8,5 Prozent). Die wichtigsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft waren Frankreich (4,5 Milliarden Euro; +11,3 Prozent), die USA (3,3 Milliarden Euro; +3,8 Prozent) und Italien (3,2 Milliarden Euro; +17,8 Prozent).

Deutlich zugenommen haben auch die Warenimporte. Im Jahr 2007 wurden Güter für 25,9 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt; das waren 10,1 Prozent mehr als 2006 (Deutschland: +5,2 Prozent). Ursache dieser Zunahme könnten das höhere Wachstum im Inland und die starke Aufwertung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner gewesen sein. Größter Lieferant von Einfuhrgütern war Belgien (3,1 Milliarden Euro; +13,3 Prozent) mit knappem Vorsprung vor Frankreich (3 Milliarden Euro; +6,9 Prozent).

... zum verarbeitenden Gewerbe: Industrie erzielt erneut Rekordumsätze

Die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden setzten 2007 fast 75,7 Milliarden Euro um und konnten das bisherige Spitzenergebnis aus dem Jahr zuvor (2006: 69,3 Milliarden Euro) noch einmal deutlich steigern. Das Umsatzplus war mit 9,2 Prozent höher als im Vorjahr (+6,3 Prozent) und übertraf zudem die Entwicklung in Deutschland (+7 Prozent).

Die Exportquote der Industrie lag 2007 bei 50,3 Prozent. Damit übertraf Rheinland-Pfalz die bundesdurchschnittliche Exportquote um fünfeinhalb Prozentpunkte und belegte unter den Bundesländern hinter Baden-Württemberg (51,2 Prozent) und Bremen (51,1 Prozent) den dritten Platz.

Die positive Umsatzentwicklung wirkte sich auch auf die Beschäftigtenzahlen in der Industrie aus. Ende September 2007 waren in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mehr als 248 600 Personen tätig. Das waren 2,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +1,9 Prozent).

... zum Baugewerbe: Steigende Beschäftigtenzahl bei leichten Umsatzeinbußen

Die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr nicht weiter geschmälert. Vielmehr erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten um 1,4 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent) auf über 17 500 und holte damit den Arbeitsplatzverlust aus dem vorangegangenen Jahr wieder auf. Nach dem kräftigen Umsatzanstieg des Vorjahres von 12,3 Prozent folgte im Jahr 2007 eine Verringerung des

baugewerblichen Umsatzes um 0,7 Prozent. In Deutschland erhöhten sich die Umsätze gegenüber dem Jahr 2006 um 0,4 Prozent. Bundesweit war das Vorjahresplus mit 7,2 Prozent niedriger ausgefallen als in Rheinland-Pfalz.

... zum Tourismus: Rekordjahr für den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr

Die Tourismusbranche in Rheinland-Pfalz verzeichnete 2007 einen neuen Gästerekord. Knapp 7,7 Millionen Touristen haben das Land besucht; das waren 3,4 Prozent mehr als 2006. Die Übernachtungszahlen legten allerdings nur um 0,8 Prozent zu, sodass die durchschnittliche Verweildauer der Gäste weiter gesunken ist. Gestiegen sind die Zahlen der Gäste sowohl aus Deutschland als auch aus dem Ausland; sie erhöhten sich jeweils um 3,4 Prozent.

... zum Handel: Mehrwertsteuererhöhung belastet Einzelhandel

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Einzelhandel sanken preisbereinigt um 0,5 Prozent (Deutschland: -2,2 Prozent). Die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Januar 2007 sowie die steigende Inflation ab Mitte des Jahres drückten die Verbraucherstimmung. Auch der Großhandel musste Umsatzeinbußen hinnehmen. Anders als im Bundestrend (+0,4 Prozent) setzte der Großhandel in Rheinland-Pfalz 3,4 Prozent weniger um als im Jahr zuvor.

Die Zahl der Beschäftigten stieg im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz – nicht zuletzt aufgrund der Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten – um 1,5 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent). Im Großhandel blieb die Beschäftigtenzahl in etwa konstant (Deutschland: +0,8 Prozent).

... zum Handwerk: Positive Entwicklung hält an

Das rheinland-pfälzische Handwerk steigerte seine Umsätze gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent (Deutschland: -1,1 Prozent). Die Entwicklung verlief in den einzelnen Gewerbebezweigen unterschiedlich: Während das Ausbaugewerbe und das Kraftfahrzeuggewerbe Rückgänge verzeichneten, stiegen die Umsätze in allen anderen Bereichen.

Im Jahr 2007 waren zwei Prozent mehr Menschen im zulassungspflichtigen Handwerk beschäftigt als im Vorjahr (Deutschland: +0,8 Prozent). Dabei wurden die höchsten Zuwächse im Nahrungsmittelgewerbe und bei den Friseuren registriert.

... zur Landwirtschaft: Konzentrationsprozess setzt sich fort

Die Landwirtschaft steuerte 1,3 Milliarden Euro zur Bruttowertschöpfung im Land bei; damit belief sich ihr Anteil an der gesamten Wertschöpfung unverändert auf 1,4 Prozent (Deutschland: 0,9 Prozent). Die rheinland-pfälzische Landwirtschaft war auch im Jahr 2007 vom Strukturwandel geprägt; die Zahl der Betriebe sank im Vergleich zum Ergebnis der Landwirtschaftszählung aus dem Jahr 2005 um drei Prozent. Allerdings waren mehr Menschen in der Landwirtschaft beschäftigt als noch zwei Jahre zuvor (+2 Prozent). Die Gewinne der buchführenden Unternehmen sind deutlich gestiegen.

Die hohen Temperaturen im April bestimmten das Anbaujahr 2006/07. Während die Getreideernte darunter litt, profitierte der Weinbau von dem außergewöhnlichen Witterungsverlauf: Die Weinmosternte übertraf die Vorjahresmenge um 15 Prozent und erbrachte überdurchschnittliche Qualitäten.

... zu den Insolvenzen und Gewerbeanzeigen:

Weniger Unternehmens-, aber mehr Verbraucherinsolvenzen

Im Jahr 2007 wurden bei den rheinland-pfälzischen Gerichten 50 Insolvenzverfahren mehr als im Jahr zuvor beantragt (+0,7 Prozent). Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 203 Fälle auf 1 383 zurückging, war bei den Insolvenzanträgen der übrigen Schuldner, zu denen vor allem die Verbraucher zählen, ein Anstieg um 253 auf 5 996 Fälle zu verzeichnen.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen lag im Jahr 2007 um 2 940 bzw. 6,6 Prozent niedriger als im Vorjahr (Deutschland: -3,8 Prozent). Auch die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist um 447 bzw. 1,3 Prozent gesunken (Deutschland: -0,1 Prozent).

I. Wertschöpfung

Der konjunkturelle Aufschwung in Rheinland-Pfalz hat sich 2007 fortgesetzt. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Belastungen für die Konjunktur im Berichtsjahr stärker geworden sind: Zu Beginn des Jahres 2007 war eine Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes um drei Prozentpunkte zu verkraften. Im Laufe des Jahres gab es kräftige Steigerungen der Energie- und Rohstoffpreise und eine starke Verteuerung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner. Gegen Ende des Jahres schwächte sich dann im Gefolge der Hypothekenkrise auch noch die Konjunktur in den USA – einem wichtigen Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Exportgüter – ab.

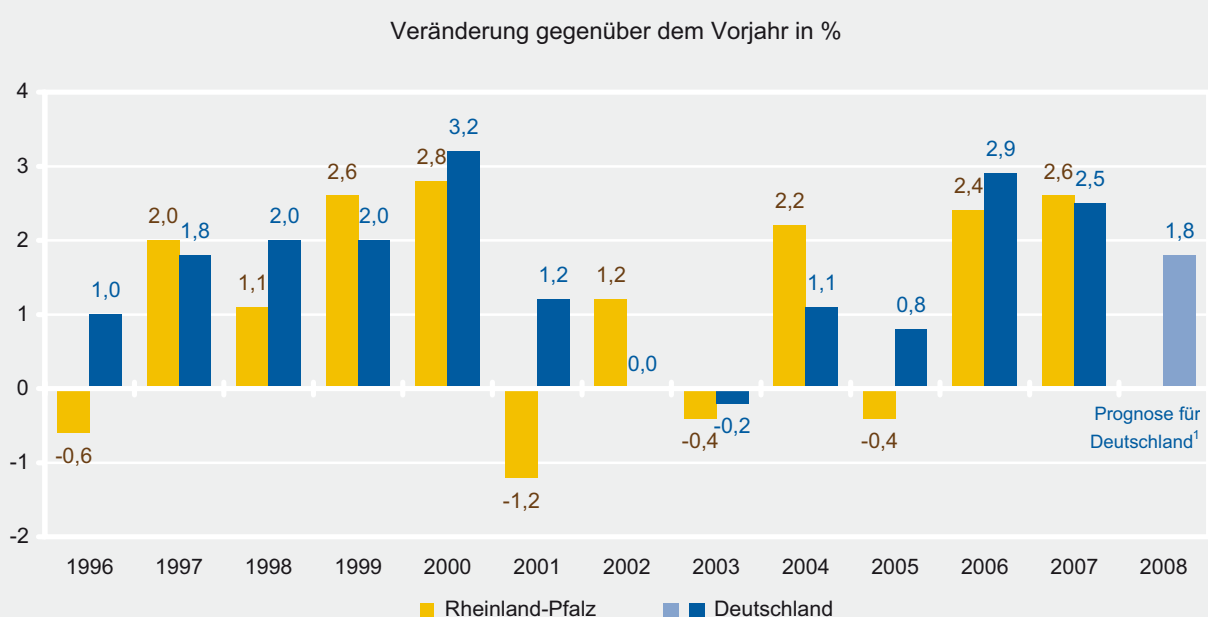
Stärkstes Wirtschaftswachstum seit 2000

Das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr so kräftig gestiegen wie zuletzt im Jahr 2000. Mit +2,6 Prozent lag das Wirtschaftswachstum geringfügig über dem Durchschnitt in Deutschland und in den alten Bundesländern (ohne Berlin) von jeweils +2,5 Prozent; Rheinland-Pfalz steht gemeinsam mit Bremen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen an vierter Stelle im Ländervergleich. Im Jahr zuvor war die Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts mit +2,4 Prozent unter der deutschen Wachstumsrate von 2,9 Prozent geblieben.

Kräftiges
Wirtschafts-
wachstum

Nominal stieg das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2007 um 4,5 Prozent. Der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung

Grafik 1: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1996–2008



1 Quelle: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V., Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2008

betrug in jeweiligen Preisen 104,4 Milliarden Euro. Damit lag der Anteil des Landes am deutschen Bruttoinlandsprodukt bei 4,3 Prozent.

Bedeutender Wachstumsbeitrag des verarbeitenden Gewerbes

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe steigt preisbereinigt um 7,2 Prozent

Ausschlaggebend für die gute konjunkturelle Entwicklung war auch 2007 wieder das verarbeitende Gewerbe. Der industrielle Bereich, der in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, hat mit rund 60 Prozent maßgeblich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich hierzulande preisbereinigt um 7,2 Prozent und damit stärker als im Durchschnitt der Länder (+6,3 Prozent). Da der Auslandsumsatz der rheinland-pfälzischen Industrie stärker stieg als der Inlandsumsatz und 2007 erstmals mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2006 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	104 424	4,5	4,4	2,6	2,5
Bruttowertschöpfung (BWS) insgesamt	93 583	3,9	3,7	2,9	2,8
davon im Wirtschaftsbereich					
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1 327	5,9	11,7	3,4	2,9
Produzierendes Gewerbe	30 786	7,0	6,2	5,5	4,9
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	26 887	7,4	6,3	6,2	5,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	129	-14,2	-7,3	-7,7	-0,2
verarbeitendes Gewerbe	24 664	8,5	7,3	7,2	6,3
Energie- und Wasserversorgung	2 094	-2,1	-1,6	-3,9	-3,4
Baugewerbe	3 899	4,4	5,5	1,0	2,1
Dienstleistungsbereiche	61 470	2,3	2,6	1,7	2,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	15 718	1,7	2,7	0,8	2,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	9 226	0,2	1,3	-1,1	0,2
Gastgewerbe	1 636	2,3	2,0	1,2	0,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 855	4,4	5,6	4,6	5,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	23 577	2,9	3,2	2,9	3,1
Kredit- und Versicherungsgewerbe	3 516	-7,9	-7,8	0,1	-0,3
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	20 061	5,1	5,3	3,5	3,7
öffentliche und private Dienstleister	22 175	2,1	1,7	0,9	0,5
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	6 284	2,3	1,5	1,5	0,7
Erziehung und Unterricht	4 434	2,2	1,3	0,1	-0,8
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	6 348	1,9	1,9	0,8	0,8
sonstige öffentliche und private Dienstleister	4 696	1,9	1,9	0,9	0,9
häusliche Dienste	414	3,6	2,3	3,0	1,7

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2008.

ausmachte, dürfte ein Großteil des erwirtschafteten Wertschöpfungszuwachses durch den Export verursacht sein.

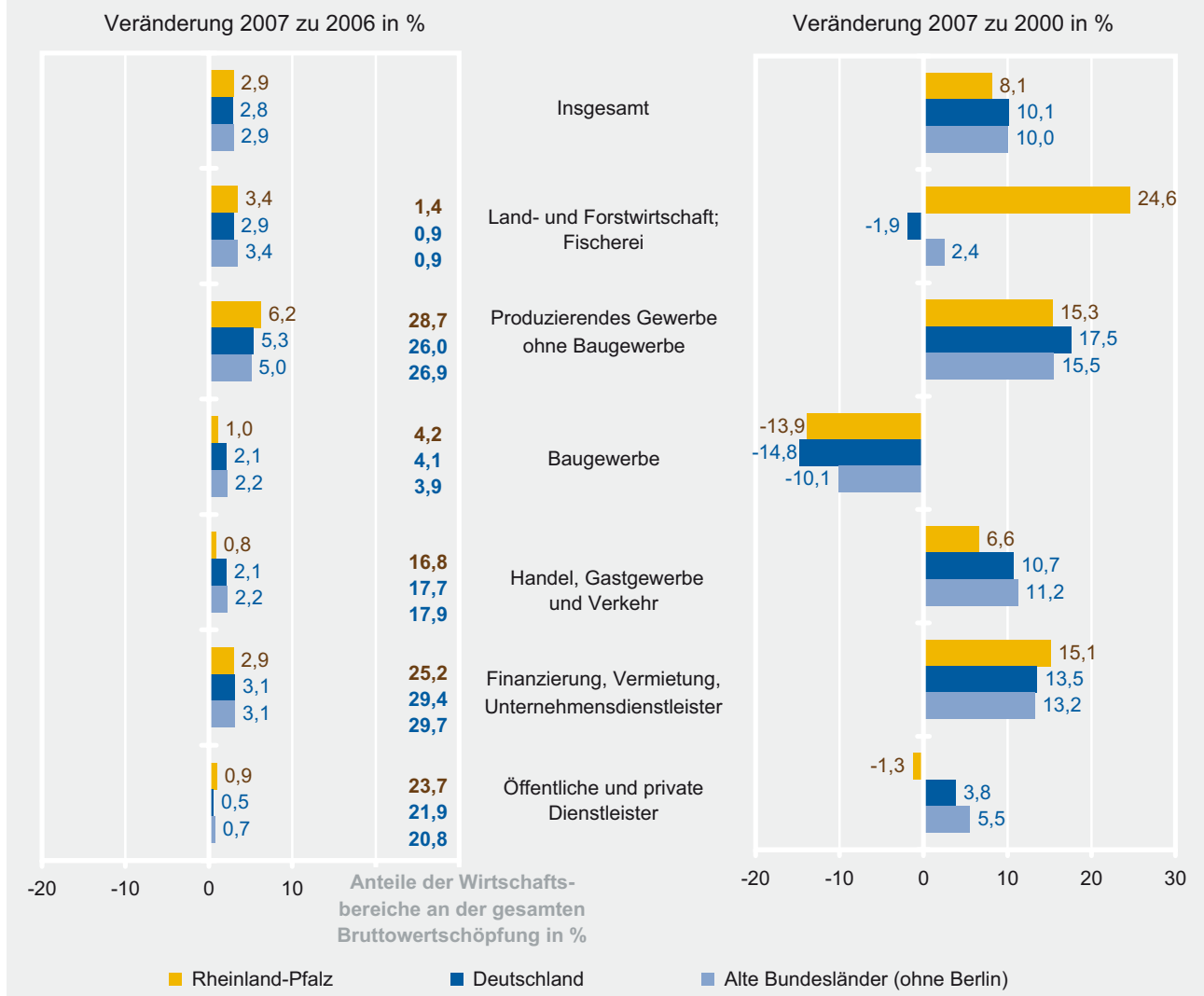
Ungünstiger als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich im vergangenen Jahr dagegen das Baugewerbe. Preisbereinigt war in Rheinland-Pfalz ein Anstieg der Wertschöpfung um ein Prozent festzustellen (Deutschland: +2,1 Prozent). Im Jahr zuvor war der jahrelange Abwärtstrend gestoppt worden (Rheinland-Pfalz: +8,4 Prozent; Deutschland: +5,4 Prozent). Dazu hatte die deutliche Umsatzsteigerung insbesondere im vierten Quartal 2006 aufgrund der bevorstehenden Mehrwertsteuererhöhung wesentlich beigetragen.

Abschwächung im Baugewerbe

Deutlich gesunken ist die preisbereinigte Wertschöpfung in der Energie- und Wasserversorgung. In Rheinland-Pfalz war der Rückgang mit -3,9 Prozent noch etwas stärker als im Bundesdurchschnitt mit -3,4 Prozent. Einschließlich des Bereichs „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ ergab sich für das produzie-

Wertschöpfung im Bereich Energie- und Wasserversorgung gesunken

Grafik 2: Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen



rende Gewerbe insgesamt ein Anstieg der Bruttowertschöpfung um 5,5 Prozent; in Deutschland lag die Zuwachsrate bei 4,9 Prozent.

Nur einen kleinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum hat aufgrund ihres geringen Gewichts die Land- und Forstwirtschaft geleistet. Mit +3,4 Prozent entwickelte sich die Wertschöpfung etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt (+2,9 Prozent).

Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen unterschiedlich

Wachstum im Dienstleistungssektor hauptsächlich bei Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistern

Die Dienstleistungsbranchen, auf die rund zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung entfallen, haben ebenfalls zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen. Die preisbereinigte Wertschöpfung des gesamten Sektors stieg in Rheinland-Pfalz mit +1,7 Prozent nicht ganz so stark wie im Bundesdurchschnitt (+2 Prozent). Hierbei kamen die kräftigsten Wachstumsimpulse aus dem Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (+2,9 Prozent; Deutschland: +3,1 Prozent), wobei sich das Wachstum auf den Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Dienstleister für Unternehmen“ (zu Letzteren zählen Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieurbüros, Arbeitnehmerüberlassung u. Ä.) konzentrierte. Während hier ein Zuwachs von 3,5 Prozent (Deutschland: +3,7 Prozent) zu verzeichnen war, lag die Veränderungsrate für das Kredit- und Versicherungsgewerbe nur bei +0,1 Prozent, aber damit gleichwohl noch über dem Bundesdurchschnitt (-0,3 Prozent).

Unterdurchschnittliches Wachstum im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“

Eine deutlich geringere und zudem unterdurchschnittliche Steigerung der Wertschöpfung war für den Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ festzustellen (+0,8 Prozent; Deutschland: +2,1 Prozent). Am stärksten war der Anstieg hier im Teilbereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit +4,6 Prozent (Deutschland: +5,8 Prozent). Vergleichsweise günstig verlief die Entwicklung im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe (+1,2 Prozent; Deutschland: +0,9 Prozent), deutlich ungünstiger dagegen im Handel mit einem Rückgang um 1,1 Prozent (Deutschland: +0,2 Prozent).

Ebenfalls nur schwache Wachstumsimpulse kamen aus dem Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“, auch wenn hier für Rheinland-Pfalz mit +0,9 Prozent ein über dem Bundesdurchschnitt (+0,5 Prozent) liegender Wert ermittelt wurde. Im Kernbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ stieg die Wertschöpfung um 1,5 Prozent; im Bereich „Erziehung und Unterricht“ (+0,1 Prozent), im Gesundheitswesen (+0,8 Prozent) und bei den sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistern (+0,9 Prozent) war der Zuwachs etwas geringer. Zu der letztgenannten, außerordentlich heterogenen Gruppe von Dienstleistern gehören einerseits etwa Erbringer von Entsorgungsleistungen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, Hörfunk- und Fernsehanstalten, Bibliotheken und Museen, andererseits haushaltsnahe Dienstleister wie Friseure und Kosmetiksalons, Wäschereien und Reinigungen oder Bäder und Massagesalons.

Steigende Arbeitsproduktivität

Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz wurde 2007 von jahresdurchschnittlich 1,82 Millionen Erwerbstätigen erbracht, das waren 27 500 mehr als im Vorjahr (+1,5 Prozent; Deutschland +1,7 Prozent). Demzufolge erhöhte sich die Pro-Kopf-Leistung prozentual weniger stark als das Bruttoinlandsprodukt. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg im Jahr 2007 um ein Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent).

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftet durchschnittlich 57 350 Euro

In jeweiligen Preisen bewertet, erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im Mittel rund 57 350 Euro, im Bundesdurchschnitt war der Pro-Kopf-Wert mit 61 000 Euro etwas höher. Im verarbeitenden Gewerbe lag die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz mit 70 300 Euro je Erwerbstätigen dagegen über dem deutschen Mittelwert von gut 67 500 Euro. Dies beruht vor allem auf der hohen Produktivität der in Rheinland-Pfalz anteilsstarken, kapitalintensiven chemischen Industrie.

Bei der Interpretation der als Pro-Kopf-Wert berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens – z. B. durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung – darin nicht berücksichtigt sind. Da in den letzten Jahren die Zahl geringfügig Beschäftigter immer mehr zugenommen hat, bietet das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen.

Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, ist im Jahr 2007 erneut gestiegen. Insgesamt leisteten die Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr 2,541 Milliarden Arbeitsstunden, das waren 1,4 Prozent mehr als im Jahr 2006 (Deutschland: +1,7 Prozent).

Höheres Arbeitsvolumen

Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von gut 41 Euro (Deutschland: 42,50 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies eine Erhöhung um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +0,8 Prozent).

In der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen wird die überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität des produzierenden Gewerbes offenkundig. Mit 43,60 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 42,80 Euro) lag der Wert deutlich über dem des Dienstleistungsbereichs von 35,20 Euro (Deutschland: 37,30 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in Letzterem der Bereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist, der die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte zusammenfasst, die sich auf die Vermietung oder die Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Stundenproduktivität in der Land- und Forstwirtschaft betrug lediglich 15,30 Euro, lag damit aber über dem Wert für Deutschland (13,30 Euro).

Überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität im produzierenden Gewerbe

II. Preisentwicklung

Anstieg der Preise für Energie, Nahrungsmittel und Tabakwaren bestimmt die Entwicklung

Die Entwicklung der Verbraucherpreise war im Jahr 2007 – wenn auch nicht in dem Ausmaß wie im vorangegangenen Jahr – erneut durch einen kräftigen Preisanstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die Verteuerung von Tabakwaren gekennzeichnet. Außerdem trug im abgelaufenen Jahr die Erhöhung der Preise für Nahrungsmittel zum deutlichen Anstieg der Teuerungsrate bei. Ein zusätzlicher Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe wurde von der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes zum 1. Januar 2007 von 16 auf 19 Prozent verursacht. Dagegen gab es bei den Wohnungsmieten weiterhin nur moderate Steigerungen.

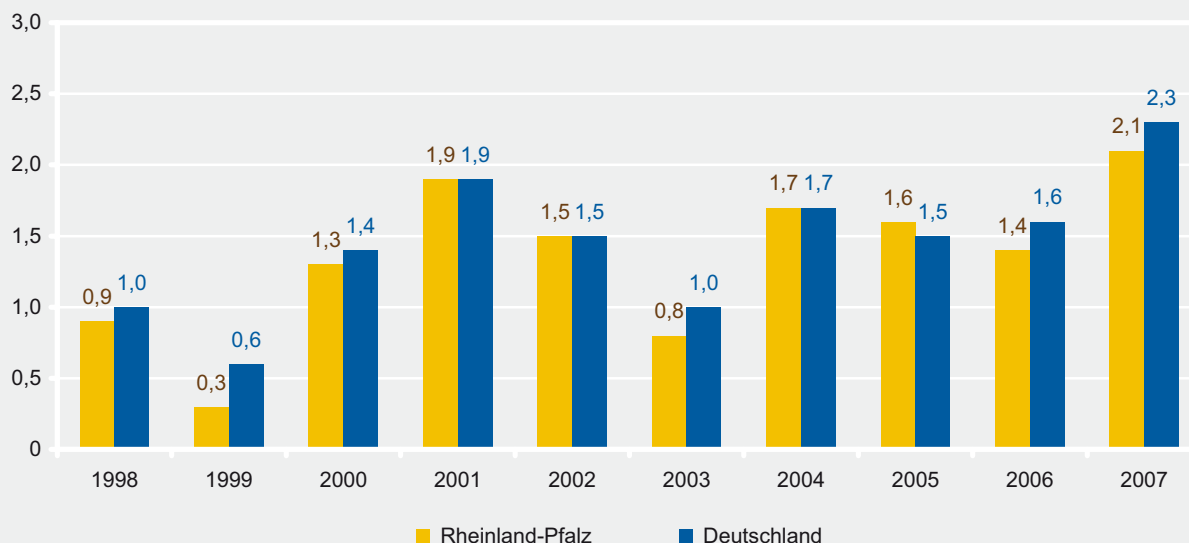
Umstellung des Verbraucherpreisindex auf das Basisjahr 2005

Die durchschnittliche Preisentwicklung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken gekauft werden, wird mithilfe des Verbraucherpreisindex gemessen. Sie ist daher als Indikator zur Beurteilung der Geldwertstabilität anzusehen und wird auch als Teuerungs- oder Inflationsrate bezeichnet. Seit Januar 2008 wird in der Verbraucherpreisstatistik das Jahr 2005 als Basisjahr verwendet. Im Mittelpunkt dieser Umstellung stand die Aktualisierung des Wägungsschemas, das die Anteile der einzelnen Waren und Dienstleistungen an den gesamten Verbrauchsausgaben im Durchschnitt aller privaten Haushalte wiedergibt. Die individuelle Betroffenheit der Haushalte von Preissteigerungen hängt indessen vom jeweiligen konkreten Konsumverhalten ab. So geben beispielsweise Haushalte mit relativ geringem Einkommen einen höheren Anteil ihres Budgets für Nahrungsmittel aus und sind deshalb auch stärker von der Verteuerung dieser Warengruppe betroffen.

Die Preise für Bauleistungen zogen – nach den leichten Steigerungen in den Jahren 2004 bis 2006 – im Vorjahresvergleich kräftig an. Nachdem von 1996 bis 2003

Grafik 3: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2007

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



über eine längere Phase Preisstabilität geherrscht hatte, sind die Preiserhöhungen im Jahr 2007 sogar noch stärker ausgefallen als zu Beginn der 1990er-Jahre. Bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte war der Preisauftrieb dagegen deutlich geringer als in den Vorjahren. Spielte im Jahr 2006 die Verteuerung der Energie hier noch die entscheidende Rolle, so ging im vergangenen Jahr von den Energiepreisen sogar ein dämpfender Einfluss aus. Auf der Großhandelsstufe war die Preissteigerung im Jahr 2007 nur unwesentlich geringer als im Vorjahr.

Preisentwicklung verläuft auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen uneinheitlich

Höchster Anstieg der Verbraucherpreise seit 1995

Im letzten Jahr hat sich der Preisauftrieb im Vorjahresvergleich deutlich verstärkt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz ist im Jahr 2007 um 2,1 Prozent gestiegen. Das war seit 1995 – seither wird der rheinland-pfälzische Preisindex nachgewiesen – die bisher höchste jährliche Veränderungsrate. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 1,4 Prozent gelegen. Davor hatte in den Jahren 2004 und 2005 der Verbraucherpreisanstieg 1,7 bzw. 1,6 Prozent betragen. Mit +0,8 Prozent wurde im Jahr 2003 noch eine deutlich niedrigere Teuerung registriert.

Verbraucherpreise steigen 2007 in Rheinland-Pfalz um 2,1 Prozent

Diese Entwicklung findet sich im Wesentlichen auch beim Verbraucherpreisindex für Deutschland wieder. Hier lag die Teuerungsrate im Jahr 2007 mit 2,3 Prozent geringfügig höher als in Rheinland-Pfalz, nach einem Anstieg von 1,6 Prozent im Vorjahr. Im Jahr 2005 hatte die Preissteigerung 1,5 Prozent betragen. Diese fast gleichlaufende Entwicklung (2007 lag der Index für die Gesamtlebenshaltung in

Verbraucherpreisindex für Deutschland 2007 um 2,3 Prozent gestiegen

Tabelle 2: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2001–2007

Jahr Monat	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Gesamt- lebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat	Gesamt- lebenshaltung	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresmonat
	Basisjahr 2005=100	%	Basisjahr 2005=100	%
2001	94,6	1,9	94,5	1,9
2002	96,0	1,5	95,9	1,5
2003	96,8	0,8	96,9	1,0
2004	98,4	1,7	98,5	1,7
2005	100,0	1,6	100,0	1,5
2006	101,4	1,4	101,6	1,6
2007	103,5	2,1	103,9	2,3
Januar	102,3	1,7	102,4	1,7
Februar	102,8	1,8	102,9	1,8
März	102,9	1,9	103,1	2,0
April	103,2	1,9	103,6	2,1
Mai	103,1	1,8	103,6	2,1
Juni	103,2	1,7	103,6	1,9
Juli	103,8	1,8	104,2	2,1
August	103,7	1,8	104,1	2,2
September	103,7	2,3	104,2	2,7
Oktober	104,0	2,5	104,5	2,8
November	104,5	3,1	105,0	3,2
Dezember	105,3	2,9	105,6	3,1

Rheinland-Pfalz bei 103,5, in Deutschland bei 103,9) ist zum einen dadurch bedingt, dass der Berechnung des Preisindex ein bundeseinheitliches Wägungsschema zugrunde liegt. Zum anderen wirkt sich die Entwicklung bei den Waren und Dienstleistungen, die hauptsächlich für den Preisauftrieb verantwortlich sind – in den letzten Jahren waren dies vor allem die Energieträger sowie staatlich administrierten Maßnahmen unterliegende Güter –, in allen Bundesländern gleichermaßen aus.

Deutschlandweit
höherer Preisanstieg
als Folge der
Einführung von
Studiengebühren

Einen wesentlichen Unterschied in der Preisentwicklung hat es aber im Jahr 2007 dennoch gegeben: Im April wurden in fünf Bundesländern Studiengebühren eingeführt, im Oktober kamen zwei weitere Länder hinzu. Dadurch erhöhte sich das Preisniveau im Bildungswesen bundesweit um 25 Prozent; dies trug 0,2 Prozentpunkte zum Anstieg der Jahresteuersatzrate in Deutschland bei. In Rheinland-Pfalz zogen die Preise im Bildungswesen dagegen nur um drei Prozent an.

Die Preisindizes der amtlichen Statistik sind für zeitliche Vergleiche konzipiert. Damit ist zwar die regionale Vergleichbarkeit von Preisentwicklungen gegeben; Aussagen über die absolute Höhe der regionalen Preisniveaus können allerdings nicht gemacht werden.

Teuerungsrate zog zum Jahresende stark an

Höchster
Preisanstieg im
November:
+3,1 Prozent

Die Betrachtung des Jahresverlaufs zeigt, dass der Anstieg des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat bis August 2007 unterhalb der für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsamen Zwei-Prozent-Marke lag. In den ersten acht Monaten des Jahres bewegte sich die Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz zwischen 1,7 und 1,9 Prozent. Danach führte das Zusammentreffen verschiedener Effekte zu einem sprunghaften Anstieg des Verbraucherpreisindex. Im September kam es bereits zu einer Verteuerung der Gesamtlebenshaltung um 2,3 Prozent. Anschließend betrug die Inflationsrate im Oktober 2,5 Prozent und erreichte im November 2007 mit 3,1 Prozent den höchsten monatlichen Stand, der seit Beginn der Nachweisung des rheinland-pfälzischen Preisindex für die Gesamtlebenshaltung im Jahr 1995 registriert wurde. Im Dezember schwächte sich die Teuerungsrate im Vergleich zum Vorjahresmonat leicht auf 2,9 Prozent ab, blieb aber auf einem hohen Niveau.

Ursachen der
Preisentwicklung
im Jahresverlauf

Diese Entwicklung nach der Jahresmitte hatte verschiedene Ursachen. Zum einen wirkte ein sogenannter Basiseffekt: Im September 2006 hatte es – unter anderem wegen damals sinkender Treibstoffpreise – einen deutlichen Rückgang des Verbraucherpreisindex gegeben. Der Preisanstieg im September 2007 wird daher ausgehend von dem relativ niedrigen Vorjahresniveau berechnet. Ähnliches gilt auch für die Teuerungsrate im Oktober. Zum anderen begann bereits im August 2007 die teilweise sehr kräftige Verteuerung verschiedener Waren. Zu nennen sind bei den Lebensmitteln insbesondere die Preiserhöhungen für Brot und Getreideerzeugnisse, für Molkereiprodukte sowie für Speisefette und -öle. Trotz des geringen Anteils dieser Produkte am gesamten Warenkorb wirkten sich die Preissteigerungen von teilweise über 20 Prozent auch auf die Gesamtlebenshaltung aus. Verstärkt wurde

**Tabelle 3: Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007
nach Güter- und Dienstleistungsgruppen**

Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungs- anteil in %	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2007	2006	2007	2007	2006	2007
		Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %		Basisjahr 2005=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	105,6	2,0	3,5	105,9	2,0	3,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	38,99	106,5	3,3	3,1	106,4	3,0	3,3
Bekleidung und Schuhe	48,88	101,1	0,1	1,0	100,7	-0,6	1,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe	308,00	104,9	3,0	1,8	104,9	2,9	1,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	55,87	102,5	0,5	2,0	101,0	-0,2	1,2
Gesundheitspflege	40,27	102,1	1,2	0,9	101,4	0,5	0,9
Verkehr	131,90	106,3	2,4	3,8	106,9	3,0	3,8
Nachrichtenübermittlung	31,00	94,9	-4,0	-1,1	94,9	-4,0	-1,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	99,4	-1,0	0,4	99,8	-0,5	0,3
Bildungswesen	7,40	90,5	-12,1	3,0	126,9	1,5	25,0
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	43,99	103,5	0,7	2,8	104,0	1,2	2,8
Andere Waren und Dienstleistungen	74,47	103,4	1,0	2,4	103,7	1,1	2,6
Gesamtlebenshaltung	1 000	103,5	1,4	2,1	103,9	1,6	2,3

dies vor allem ab September durch die im Vorjahresvergleich überdurchschnittlichen Preisaufschläge für Strom und Kraftstoffe. In den Monaten November und Dezember 2007 zogen zudem die Preise für Heizöl jeweils um etwa 25 Prozent an.

Verbraucherpreisentwicklung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen verlief sehr unterschiedlich

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt insbesondere für die Bereiche „Verkehr“ mit +3,8 Prozent, „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ mit +3,5 Prozent sowie „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit +3,1 Prozent und „Bildungswesen“ mit +3 Prozent deutlich überproportionale Preissteigerungsraten. Unterdurchschnittliche Teuerungsraten wiesen vor allem die Bereiche „Bekleidung und Schuhe“ mit +1 Prozent, „Gesundheitspflege“ mit +0,9 Prozent sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit +0,4 Prozent auf. Im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ war mit -1,1 Prozent wie schon im Vorjahr eine rückläufige Preisentwicklung zu beobachten.

Aber auch innerhalb dieser Hauptgruppen werden unterschiedliche Entwicklungen deutlich. Daher ist eine differenzierte Betrachtung notwendig, um die maßgeblichen Preiseffekte zu identifizieren. Im Bereich „Verkehr“ wird der Preisanstieg von 3,8 Prozent vor allem durch die Verteuerung bei den Kraftstoffen (+4,3 Prozent) sowie bei der Personenbeförderung im Schienenverkehr (+5,4 Prozent) bestimmt. Die Preise beim Kauf von Fahrzeugen zogen – nicht zuletzt aufgrund der Mehrwert-

Stärkste Teuerung
in den Gruppen
„Verkehr“ sowie
„Nahrungsmittel
und alkoholfreie
Getränke“

Kraftstoffpreise
steigen um
4,3 Prozent

Tabakwaren
verteuern
sich um
3,7 Prozent

steuererhöhung – mit +3,5 Prozent ebenfalls wieder kräftiger an. Der Anstieg um 3,5 Prozent im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ wurde bei den Nahrungsmitteln größtenteils von den starken Preiserhöhungen bei Speisefetten und -ölen (+11 Prozent), Molkereiprodukten und Eiern (+6,2 Prozent) sowie beim Gemüse (+5,3 Prozent) verursacht. Dagegen stiegen beispielsweise die Fleischpreise im Jahresvergleich nur um 1,4 Prozent. Bei den alkoholfreien Getränken verteuerten sich insbesondere Mineralwasser, Säfte und Limonaden (+4,6 Prozent). In der Gütergruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ erhöhten sich vor allem wieder die Preise für Tabakwaren (+3,7 Prozent). Die Ursache hierfür war auch im abgelaufenen Jahr noch die Auswirkung der Preisrunde vom Oktober 2006. Alkoholische Getränke waren um 2,2 Prozent teurer als im Vorjahr.

Strompreise 2007
um 8,5 Prozent
erhöht

Eine sehr heterogene Preisentwicklung war wieder im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ zu beobachten. Dort kam es 2007 im Durchschnitt zu einem moderaten Preisanstieg von 1,8 Prozent. Die Wohnungsmieten ohne Nebenkosten erhöhten sich sogar lediglich um ein Prozent. Dagegen stiegen die Preise für die Müllabfuhr (+3,3 Prozent) sowie für Haushaltsenergie (+4 Prozent) – und darunter besonders für Strom (+8,5 Prozent) – überdurchschnittlich.

Auch weitere wichtige Preisindizes entwickelten sich uneinheitlich

Neben der im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Verbraucherpreisstatistik wird die Preisentwicklung in Deutschland auf allen wesentlichen Wirtschaftsstufen beobachtet. Um ein Gesamtbild des Preisgeschehens zu geben, wird hier die Entwicklung weiterer wichtiger Preisindizes dargestellt, für die allerdings keine Landeswerte vorliegen.

Bauleistungen an
Wohngebäuden
verteuern sich um
7,2 Prozent

Die Preise für Bauleistungen zogen – nach den leichten Steigerungen in den Jahren 2004 (+1,3 Prozent), 2005 (+0,9 Prozent) und 2006 (+2,3 Prozent) – im Vorjahresvergleich kräftig an. Nachdem von 1996 bis 2003 eine längere Phase der Preisstabilität eingetreten war, sind die Preiserhöhungen im Jahr 2007 sogar noch höher ausgefallen als zu Beginn der 1990er-Jahre. Der Preisindex für Bauleistungen an Wohngebäuden erhöhte sich 2007 um 7,2 Prozent. Die Preisentwicklung bei Gebäuden konventioneller Bauart verlief in den einzelnen Bauabschnitten – ähnlich wie bereits 2006 – nicht mehr so unterschiedlich wie in den vorangegangenen Jahren. So stieg der Preisindex für Rohbauarbeiten um 7,3 Prozent. Bei Ausbauarbeiten hatten die Steigerungsraten in der Vergangenheit meist höher gelegen – im abgelaufenen Jahr verteuerten sie sich „nur“ um 7,1 Prozent. Auch im übrigen Hochbau kam es zu deutlich steigenden Preisen. So verteuerten sich die Bauleistungen für Bürogebäude um 7,3 Prozent und für gewerbliche Betriebsgebäude um 7,5 Prozent. Nachdem es im Tiefbau seit Anfang der 1990er-Jahre erstmals 2006 wieder leichte Preisbewegungen gegeben hatte, wurden im Jahr 2007 ebenfalls hohe Steigerungsraten beobachtet, nämlich +7,4 Prozent im Straßenbau und +6,3 Prozent beim Bau von Ortskanälen.

Der Index der Einfuhrpreise lag im Jahresdurchschnitt 2007 nur um 1,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Hier wirkten vor allem die Importe aus Ländern au-

Tabelle 4: Ausgewählte Preisindizes für Deutschland 2007

Merkmal	2007	2006	2007
	Basisjahr: 2000=100	Veränderung zum Vorjahr in %	
Preisindizes für Bauleistungen am Bauwerk			
Wohngebäude	111,9	2,3	7,2
Bauleistungen am Bauwerk insgesamt	111,9	2,3	7,2
Rohbauarbeiten	108,9	2,5	7,3
Ausbauarbeiten	114,7	2,0	7,1
Nichtwohngebäude			
Bürogebäude	113,5	2,3	7,3
gewerbliche Betriebsgebäude	115,2	2,5	7,5
Sonstige Bauwerke			
Straßenbau	112,1	3,9	7,4
Ortskanäle	108,4	2,7	6,3
Preisindizes für gewerbliche Produkte			
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	119,1	5,5	2,0
davon			
Energie	152,8	16,0	0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	115,6	4,2	4,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	104,7	0,7	1,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	107,7	0,7	1,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	111,6	1,7	2,5
Index der Großhandelsverkaufspreise			
Großhandel insgesamt	116,1	3,7	3,5
darunter			
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	119,4	2,8	3,6
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	100,8	0,9	0,3
Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	137,5	7,5	4,4

ßerhalb des Euro-Raumes preisdämpfend. Die Einfuhren aus diesen Ländern verteuerten sich wegen der Aufwertung des Euro (insbesondere gegenüber dem US-Dollar) lediglich um 0,6 Prozent, während für Importe aus Ländern der Euro-Zone 2,5 Prozent höhere Preise gezahlt werden mussten. In den Jahren 2005 (+4,3 Prozent) und 2006 (+5,2 Prozent) waren die hohen Preissteigerungen vor allem auf die Entwicklung bei den auf dem Weltmarkt gehandelten Rohstoffen zurückzuführen. Im Gegensatz dazu stiegen die Energiepreise auf der Einfuhrebene im Jahr 2007 nur um 2,2 Prozent und sorgten zumindest in den ersten Monaten des Jahres für Entspannung. Im abgelaufenen Jahr waren es vielmehr die Importe von Nahrungs- und Futtermitteln, bei denen es wegen Missernten in wichtigen Anbauländern und weltweit gestiegener Nachfrage zu kräftigen Preissprüngen kam. Beispielsweise verteuerten sich Getreideimporte gegenüber 2006 um 40,4 Prozent. Die Preise für Milch und Milcherzeugnisse stiegen um 11,3 Prozent.

Anstieg der Importpreise niedriger als in den Vorjahren

In der Folge gab es auch bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte mit +2 Prozent einen schwächeren Anstieg als im Vorjahr (+5,5 Prozent). Die höchste Preissteigerungsrate wurde mit +4,1 Prozent bei den Vorleistungsgütern beobach-

Gewerbliche Erzeugnisse verteuern sich lediglich um zwei Prozent

tet. Dazu zählen unter anderem die Futtermittel für Nutztiere, die sich um 27,8 Prozent verteuerten. Aber auch die Erzeugerpreise für Metalle und Halbzeug daraus zogen um 7,1 Prozent an. Überdurchschnittliche Preissteigerungen gab es ebenfalls bei den Verbrauchsgütern (+2,5 Prozent). Dazu trugen insbesondere die Milcherzeugnisse mit einem Anstieg um 10,9 Prozent bei. Die Energiepreise erhöhten sich dagegen – aufgrund der Entwicklung der Importpreise – nur um 0,2 Prozent.

Großhandelsverkaufspreise steigen um 3,5 Prozent

Die Preise auf der Großhandelsstufe stiegen im Jahresdurchschnitt 2007 gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent. Damit fiel die Preissteigerung kaum niedriger aus als im Vorjahr (+3,7 Prozent). Die Entwicklung im Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen verlief nicht einheitlich. Der Preisanstieg von 4,4 Prozent wurde vor allem durch die Verteuerung bei Erzen, Eisen, Stahl, Nichteisenmetallen und Halbzeug (+7,6 Prozent) verursacht, während beim Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen im Jahr 2007 lediglich eine Preissteigerung von einem Prozent registriert wurde; sie hatte hier im Vorjahr noch 6,5 Prozent betragen. Im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren erhöhten sich im abgelaufenen Jahr die Preise um 3,6 Prozent. Maßgeblich hierfür war die Verteuerung um 11,4 Prozent im Bereich „Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette“.

III. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Die positive Entwicklung am rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt, die in der zweiten Jahreshälfte 2006 ihren Anfang nahm, hat sich 2007 fortgesetzt. Die Zahl der Erwerbstätigen ist kräftig gestiegen. Erfreulich ist, dass dabei auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung beträchtlich zugenommen hat; sie stieg prozentual sogar noch etwas stärker als die Erwerbstätigkeit insgesamt. Zugleich ging die registrierte Arbeitslosigkeit deutlich zurück. Ursache für diese positive Entwicklung ist zum einen der anhaltende konjunkturelle Aufschwung. Zum anderen dürften hierzu aber auch die 2003 eingeleiteten Arbeitsmarktreformen beigetragen haben; sie tragen jetzt Früchte.

Aufschwung am
Arbeitsmarkt setzt
sich fort

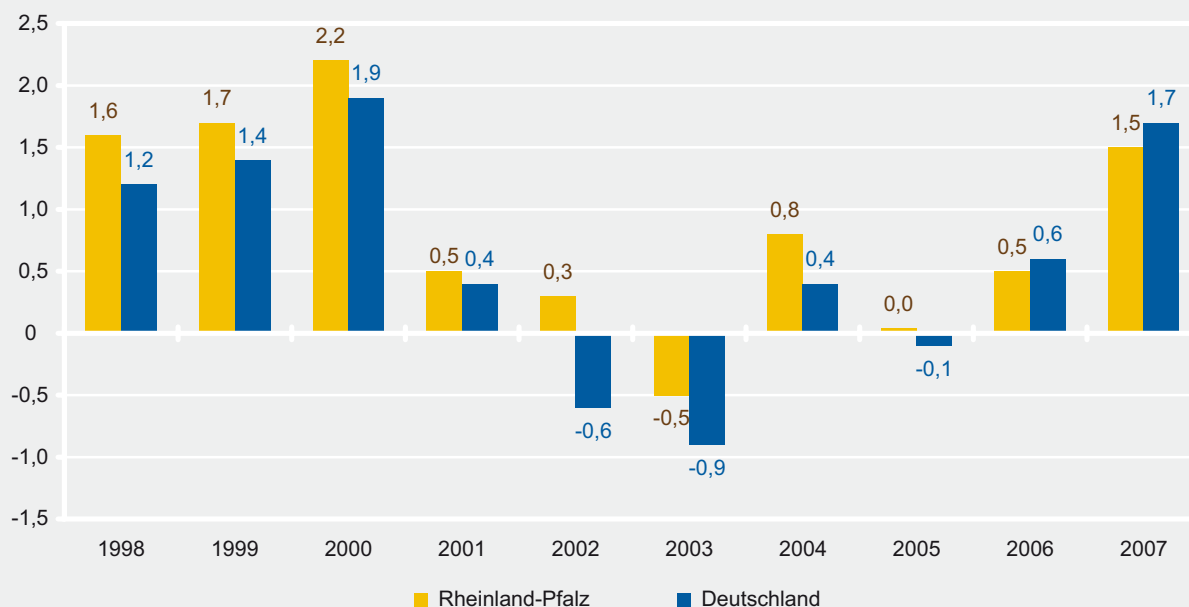
Kräftige Zunahme der Erwerbstätigkeit

Die Zahl der Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz haben, ist 2007 um 27 500 oder 1,5 Prozent gestiegen. Die Erwerbstätigkeit erreichte durch diesen kräftigen Zuwachs einen neuen Rekord: Insgesamt gab es im Berichtsjahr in Rheinland-Pfalz 1,821 Millionen Arbeitsplätze – so viele wie noch nie zuvor. Dazu hat die gute wirtschaftliche Entwicklung entscheidend beigetragen. Die Wirtschaftsleistung wuchs 2007 um 2,6 Prozent; das hat dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt einen kräftigen Impuls gegeben. Im Jahr 2006 hatte die Zunahme der Erwerbstätigkeit nur ein Prozent betragen (+17 300 Stellen) – bei einem Wertschöpfungszuwachs von 2,4 Prozent. Der Beschäftigungsaufbau hat 2007 also an Dynamik gewonnen. Im Vergleich der Bundesländer war die Entwick-

Beschäftigungs-
aufbau gewinnt
an Dynamik

Grafik 4: Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1998–2007

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



lung in Rheinland-Pfalz allerdings leicht unterdurchschnittlich. Im gesamten Bundesgebiet nahm die Erwerbstätigkeit um 1,7 Prozent zu (alte Bundesländer: +1,6 Prozent).

2007 steigt sowohl die Zahl der Arbeitnehmer als auch die Zahl der Selbstständigen

Die Zahl der abhängig beschäftigten Arbeitnehmer, zu denen die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Beamten und die geringfügig Beschäftigten gehören, vergrößerte sich in Rheinland-Pfalz um 25 400. Das entspricht einer Zunahme um 1,6 Prozent. Im Vorjahr hatte es lediglich einen Zuwachs um 0,5 Prozent gegeben. Obwohl die staatliche Förderung der Selbstständigkeit ab Mitte 2006 zurückgefahren wurde (z. B. lief die Regelung zur Ich-AG aus), vergrößerte sich auch die

Tabelle 5: Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige 2007				Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2007 ¹			
	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	insgesamt	Veränderung zu 2006	insgesamt	Veränderung zu 2006	insgesamt	Veränderung zu 2006	insgesamt	Veränderung zu 2006
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	50,0	1,1	2,2	1,1	15,1	0,8	5,7	2,0
Produzierendes Gewerbe	472,4	6,8	1,5	1,4	403,0	6,5	1,6	1,4
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	364,3	5,0	1,4	1,2	327,9	5,5	1,7	1,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	2,4	-0,0	-0,3	-3,5	3,4	0,0	1,1	-1,9
verarbeitendes Gewerbe	350,9	5,1	1,5	1,3	314,2	5,0	1,6	1,5
Energie- und Wasserversorgung	11,0	-0,2	-1,6	-0,3	10,3	0,5	4,6	3,7
Baugewerbe	108,1	1,8	1,7	1,9	75,1	1,1	1,4	0,7
Dienstleistungsbereiche	1 298,4	19,6	1,5	1,8	760,4	13,4	1,8	2,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	451,8	5,3	1,2	1,3	264,4	4,2	1,6	1,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	271,8	1,1	0,4	0,6	173,6	1,2	0,7	1,0
Gastgewerbe	94,0	1,8	2,0	2,0	35,7	9,8	2,8	3,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	85,9	2,4	2,9	2,4	55,0	2,0	3,9	3,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	250,0	8,6	3,6	4,0	156,6	6,8	4,6	4,7
Kredit- und Versicherungsgewerbe	46,5	-0,7	-1,5	-1,9	36,6	-0,9	-2,4	-1,8
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	203,5	9,3	4,8	5,3	120,0	7,7	6,9	6,6
öffentliche und private Dienstleister	596,7	5,7	1,0	1,0	339,3	2,3	0,7	0,8
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	142,4	-1,2	-0,9	-0,4	81,0	-1,1	-1,3	-0,8
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- ²	-	-	-	8,5	-0,1	-1,3	-3,7
Erziehung und Unterricht	107,6	2,1	2,0	1,3	39,9	0,8	2,1	1,6
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	196,5	2,6	1,3	1,3	151,5	1,3	0,9	1,2
sonstige öffentliche und private Dienstleister	107,3	1,0	1,0	1,5	56,4	1,4	2,6	1,5
häusliche Dienste	42,9	1,2	2,9	1,6	2,0	-0,0	-1,2	-6,5
Insgesamt ³	1 820,8	27,5	1,5	1,7	1 178,7	20,7	1,8	1,9

1 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. – 2 Nach dem Inlandskonzept werden hier definitionsgemäß keine Erwerbstätigen nachgewiesen. – 3 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur wirtschaftssystematischen Gliederung.

Zahl der Selbstständigen. Sie stieg in Rheinland-Pfalz gegenüber 2006 um 2 100 oder ein Prozent (2006: +0,8 Prozent). Im Bundesvergleich belief sich der Zuwachs auf 1,2 Prozent.

Im Berichtsjahr hat sich hinsichtlich der Struktur der Erwerbstätigkeit eine bemerkenswerte Entwicklung ergeben: Erstmals seit 2001 ist die Zahl der Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe wieder gestiegen. Im Jahr 2007 gab es in diesem Wirtschaftsbereich in Rheinland-Pfalz rund 472 400 Erwerbstätige; das waren 6 800 oder 1,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +1,4 Prozent). Ursache hierfür dürfte die gute Geschäftsentwicklung der Unternehmen im sekundären Sektor gewesen sein: Die Wertschöpfung stieg hier 2007 preisbereinigt immerhin um 5,5 Prozent. Damit wurde der langfristige Rückgang beim Erwerbstätigenanteil des produzierenden Gewerbes zunächst gestoppt. Dieser Anteil belief sich 2007 auf knapp 26 Prozent und entsprach somit nahezu dem Wert des Vorjahres.

Zuwachs an
Arbeitsplätzen im
produzierenden
Gewerbe

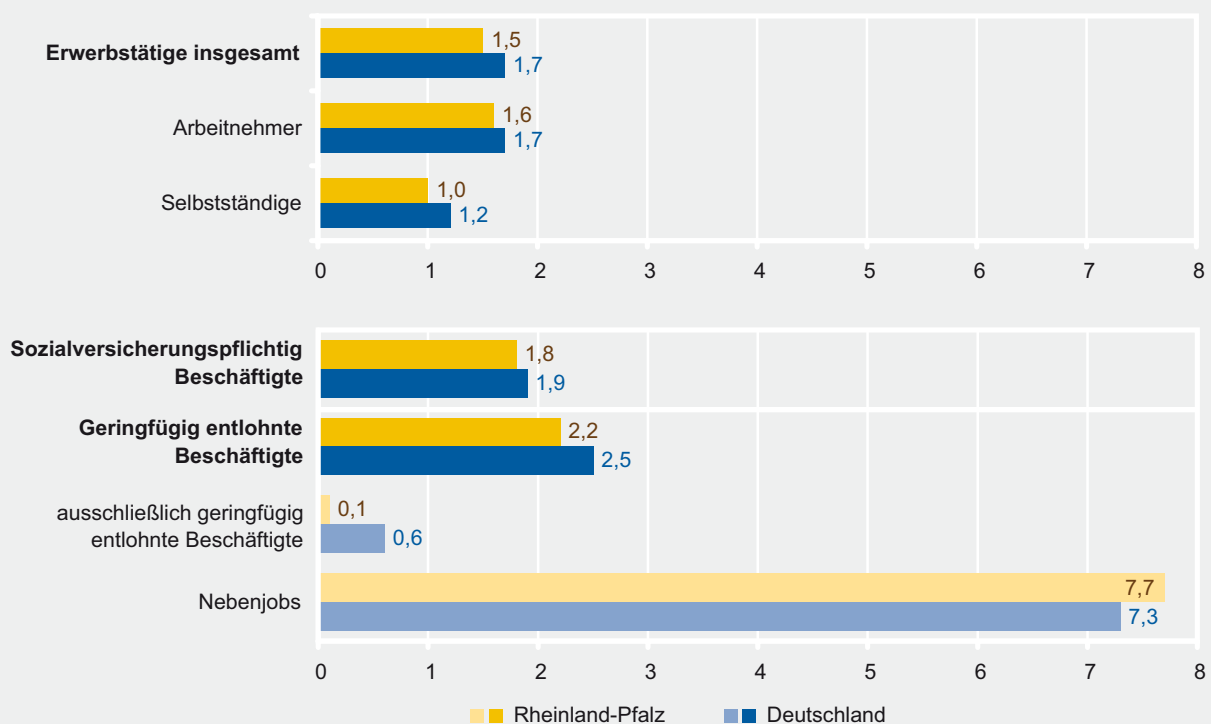
Der Stellenzuwachs im sekundären Sektor fand vor allem im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe“ statt. Die gute Industriekonjunktur (+7,2 Prozent realer Wertschöpfungszuwachs) ließ die Zahl der Arbeitsplätze erstmals seit 2001 wieder steigen, und zwar um 5 100 oder 1,5 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Einen beträchtlichen Anteil an diesem Erfolg hatte der Export; der Auslandsumsatz des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz stieg im Berichtsjahr um gut elf Prozent.

Mehr
Beschäftigung im
verarbeitenden
Gewerbe

Gelegentlich wird in diesem Zusammenhang bereits von einer „Re-Industrialisierung“ der deutschen bzw. der rheinland-pfälzischen Wirtschaft gesprochen. Diese

Grafik 5: Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Beschäftigungsarten

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quellen: Erwerbstätigenrechnung, Bundesagentur für Arbeit

Re-Industrialisierung der Wirtschaft?

Schlussfolgerung erscheint allerdings – angesichts eines säkularen Abwärtstrends des Wertschöpfungs- und des Erwerbstätigenanteils – etwas voreilig: Seit 1970 ist die Zahl der Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe um mehr als ein Viertel gesunken. Ihr Anteil an der Gesamterwerbstätigkeit ging von über 30 Prozent zu Beginn der 1970er-Jahre auf heute weniger als 20 Prozent zurück.

Beschäftigungszuwächse im Baugewerbe

Auch im Baugewerbe gab es im Jahr 2007 Beschäftigungszuwächse. Die Unternehmen des Baugewerbes schufen netto 1 800 neue Arbeitsplätze, das bedeutet ein Plus von 1,7 Prozent. Obwohl sich der Wertschöpfungszuwachs im Baugewerbe im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgeschwächt hat (2006: +8,4 Prozent; 2007: +1 Prozent), fiel der Beschäftigungsaufbau 2007 sogar stärker aus als 2006. Im Jahr 2006 hatte sich das Stellenplus nur auf 1,2 Prozent belaufen.

Weitere Beschäftigungszuwächse in den Dienstleistungsbereichen

In den Dienstleistungsbereichen, die den größten Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung leisten (rund 66 Prozent), nimmt die Erwerbstätigkeit schon seit Jahren kontinuierlich zu. Auch 2007 entstanden hier neue Arbeitsplätze, und zwar netto rund 19 600, was einer Zunahme um 1,5 Prozent entspricht (Deutschland: +1,8 Prozent). Damit war der Beschäftigungszuwachs 2007 prozentual genauso groß wie 2006. Insgesamt arbeiteten damit 2007 in Rheinland-Pfalz 1,298 Millionen Menschen in den Dienstleistungsbereichen. Das waren gut 71 Prozent aller Erwerbstätigen. Der Erwerbstätigenanteil der Dienstleistungsbereiche ist vor allem deshalb deutlich höher als der Wertschöpfungsanteil, weil hier die Teilzeitbeschäftigung eine wesentlich größere Rolle spielt als in den anderen Wirtschaftsbereichen.

Starke Zunahme der Erwerbstätigkeit im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“

Von den verschiedenen Dienstleistungsbranchen zeigte sich der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ besonders dynamisch. Die Beschäftigung erhöhte sich in diesem Bereich um 3,6 Prozent; rund 8 600 neue Jobs wurden hier im Berichtsjahr geschaffen. Zu verdanken ist dies ausschließlich dem Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister“, der einen Beschäftigungszuwachs von 4,8 Prozent verzeichnen konnte (2006: +2,7 Prozent). In diesem Teilbereich werden u. a. auch die Arbeitnehmerüberlassungen (Zeit- bzw. Leiharbeit) statistisch erfasst. Diese Branche wächst seit einigen Jahren besonders kräftig. Ein großer Teil der sogenannten „Leiharbeiter“ wird übrigens in der Industrie eingesetzt, sodass der Beschäftigungszuwachs dort sogar noch etwas größer sein dürfte, als statistisch ausgewiesen wird.

Der Dienstleistungsteilbereich „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ musste dagegen sogar Jobverluste hinnehmen. Die Zahl der Stellen bei Banken, Versicherungen und sonstigen Finanzinstituten verringerte sich 2007 in Rheinland-Pfalz um 700 (-1,5 Prozent). Die Wertschöpfung in dieser Branche hat 2007 nahezu stagniert (+0,1 Prozent). Die Erwerbstätigkeit war hier bereits 2006 um 0,7 Prozent geschrumpft.

Schwache Beschäftigungsentwicklung im Handel

Beträchtliche Zuwächse gab es im Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, wo sich die Beschäftigung im Jahr zuvor nur geringfügig erhöht hatte. Hier stieg die Erwerbstätigenzahl im Berichtsjahr um 5 300 oder 1,2 Prozent (2006: +0,2 Prozent). Dazu trugen vor allem die Teilbereiche „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Gastgewerbe“ bei. Im Teilbereich „Handel“ ist die Beschäfti-

gungsentwicklung nach wie vor sehr schwach. Immerhin wurde im Berichtsjahr ein leichtes Plus erzielt; im Vorjahr waren hier noch Stellen abgebaut worden.

Im Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ fanden zusätzlich 5 700 Menschen eine Erwerbstätigkeit (+1 Prozent). Während hier die Teilbereiche „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“, „Sonstige öffentliche und private Dienstleister“ sowie „Private Haushalte“ Stellenzuwächse verzeichneten, wurden im Teilbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ Arbeitsplätze abgebaut (-1 200 bzw. -0,9 Prozent), obwohl die Wertschöpfung in diesem Bereich um 1,5 Prozent stieg.

Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz – fast zwei Drittel – ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Im Jahr 2006 nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach längerer Zeit erstmals wieder zu. Im Berichtsjahr 2007 hat sich diese positive Entwicklung fortgesetzt und sogar noch verstärkt. Neben dem guten Konjunkturverlauf und der über mehrere Jahre praktizierten Lohnzurückhaltung werden sich hier auch die Arbeitsmarktreformen günstig ausgewirkt haben. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse nahm um 20 700 zu. Damit entfielen drei Viertel des gesamten Stellenzuwachses im Berichtsjahr auf solche Beschäftigungsverhältnisse. Ihre Zuwachsrate belief sich auf 1,8 Prozent (2006: +0,8 Prozent), während die Zuwachsrate der Gesamterwerbstätigkeit bei 1,5 Prozent lag. Im bundesweiten Vergleich war der Anstieg in Rheinland-Pfalz leicht unterdurchschnittlich; in Deutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 1,9 Prozent.

Knapp zwei Drittel der Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt

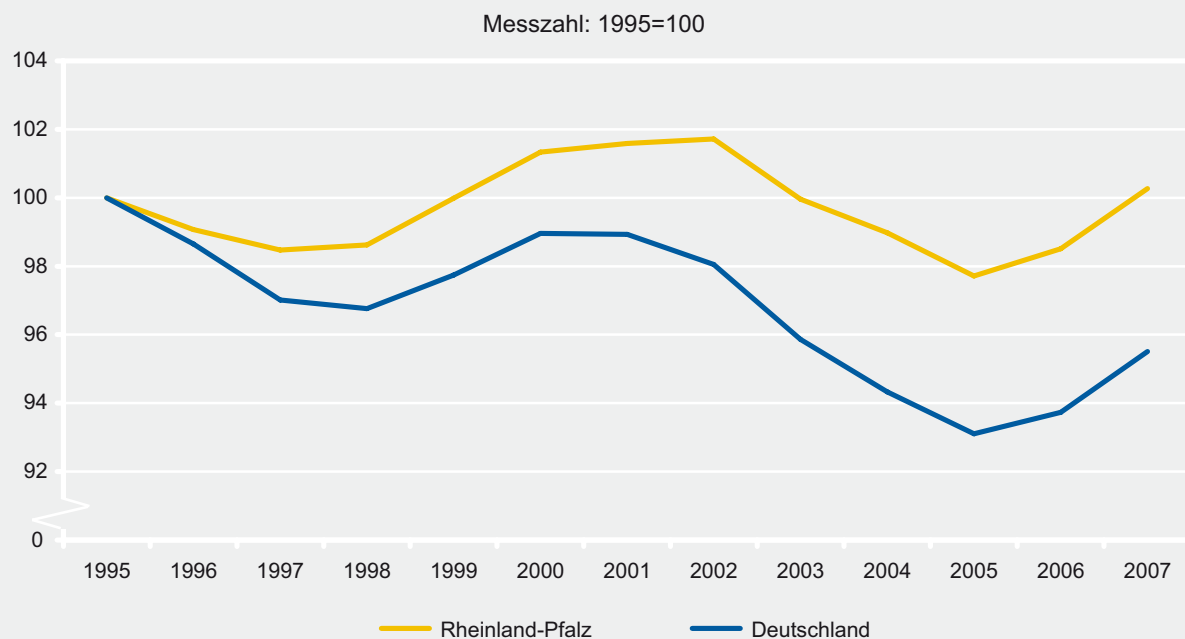
Trotz des jüngsten Anstiegs ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von ihrem Höchststand noch ein gutes Stück entfernt; dieser wurde 1992 mit 1,213 Millionen erreicht. Am 30. Juni 2007 waren von den Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz nur noch 1,179 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt – also 34 000 weniger. Im Jahr 1992 belief sich der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen auf 72 Prozent, 2007 lag er nur noch bei 65 Prozent. In den vergangenen 15 Jahren ist also eine deutliche Verschiebung hin zu anderen Formen der Erwerbstätigkeit eingetreten.

Trendmäßiger Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung

In den vorangegangenen Jahren war der Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung vor allem auf einen Anstieg sozialversicherungspflichtiger Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen. Im Jahr 2007 hat sich dies geändert: Erstmals seit langer Zeit wurden in Rheinland-Pfalz wieder mehr sozialversicherungspflichtige Vollzeit- als Teilzeitarbeitsplätze geschaffen. Die Teilzeitbeschäftigung stieg um knapp 9 000 (+4,1 Prozent; Deutschland: +5,4 Prozent); die Vollzeitbeschäftigung nahm um rund 11 800 (+1,3 Prozent; Deutschland: +1,2 Prozent) zu. Im Jahr 2006 war die Vollzeitbeschäftigung nur wenig gestiegen (+2 100 Stellen oder +0,2 Prozent), während die Teilzeitbeschäftigung deutlich zunahm (+7 200 Stellen oder +3,4 Prozent). Der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der gesamten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung liegt mittlerweile bei über 19 Prozent, Anfang der 1990er-Jahre waren es nur zehn Prozent.

Vollzeitbeschäftigung nimmt stärker zu als Teilzeitbeschäftigung

Grafik 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2007



Mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse im produzierenden Gewerbe

Eine differenzierte Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen zeigt, dass sich der günstige Konjunkturverlauf im produzierenden Gewerbe in vielen zusätzlichen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen niedergeschlagen hat. Gut 6 500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse kamen 2007 in diesem Sektor hinzu; das entspricht einem Anstieg um 1,6 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent). Im Jahr zuvor waren in diesem Wirtschaftsbereich noch rund 2 500 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze abgebaut worden. Aufgrund des Stellenzuwachses stieg im Berichtsjahr die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im sekundären Sektor wieder auf über 400 000. Die neuen Stellen waren vor allem neue Vollzeitstellen: 2007 wurden netto gut 6 200 Vollzeitstellen (+1,7 Prozent), aber nur knapp 300 neue Teilzeitstellen geschaffen (+1,2 Prozent). In den Jahren zuvor war zu beobachten, dass die Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung auch im produzierenden Gewerbe immer mehr zunahm. Während der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen im produzierenden Gewerbe Anfang der 1990er-Jahre erst bei 2,9 Prozent lag, erhöhte er sich bis 2006 fast kontinuierlich auf 6,2 Prozent. Im Berichtsjahr 2007 stagnierte der Anteilswert nun auf diesem Stand.

Sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe geschaffen

Die sehr günstige Industriekonjunktur führte 2007 im Teilbereich „Verarbeitendes Gewerbe“ zu fast 5 000 neuen sozialversicherungspflichtigen Stellen; das war ein Anstieg um 1,6 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Der Stellenzuwachs dürfte sogar noch größer gewesen sein – wenn nämlich die sogenannten „Leiharbeiter“ berücksichtigt werden, die statistisch im Dienstleistungsteilbereich „Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ erfasst werden. Der statistisch nachweisbare Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im ver-

arbeitenden Gewerbe ist allein auf einen Zuwachs an Vollzeitarbeitsplätzen zurückzuführen (+1,7 Prozent). Die Teilzeitbeschäftigung war sogar leicht rückläufig (-0,3 Prozent).

Im Baugewerbe nahm die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ebenfalls zu. Obwohl die Geschäfte im Baugewerbe nicht mehr so gut liefen wie 2006, stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze um knapp 1 100 (+1,4 Prozent). Es gab sowohl mehr Vollzeitstellen (+1,1 Prozent) als auch mehr Teilzeitstellen (+9,7 Prozent).

Der Aufschwung bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung geht auch 2007 im Wesentlichen auf das Konto der Dienstleistungsbereiche. Hier vergrößerte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze um rund 13 400 (+1,8 Prozent; Deutschland: +2,1 Prozent) – das entspricht 65 Prozent des gesamten Zuwachses bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Im tertiären Sektor ist der Beschäftigungszuwachs jedoch in erster Linie einer Steigerung der Teilzeitbeschäftigung zu verdanken. Die Vollzeitbeschäftigung erhöhte sich um 4 900 Stellen (+0,9 Prozent); für Teilzeitbeschäftigte gab es 8 500 zusätzliche Stellen (+4,4 Prozent). Im Dienstleistungssektor ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen von etwa 17 Prozent Anfang der 1990er-Jahre auf heute über 26 Prozent gestiegen.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im tertiären Sektor steigt

Besonders stark erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Teilbereich „Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister“. Mehr als 7 700 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse kamen hier im Jahr 2007 hinzu. Auch im Jahr zuvor war die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in dieser Branche bereits erheblich gestiegen (2006: ebenfalls +7 700). Der kräftige Zuwachs im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf zusätzliche Vollzeitstellen zurückzuführen (+6 200). In diesem Dienstleistungsteilbereich wird – wie bereits erwähnt – auch die Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit, Leiharbeit) statistisch erfasst. Gerade diese Branche hat sich im Jahr 2007 wieder besonders dynamisch entwickelt – das zeigen entsprechende Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit. In Rheinland-Pfalz gab es 2007 rund 24 800 „Zeitarbeiter“; das waren 3 800 mehr als im Jahr 2006 (+18 Prozent).

Kräftige Zuwächse im Dienstleistungsteilbereich „Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister“

Beschäftigungszuwächse gab es auch in den Bereichen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ (+4 200 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze oder +1,6 Prozent), „Sonstige öffentliche und private Dienstleister“ (+1 400 oder +2,6 Prozent) sowie „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ (+1 300 oder +0,9 Prozent). Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ wurden deutlich mehr Teilzeitstellen geschaffen (+2 300 oder +4,2 Prozent) als Vollzeitarbeitsplätze (+1 900 oder +0,9 Prozent). Im Bereich „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ fand offensichtlich eine Verlagerung von Vollzeitstellen zu Teilzeitstellen statt: Rund 1 400 Vollzeitstellen wurden hier abgebaut (-1,4 Prozent) und gleichzeitig 2 600 neue Teilzeitstellen geschaffen (+5,2 Prozent).

Eine Verringerung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erfolgte im Kredit- und Versicherungsgewerbe (-900 Stellen bzw. -2,4 Prozent). Ein Abbau

von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen fand zudem auch im Teilbereich „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ statt (-1 200 bzw. -1,3 Prozent).

Geringfügige Beschäftigung nimmt weiter zu

Ein geringfügiges Beschäftigungsverhältnis, das auch als Minijob bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt (geringfügig entlohnte Beschäftigung) oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist (kurzfristige Beschäftigung). Zwar werden für geringfügig Beschäftigte Pauschalbeträge an die Sozialversicherungen abgeführt, sie gelten aber nicht als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Aus diesen Beschäftigungsverhältnissen entstehen keine Ansprüche auf Leistungen der Sozialversicherungsträger.

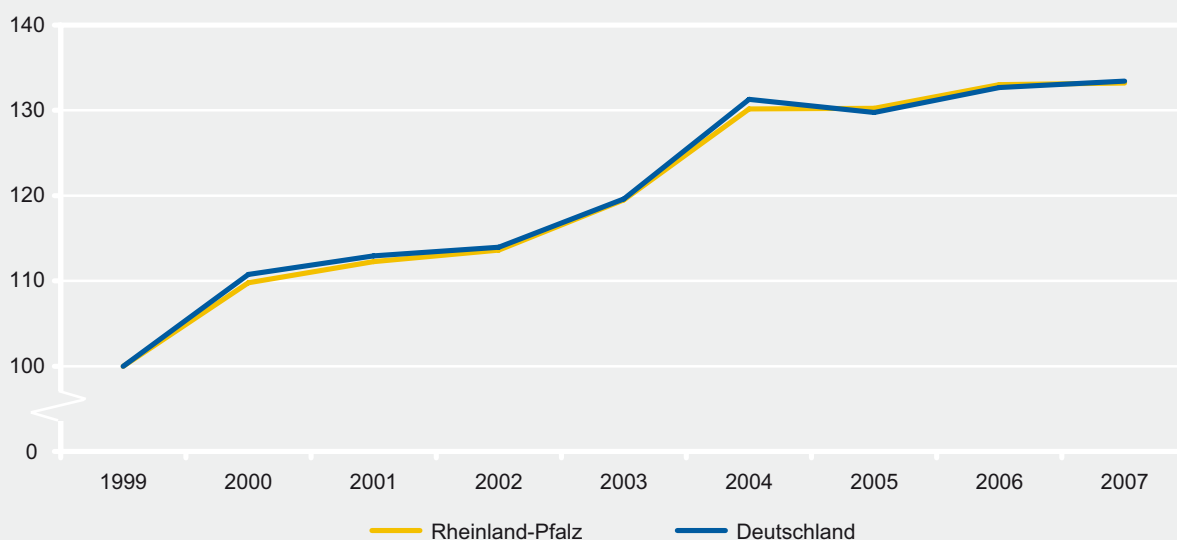
Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten steigt schwächer als in den Vorjahren

Die Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung nimmt weiter zu. Am 30. Juni 2007 bestanden in Rheinland-Pfalz knapp 356 500 geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse (über die kurzfristigen Beschäftigungsverhältnisse gibt es derzeit keine zuverlässigen statistischen Informationen). Das waren rund 7 700 oder 2,2 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Der Anstieg fiel wesentlich schwächer aus als im Vorjahr; 2006 hatte sich die geringfügig entlohnte Beschäftigung noch um vier Prozent erhöht. Bundesweit nahm diese Beschäftigungsart 2007 um 2,5 Prozent zu, nach vier Prozent im Jahr 2006. Eine Ursache für den schwächeren Anstieg könnte die Anhebung der Abgabepauschale für diese Beschäftigungsverhältnisse gewesen sein.

Bei der geringfügig entlohnten Beschäftigung wird zwischen ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigung und geringfügig entlohnter Nebenbeschäftigung

Grafik 7: Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1999–2007

Messzahl: 1999=100



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

unterschieden. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnerten Beschäftigten blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert. Im Juni 2007 zählten in Rheinland-Pfalz 253 700 Erwerbstätige zu dieser Beschäftigungskategorie. Das waren nur knapp 350 mehr als ein Jahr zuvor, was einer Steigerungsrate von lediglich 0,1 Prozent entspricht. Auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte kamen im Berichtsjahr 22 ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte; bundesweit waren es 18.

Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten nahezu unverändert

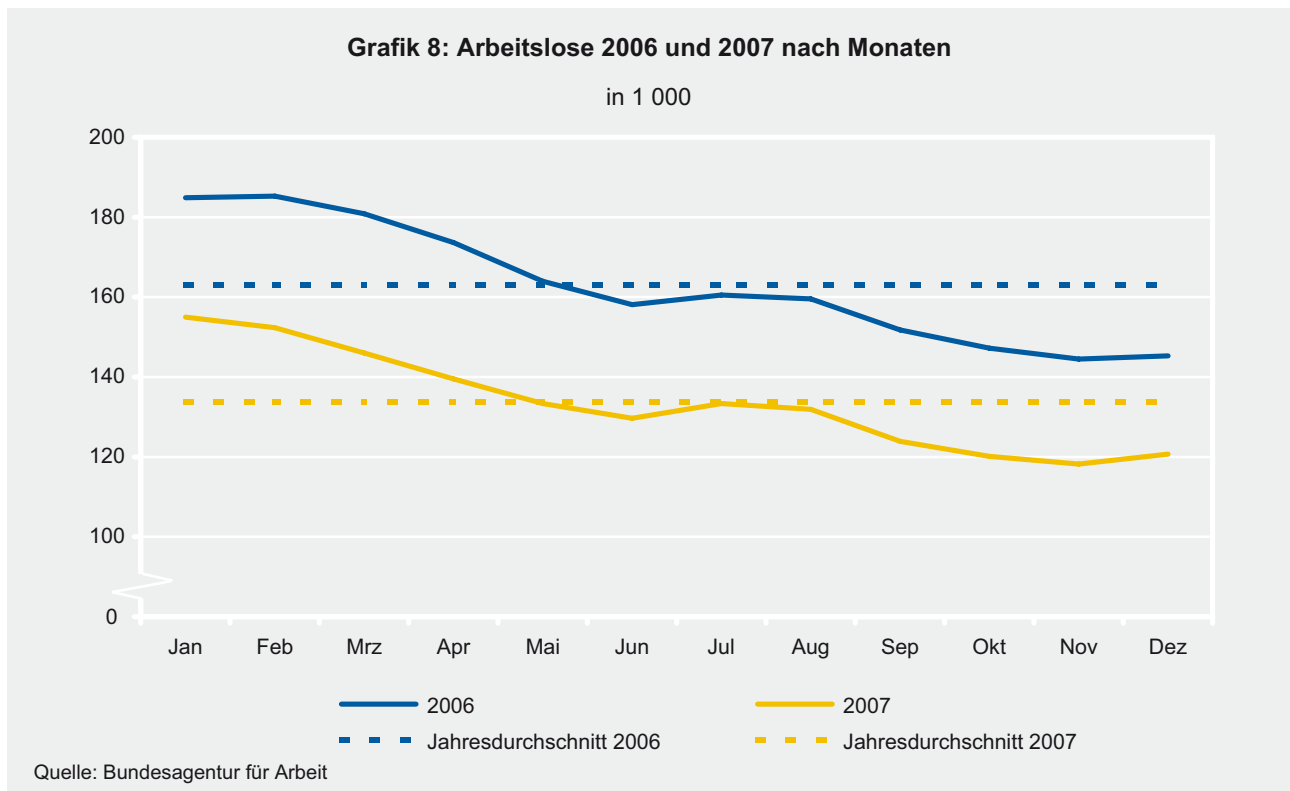
Der Anstieg bei der geringfügig entlohnerten Beschäftigung war 2007 fast ausschließlich auf die geringfügige Nebentätigkeit zurückzuführen. Die Zahl der Nebenjobber in geringfügig entlohnerten Beschäftigungsverhältnissen stieg im Vergleich zu 2006 um 7 400 oder 7,7 Prozent. Am 30. Juni 2007 gab es damit rund 102 800 Erwerbstätige, die neben ihrer Hauptbeschäftigung einer geringfügigen Tätigkeit nachgingen. Das waren etwa 5,6 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz.

Zahl der Nebenjobber besonders stark gestiegen

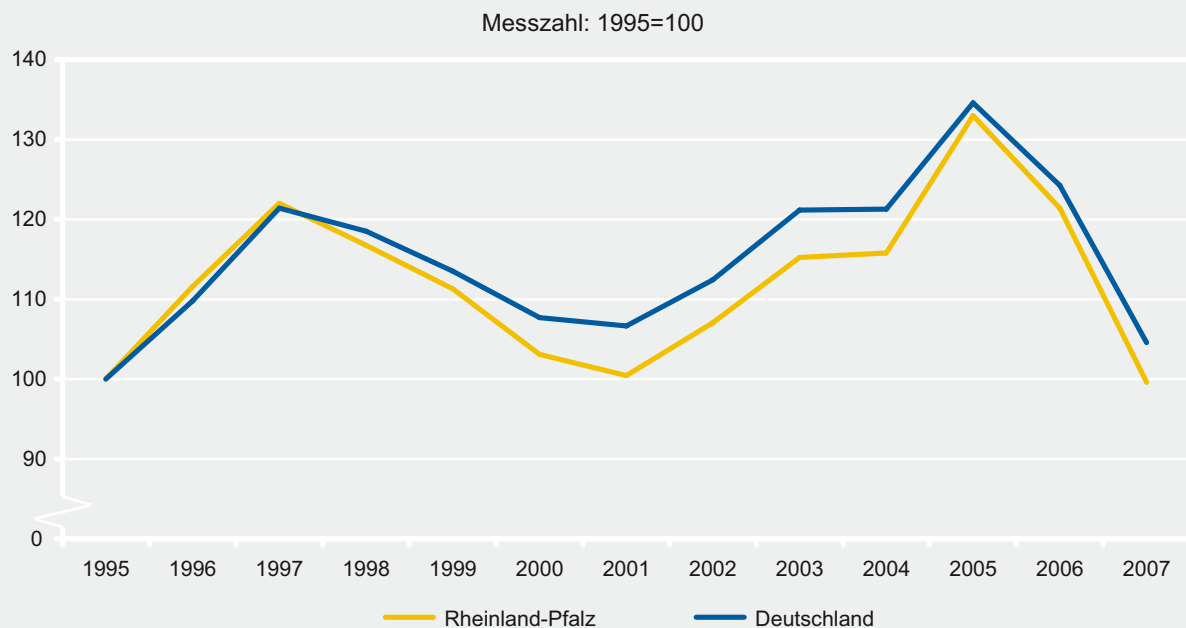
Arbeitslosenzahl deutlich gesunken

Die gute wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz hat im Jahr 2007 zu einer deutlichen Verringerung der registrierten Arbeitslosigkeit geführt. Zu Jahresbeginn waren bei den Arbeitsagenturen noch rund 155 000 Menschen arbeitslos gemeldet, das war zugleich auch der Jahreshöchststand 2007. Im Verlauf des Jahres nahm die Arbeitslosigkeit dann kontinuierlich ab und erreichte im November mit rund 118 200 Arbeitslosen ihren niedrigsten Stand – etwa 36 800 oder 24 Prozent weniger als im Januar und 18 Prozent weniger als im November 2006. Das war zudem der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit im Monat November seit 15 Jahren. Im Dezember 2007 nahm die Arbeitslosigkeit – jahreszeitlich bedingt – wieder etwas zu.

Arbeitslosigkeit nimmt im Verlauf des Jahres 2007 deutlich ab



Grafik 9: Arbeitslose in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1995–2007



Arbeitslosigkeit
verringert sich um
18 Prozent

Im Jahresdurchschnitt waren in Rheinland-Pfalz 2007 knapp 133 700 Männer und Frauen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen misst, betrug im Mittel 7,3 Prozent (Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen: 6,5 Prozent). Damit hatte Rheinland-Pfalz im Berichtsjahr die drittniedrigste Arbeitslosenquote im Ländervergleich. In Deutschland belief sich die Quote 2007 auf 10,1 Prozent (2006: 12 Prozent). Die jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeitslosen verringerte sich in Rheinland-Pfalz gegenüber 2006 um 29 300 oder 18 Prozent (Deutschland: –15,8 Prozent); die Arbeitslosenquote nahm dadurch um 1,7 Prozentpunkte ab. Damit war die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz so niedrig wie seit 1994 nicht mehr. Für diese sehr erfreuliche Entwicklung dürften neben dem günstigen Konjunkturverlauf und der Lohnzurückhaltung der Arbeitnehmer auch die Arbeitsmarktreformen verantwortlich sein.

Mehr Frauen als
Männer arbeitslos

Eine differenzierte Betrachtung nach Personengruppen zeigt, dass mehr Frauen als Männer arbeitslos waren. In Rheinland-Pfalz gab es 2007 rund 67 400 arbeitslose Frauen und etwa 66 300 arbeitslose Männer. Bei beiden Geschlechtern hat sich die Arbeitslosigkeit verringert, bei den Männern allerdings wesentlich stärker als bei den Frauen. Bei den Männern sank die Zahl der Arbeitslosen im Vergleich zu 2006 um 21,3 Prozent, bei den Frauen dagegen nur um 14,4 Prozent. Dies hatte zur Folge, dass gegenüber 2006 die Arbeitslosenquote bei den Männern stärker gesunken ist als bei den Frauen. Bezogen auf die abhängigen männlichen bzw. weiblichen Erwerbspersonen belief sich die Arbeitslosigkeit bei den Männern auf 6,9 Prozent (2006: 8,8 Prozent) und bei den Frauen auf 7,7 Prozent (2006: 9,1 Prozent).

Bei den jüngeren Erwerbspersonen unter 25 Jahren ist die Arbeitslosigkeit 2007 erfreulicherweise weiter deutlich zurückgegangen. Sie verringerte sich im Vergleich

**Tabelle 6: Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007
nach ausgewählten Personengruppen**

Merkmal	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Arbeitslose	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹		Arbeitslose	Anteil an den Arbeitslosen	Arbeitslosenquote ¹	
	Anzahl	%	Veränderung zu 2006 in Prozentpunkten		Anzahl	%	Veränderung zu 2006 in Prozentpunkten	
Arbeitslose insgesamt	133 676	100	7,3	-1,7	3 776 425	100	10,1	-1,9
Männer	66 315	49,6	6,9	-1,9	1 900 295	50,3	9,8	-2,2
Frauen	67 361	50,4	7,7	-1,4	1 873 396	49,6	10,4	-1,6
Jüngere unter 25 Jahren	16 240	12,1	6,7	-2,2	404 911	10,7	8,5	-2,3
50 Jahre und älter	34 129	25,5	.	.	987 351	26,1	.	.
55 Jahre und älter	16 389	12,3	.	.	475 421	12,6	.	.
Langzeitarbeitslose	47 494	35,5	.	.	1 386 748	36,7	.	.
Schwerbehinderte	6 671	5,0	.	.	171 397	4,5	.	.
Ausländer	19 894	14,9	16,6	-3,4	559 096	14,8	20,2	-3,4

¹ Arbeitslose bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

zum Vorjahr um 5 600 Personen (-25,8 Prozent). Im Jahresdurchschnitt waren noch 16 200 unter 25-Jährige arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen Erwerbspersonen dieses Alters, ging von 8,9 auf 6,7 Prozent zurück; sie war 2007 also sogar unterdurchschnittlich.

Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen sinkt

Auch bei den älteren Erwerbspersonen über 55 Jahren hat sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2007 beträchtlich verringert. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen in diesem Alter sank um 2 800 (-14,5 Prozent). Im Jahresmittel waren nur noch 16 400 arbeitswillige Erwerbspersonen aus dieser Altersgruppe ohne Arbeit. Dies ist eine sehr positive Entwicklung; im Jahr 2006 hatte diese Personengruppe vom beginnenden Aufschwung noch kaum profitieren können.

Weniger Arbeitslosigkeit unter den älteren Menschen

Besonders erfreulich ist, dass 2007 in Rheinland-Pfalz auch die Langzeitarbeitslosigkeit verringert werden konnte. Erstmals seit langer Zeit ist die Zahl derjenigen, die seit mehr als einem Jahr eine Beschäftigung suchen, zurückgegangen. Zwischen 1992 und 2006 hatte sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen verdreifacht. Im Berichtsjahr ist sie um 7 200 (-13,1 Prozent) auf 47 500 gesunken. Dies dürfte auch ein Erfolg der 2003 eingeleiteten Arbeitsmarktreformen sein. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist 2007 zwar auf 35,5 Prozent gestiegen (2006: 33,5 Prozent); dies lag aber daran, dass die gesamte Arbeitslosigkeit schneller gesunken ist als die Langzeitarbeitslosigkeit.

Langzeitarbeitslosigkeit gesunken

Insgesamt kann von sehr positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt gesprochen werden. Gleichwohl ist der Arbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz aber immer noch deutlich von der Vollbeschäftigung entfernt. Dies hat zur Folge, dass sich viele Arbeitskräfte nicht einbringen können und damit die Wertschöpfung hinter den Möglichkeiten zurückbleibt. Es müssen weiterhin alle Anstrengungen unternommen werden, um das Ziel der Vollbeschäftigung zu erreichen.

IV. Außenhandel

Weltwirtschaft 2007
kräftig gewachsen

Die Weltwirtschaft ist auch 2007 noch einmal kräftig gewachsen, obwohl die Wachstumsdynamik in der zweiten Jahreshälfte – vor allem in den Industrieländern – nachgelassen hat. Nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds stieg die globale Wirtschaftsleistung um 4,9 Prozent und damit fast genauso stark wie 2006. Ursache für die nachlassende Dynamik in der zweiten Jahreshälfte 2007 war zum einen die Hypothekenkrise in den USA mit ihren Auswirkungen auf die US-Konjunktur und die internationalen Finanzmärkte. Zum anderen kam es 2007 zu einer weiteren kräftigen Verteuerung des Rohöls. Die nachlassende Wachstumsdynamik machte sich gegen Jahresende auch in der Entwicklung des Welthandelsvolumens bemerkbar, das dennoch mit einer noch vergleichsweise hohen Rate von 6,5 Prozent expandierte; 2006 hatte der Zuwachs bei 9,2 Prozent gelegen.

Kräftige Steigerung der Ausfuhren

Wichtige Einfluss-
größen des
Außenhandels

Die exportorientierten Unternehmen in Rheinland-Pfalz wie in ganz Deutschland haben von dem kräftigen Wachstum der Weltwirtschaft profitiert. Sie konnten 2007 ihre Auslandsumsätze deutlich steigern, obwohl sich ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten infolge der kräftigen Verteuerung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner verschlechtert hat. Der effektive Wechselkurs gegenüber den 24 wichtigsten Handelspartnern stieg um sechs Prozent; gegenüber dem US-Dollar belief sich die Aufwertung sogar auf zwölf Prozent (durchschnittlicher Referenzkurs des Euro im Dezember im Vergleich zum Durchschnittskurs im Januar). Dabei kam den Unternehmen auch zugute, dass sich die Kosten und Preise im eigenen Land weiterhin moderat entwickelt haben. Dies trug zum einen dazu bei, die Aufwertungseffekte zu dämpfen. Zum anderen verbesserte sich dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen gegenüber Konkurrenten aus den anderen Ländern der Euro-Zone.

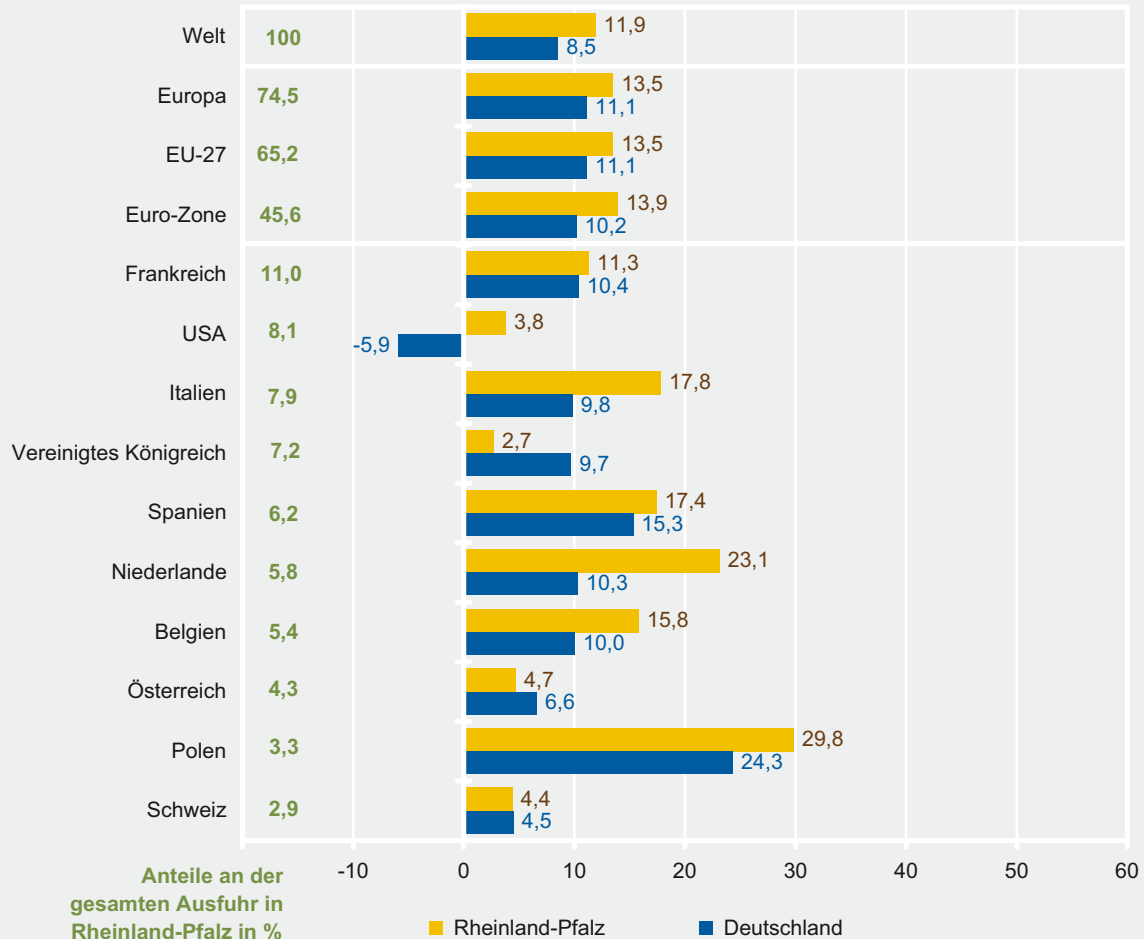
Ausfuhr nimmt
wertmäßig um
11,9 Prozent zu

Unter diesen Rahmenbedingungen haben rheinland-pfälzische Unternehmen im Jahr 2007 Güter im Wert von insgesamt 40,7 Milliarden Euro exportiert; gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Warenausfuhren um 11,9 Prozent. Die Steigerungsrate war damit deutlich höher als im Jahr zuvor; 2006 hatte sie bei sieben Prozent gelegen. Im Berichtsjahr stieg der rheinland-pfälzische Export stärker als der deutsche Export, der um 8,5 Prozent zunahm. Der Anteil der rheinland-pfälzischen Ausfuhr am deutschen Export erhöhte sich dadurch leicht auf 4,2 Prozent (2006: 4,1 Prozent).

Nach einzelnen Abnehmerländern betrachtet, fiel die Veränderung der Exporte unterschiedlich aus. Hierin spiegeln sich die Divergenzen in der Produktions- und Nachfragestruktur, im Wirtschaftswachstum sowie in den Kosten- und Preisentwicklungen in diesen Ländern wider. Ein Vergleich der rheinland-pfälzischen und der deutschen Exporte zeigt zudem, dass sich die Änderungsraten der Ausfuhrwerte nach einzelnen Abnehmerländern zum Teil erheblich unterscheiden, gelegentlich

Grafik 10: Ausfuhr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



sogar im Vorzeichen. Ursache hierfür ist unter anderem die unterschiedliche Warenstruktur der rheinland-pfälzischen bzw. der deutschen Exporte, und zwar vor allem bei den Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft.

Die wichtigsten Handelspartner der rheinland-pfälzischen Wirtschaft sind die Länder der Europäischen Union. Von den zehn wichtigsten Zielländern für rheinland-pfälzische Exportwaren gehören acht der EU an. Der Wert der Waren, die von Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in die 26 anderen EU-Mitgliedstaaten exportiert wurden, belief sich 2007 auf 26,5 Milliarden Euro. Wertmäßig wurden also 65,2 Prozent des gesamten Exports in die Länder der EU geliefert (Deutschland: 64,7 Prozent). Die Ausfuhr in die Europäische Union nahm im Berichtsjahr um 13,5 Prozent zu (2006: +7 Prozent). Die deutsche Ausfuhr in die EU stieg mit +11,1 Prozent etwas schwächer. Neben der im EU-Vergleich moderaten heimischen Lohn- und Preisentwicklung dürfte für diese Steigerung vor allem das kräftige Wirtschaftswachstum verantwortlich sein. Nach Berechnungen von Eurostat erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in der Europäischen Union 2007 preisbereinigt um 2,9 Prozent.

Die wichtigsten Abnehmer für rheinland-pfälzische Exportgüter sind die EU-Länder

Fast die Hälfte der Ausfuhren geht in die Länder der Euro-Zone

Ein erheblicher Teil der rheinland-pfälzischen Exporte (2007: 46 Prozent; Deutschland: 43 Prozent) geht in die zwölf anderen Länder der Euro-Zone (ohne Malta und Zypern, die den Euro erst zum 1. Januar 2008 eingeführt haben). Wertmäßig legten die Exporte in diese Länder um 14 Prozent zu. Die deutschen Ausfuhren dorthin stiegen weniger stark (+10,2 Prozent). In der Euro-Zone belief sich das Wirtschaftswachstum im Berichtsjahr auf 2,6 Prozent.

Wichtigster Handelspartner ist Frankreich

Das Euro-Land Frankreich ist der weltweit wichtigste Handelspartner für Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2007 wurden Güter im Wert von 4,5 Milliarden Euro in das Nachbarland geliefert; das waren elf Prozent der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhren (Deutschland: 9,7 Prozent). Im Jahr 2007 lief das Exportgeschäft der rheinland-pfälzischen Unternehmen mit dem Nachbarland wesentlich besser als im Jahr zuvor. Die Ausfuhren nach Frankreich stiegen um 11,3 Prozent (2006: –6 Prozent), während die deutschen Ausfuhren dorthin um gut zehn Prozent zunahm. Der kräftige Anstieg der rheinland-pfälzischen Exporte nach Frankreich erklärt sich zu einem wesentlichen Teil aus der wieder wachsenden Ausfuhr von Lastkraftwagen und Spezialfahrzeugen; sie erhöhte sich um 18,8 Prozent. Diese Warenart bildet mit weitem Abstand die größte Einzelposition im Handel mit dem Nachbarland (Anteil 2007: 19 Prozent).

Fast ein Fünftel der Ausfuhren geht in EU-Länder, die nicht der Euro-Zone angehören

In die Länder der Europäischen Union, die nicht der Euro-Zone angehören, wurden im Berichtsjahr aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von acht Milliarden Euro geliefert. Das waren 19,6 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren. Der Anteil dieser Ländergruppe an den deutschen Gesamtexporten lag etwas höher; er belief sich auf 21,9 Prozent. Die rheinland-pfälzischen Exporte in diese 14 EU-Länder weiteten sich 2007 wertmäßig um 12,8 Prozent aus (deutsche Exporte: +12,9 Prozent). Die Zuwachsrate war damit mehr als doppelt so hoch wie 2006; damals hatte sie 6,2 Prozent betragen.

Großbritannien ist zweitwichtigster Handelspartner in Europa

Der mit Abstand größte Handelspartner von Rheinland-Pfalz in dieser Ländergruppe ist das Vereinigte Königreich. In der Rangliste der weltweiten Handelspartner lag Großbritannien 2007 auf Platz vier. Im Jahr 2007 machten die Warenlieferungen in das Vereinigte Königreich 7,2 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporterlöse aus (Deutschland: 7,3 Prozent). An den deutschen Exporten nach Großbritannien hatte Rheinland-Pfalz einen Anteil von 4,1 Prozent. Rheinland-pfälzische Unternehmen lieferten im Berichtsjahr Waren für 2,9 Milliarden Euro in das Vereinigte Königreich. Die Zuwachsrate erreichte damit nur 2,7 Prozent (deutsche Exporte: +9,7 Prozent). Obwohl die Wirtschaft in Großbritannien 2007 kräftig gewachsen ist (Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts 2007 nach Eurostat: +3 Prozent), fiel der Anstieg im Vergleich zu 2006 wesentlich schwächer aus (Exportsteigerung 2006: +6,4 Prozent). Eine Ursache für den geringen Zuwachs könnte die kräftige Verteuerung des Euro gegenüber dem Pfund Sterling um gut neun Prozent gewesen sein.

Besonders dynamisch entwickelte sich der rheinland-pfälzische Außenhandel mit den „jungen“ EU-Ländern in Mittel-, Ost- und Südeuropa, die im Mai 2004 bzw. im Januar 2007 der Europäischen Union beitraten. Diese elf Länder (ohne Slowenien, das seit dem 1. Januar 2007 Mitglied der Euro-Zone ist) wiesen auch 2007 ein sehr

hohes – durchweg deutlich über dem EU-27-Durchschnitt liegendes – Wirtschaftswachstum auf. Das reale Bruttoinlandsprodukt legte in diesen Ländern im Mittel mit einer Rate von sechs Prozent zu. Rheinland-pfälzische Unternehmen exportierten im Berichtsjahr Güter im Wert von 3,6 Milliarden Euro in die elf Länder. Das waren etwa neun Prozent der gesamten Ausfuhren (Deutschland: 10,8 Prozent). Im Vergleich zu 2006 stiegen die Exporte in diese Länder um 21,3 Prozent (Deutschland: +15,6 Prozent). Die Ausfuhren in die neun Länder, die der Europäischen Union im Mai 2004 beitraten (ohne Slowenien), haben sich seit dem Beitritt um 58,2 Prozent erhöht. Ein besonders starker Handelspartner in dieser Ländergruppe ist Polen; im Ranking der weltweiten Handelspartner lag dieses Land 2007 auf Platz neun. Die rheinland-pfälzischen Ausfuhren nach Polen beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,3 Milliarden Euro; das waren knapp 30 Prozent mehr als 2006. Eine sehr hohe Steigerungsrate konnte im Handel mit Bulgarien, das der EU am 1. Januar 2007 beigetreten ist, erzielt werden. Der Wert der Ausfuhren dorthin stieg um 71,4 Prozent. Allerdings ist das Ausfuhrvolumen noch vergleichsweise gering; es belief sich 2007 nur auf rund 115 Millionen Euro (0,3 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren).

Hohe Dynamik im Außenhandel mit den „neuen“ EU-Ländern

Auch die Ausfuhrfähigkeit in die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind, hat sich deutlich verstärkt. Güter für 3,8 Milliarden Euro wurden 2007 an diese Ländergruppe geliefert; der Anteil an den gesamten rheinland-pfälzischen Exporten belief sich auf 9,4 Prozent. Im Vergleich zu 2006 stieg der Ausfuhrwert damit um 13,3 Prozent. Wichtige Handelspartner in dieser Ländergruppe sind die Schweiz und Russland. In die Schweiz gingen Waren für 1,2 Milliarden Euro (+4,4 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anstieg deutlich abgeschwächt (2006: +11,6 Prozent), trotz gutem Wirtschaftswachstum in der Schweiz (2007: +3,1 Prozent) und nur moderater Aufwertung des Euro gegenüber dem Schweizer Franken (2007: +2,7 Prozent).

Starke Zunahme der Exporte in die europäischen Nicht-EU-Länder

In die Russische Föderation verkauften rheinland-pfälzische Unternehmen Güter für 840 Millionen Euro; das bedeutete gegenüber 2006 ein Plus von 14,7 Prozent (2006: +19,6 Prozent). Der kräftige Anstieg der Exporte nach Russland dürfte vor allem Folge der enorm gestiegenen Einnahmen des Landes aus dem Öl- und Gasgeschäft sein. Nachgefragt wurden aus Russland vor allem Maschinen (Anteil an der Gesamtausfuhr nach Russland 2007: 11,6 Prozent), Kunststoffe (9,1 Prozent), Lastkraftwagen (7,4 Prozent), Bergwerksmaschinen (7,4 Prozent), chemische Enderzeugnisse (5,6 Prozent) und chemische Vorerzeugnisse (5,1 Prozent). Der Export von Lastkraftwagen nach Russland hat sich 2007 fast verdoppelt.

Kräftiger Anstieg der Exporte nach Russland

Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen für die rheinland-pfälzischen Unternehmen in den USA und in China. Die USA waren 2007 mit einem Volumen von 3,3 Milliarden Euro – hinter Frankreich – weltweit der zweitwichtigste Handelspartner der rheinland-pfälzischen Exportwirtschaft. Der Anteil der Exporte in die Vereinigten Staaten an den gesamten Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz belief sich

USA und China sind wichtige Handelspartner außerhalb Europas

auf 8,1 Prozent (Deutschland: 7,6 Prozent). Die rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die Vereinigten Staaten stiegen um 3,8 Prozent (2006: +12,1 Prozent), während die deutschen Exporte dorthin um 5,9 Prozent sanken (2006: +12,6 Prozent). Das Geschäft mit den Vereinigten Staaten ist 2007 offensichtlich schwieriger geworden. Dafür dürfte es im Wesentlichen zwei Gründe geben: Zum einen hat der Euro gegenüber dem US-Dollar kräftig um zwölf Prozent aufgewertet, was die Waren aus dem Euro-Raum in Dollar gerechnet entweder direkt verteuert hat oder – wenn die Aufwertung aus Wettbewerbsgründen von den Exportunternehmen nicht über höhere Dollar-Preise weitergegeben werden konnte – zu Erlösschmälerungen bei den Exporteuren führte. Zum anderen hat infolge der Hypothekenkrise in der zweiten Jahreshälfte die Wachstumsdynamik in den USA deutlich nachgelassen, was auch mit einem Rückgang der Importnachfrage verbunden war.

Seit Jahren starke Zuwächse im Chinahandel

Die Volksrepublik China ist für rheinland-pfälzische Produkte der zweitwichtigste Absatzmarkt außerhalb Europas. Im Jahr 2007 wurden Waren für über 910 Millionen Euro aus Rheinland-Pfalz nach China geliefert; der Anteil an den gesamten Exporten belief sich auf etwa 2,2 Prozent (Deutschland: 3,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg um mehr als 12,4 Prozent (deutsche Exporte: +8,9 Prozent). Die Bedeutung Chinas als Handelspartner nimmt von Jahr zu Jahr zu. Seit 2000 hat sich das Ausfuhrvolumen im Chinahandel mehr als verdoppelt. Dadurch ist China in der Rangliste der wichtigsten Absatzmärkte mittlerweile auf Platz elf vorgerückt (2000: Rang 14). Wesentliche Ursache hierfür dürfte das enorme Wirtschaftswachstum im Reich der Mitte gewesen sein. Im Jahr 2007 wuchs die chinesische Wirtschaft – nach Berechnungen des Internationalen Währungsfonds – mit einer Rate von 11,4 Prozent. Auch hat sich der Euro gegenüber der chinesischen Währung Renminbi nicht mehr so stark verteuert, seit die Bindung an den US-Dollar 2005 gelockert wurde (2007: +4 Prozent). Die wichtigsten Exportgüter im Chinahandel sind chemische Vorerzeugnisse (Anteil am Gesamtexport nach China 2007: 11,1 Prozent), Kunststoffe (9,4 Prozent), Lastkraftwagen (9,3 Prozent), Maschinen (8,4 Prozent) sowie Pumpen und Kompressoren (6,2 Prozent). Der Export von chemischen Vorerzeugnissen nach China hat sich 2007 um 51,4 Prozent erhöht.

Ausfuhren in die OPEC-Länder stark gestiegen

Besonders starke Zuwächse waren im Ausfuhrhandel mit den OPEC-Ländern zu verzeichnen. Die zwölf Länder der OPEC (ohne Ecuador, das nach 15-jähriger Abwesenheit im November 2007 in die OPEC zurückkehrte) verbuchten 2007 einen enormen Anstieg ihrer Einnahmen aus dem Öllexport. Von den „recycelten“ Petro-Dollars konnten auch Unternehmen aus Rheinland-Pfalz profitieren. Der Wert der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die ölexportierenden Länder belief sich im Berichtsjahr auf 1,1 Milliarden Euro. Das war ein Anstieg um 16,7 Prozent. Damit erzielte Rheinland-Pfalz im Ausfuhrhandel mit diesen Ländern eine wesentlich größere Steigerungsrate als Deutschland insgesamt (+6,8 Prozent). Grund dafür dürfte die Warenpalette sein, die rheinland-pfälzische Unternehmen im Außenhandel anbieten. Die wichtigsten Exportgüter in die OPEC-Länder waren Lastkraftwagen (Anteil an den Gesamtexporten in die OPEC-Länder 2007: 32,6 Prozent), Bergwerksmaschinen (10,3 Prozent) und chemische Vorerzeugnisse (6,3 Prozent).

Tabelle 7: Ausfuhr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007¹ nach Warengruppen

Warengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	insgesamt	Veränderung zu 2006	Anteil am Gesamtexport	Anteil an der jeweiligen Warengruppe	insgesamt	Veränderung zu 2006	Anteil am Gesamtexport	Anteil an der jeweiligen Warengruppe
	Mill. EUR		%		Mill. EUR		%	
Ernährungswirtschaft	2 633	6,2	6,5	.	43 412	6,9	4,5	.
Gewerbliche Wirtschaft	36 138	8,9	88,8	.	876 498	5,2	90,4	.
Rohstoffe	234	1,2	0,6	0,6	8 638	-4,2	0,9	1,0
Halbwaren	1 559	5,3	3,8	4,3	52 954	5,9	5,5	6,0
Fertigwaren	34 344	9,2	84,4	95,0	814 906	5,3	84,1	93,0
Vorerzeugnisse	10 725	8,6	26,4	31,2	121 459	4,2	12,5	14,9
Enderzeugnisse	23 619	9,4	58,0	68,8	693 447	5,5	71,6	85,1
Nicht aufgliederbare Warenverkehre	1 919	x	4,7	.	49 140	x	5,1	.
Insgesamt	40 690	11,9	100	.	969 049	8,5	100	.

1 Vorläufige Werte.

Rheinland-Pfalz exportiert überwiegend Enderzeugnisse

Die Warenstruktur der Ausfuhren zeigt, dass Rheinland-Pfalz ganz überwiegend Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft exportiert. Im Jahr 2007 lag der Anteil dieser Warengruppe am Gesamtexport bei 84,4 Prozent (2006: 84,1 Prozent). Für Deutschland errechnet sich ein ähnlich hoher Fertigwarenanteil an den Gesamtexporten (84,1 Prozent). Aus Rheinland-Pfalz gingen im Berichtsjahr Fertigwaren im Wert von 34,3 Milliarden Euro in alle Welt; das waren 9,2 Prozent mehr als 2006 (Deutschland: +5,3 Prozent).

Gut 84 Prozent der Exporte sind Fertigwaren

Bei den exportierten Fertigwaren handelte es sich 2007 zu 69 Prozent um Enderzeugnisse. Für Deutschland liegt der Anteil der Enderzeugnisse an den Fertigwarenexporten deutlich höher (85 Prozent). Die Ausfuhr von rheinland-pfälzischen Enderzeugnissen stieg im Vergleich zu 2006 wertmäßig um 9,4 Prozent auf 23,6 Milliarden Euro (Deutschland: +5,5 Prozent). Im Jahr 2006 war der Export von Enderzeugnissen noch rückläufig gewesen. Wie bereits in den Vorjahren bildeten Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge mit deutlichem Abstand die größte Einzelposition in dieser Warengruppe. Für 4,6 Milliarden Euro wurden solche Fahrzeuge ausgeführt; das waren 19,4 Prozent des gesamten Ausfuhrwertes der Enderzeugnisse und elf Prozent des gesamten rheinland-pfälzischen Exports. Der Exportwert der Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge stieg 2007 um 13,8 Prozent.

Mehr als zwei Drittel der exportierten Fertigwaren sind Enderzeugnisse

Die zweitgrößte Einzelposition unter den exportierten Fertigwaren stellten pharmazeutische Erzeugnisse dar. Sie hatten einen Anteil von rund elf Prozent am Ausfuhrwert der Enderzeugnisse und von sechs Prozent am gesamten Exportwert. Im Jahr 2007 wurden pharmazeutische Erzeugnisse für 2,5 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz exportiert; das waren 23,1 Prozent mehr als im Jahr davor (2006: +7,7 Prozent). Weitere wichtige Exportgüter aus der Gruppe der Fertigwaren sind

**Tabelle 8: Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Exportgüter
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007¹**

Warenart	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Mill. EUR	Anteil am Gesamtexport in %	Mill. EUR	Anteil am Gesamtexport in %
Lastkraftwagen	4 584	11,3	17 631	1,8
Kunststoffe (Vorerzeugnisse)	2 955	7,3	20 159	2,1
Chemische Vorerzeugnisse	2 764	6,8	18 240	1,9
Pharmazeutische Erzeugnisse	2 492	6,1	38 230	3,9
Waren aus Kunststoff	1 783	4,4	23 226	2,4
Pharmazeutische Grundstoffe	1 721	4,2	7 990	0,8
Fahrgestelle, Motoren	1 614	4,0	57 844	6,0
Chemische Enderzeugnisse	1 556	3,8	14 625	1,5
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 391	3,4	27 180	2,8
Bergwerksmaschinen	1 361	3,3	10 160	1,0
Zusammen	22 221	54,6	235 285	24,3

¹ Vorläufige Werte.

Kunststoffprodukte, Fahrgestelle und Motoren, chemische Enderzeugnisse, Eisen-, Blech- und Metallwaren sowie Bergwerksmaschinen.

**Knapp ein Drittel
der Fertigwaren-
exporte sind
Vorerzeugnisse**

Von den rheinland-pfälzischen Fertigwarenexporten waren 31 Prozent Vorerzeugnisse; für Deutschland ist dieser Anteil weniger als halb so hoch (15 Prozent). Aus dieser Gruppe wurden 2007 für insgesamt 10,7 Milliarden Euro Waren ins Ausland geliefert. Im Vergleich zu 2006 stieg der Ausfuhrwert der Vorerzeugnisse um 8,6 Prozent (Deutschland: +4,2 Prozent). Die größte Einzelposition in dieser Kategorie waren Kunststoffe mit einem Anteil von 28 Prozent. Im Berichtsjahr wurden aus Rheinland-Pfalz Kunststoffe im Wert von drei Milliarden Euro exportiert (+19 Prozent). Weitere wichtige Einzelpositionen stellten die chemische Vorerzeugnisse mit einem Anteil von 26 Prozent und pharmazeutische Grundstoffe mit einem Anteil von 16 Prozent am Ausfuhrwert der Vorerzeugnisse dar. Der Export von chemischen Vorerzeugnissen stieg 2007 wertmäßig um 3,2 Prozent auf 2,8 Milliarden Euro; die Lieferung von pharmazeutischen Grundstoffen ins Ausland erhöhte sich um 6,9 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro.

**Kräftiger Anstieg
der Tabakexporte**

Ein besonderes rheinland-pfälzisches Exportgut ist der Wein. Im Jahr 2007 exportierte Rheinland-Pfalz Weine im Wert von 371 Millionen Euro; das waren 4,4 Prozent mehr als 2006. Unter den exportierten Genussmitteln ist der Wein mit einem Anteil von 26 Prozent aber nur der zweitgrößte Einzelposten. Die größte Position bilden der Rohtabak und die Tabakerzeugnisse (66 Prozent der gesamten Genussmittelexporte). Im Jahr 2007 exportierte Rheinland-Pfalz für rund 966 Millionen Euro Rohtabak und Tabakerzeugnisse. Das war ein Anstieg um 16,5 Prozent; bereits 2006 hatte es bei diesen Erzeugnissen eine kräftige Steigerung gegeben (+20,5 Prozent). Es muss angemerkt werden, dass die Außenhandelsstatistik die Ausfuhr von Wein nicht vollständig erfassen kann.

Auch Einfuhren nahmen kräftig zu

Insgesamt wurden im Jahr 2007 Güter im Wert von 25,9 Milliarden Euro aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz geliefert; das war ein Plus von 10,1 Prozent. Die Importe nach Rheinland-Pfalz erhöhten sich deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt (Deutschland: +5,2 Prozent). Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Warenimporten belief sich auf 3,4 Prozent. Die Wareneinfuhr stieg wertmäßig deutlich schwächer als die Warenausfuhr; deshalb wurde die Differenz zwischen dem Exportwert und dem Importwert 2007 wieder größer. Sie stieg auf 14,8 Milliarden Euro (2006: 12,8 Milliarden Euro).

Eine Erklärung für den kräftigen Anstieg der Importe dürfte die starke Aufwertung des Euro gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner sein. Sie verbilligte die Importe in die Euro-Zone entweder direkt (z. B. in US-Dollar fakturierte Produkte) oder eröffnete den Unternehmen aus Ländern außerhalb der Euro-Zone Preissenkungsspielräume. Dadurch standen die rheinland-pfälzischen wie die deutschen Unternehmen nicht nur auf den Exportmärkten in der Euro-Zone, sondern auch auf den heimischen Märkten unter einem verschärften Wettbewerbsdruck. Andererseits fiel insbesondere durch die Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar der starke Anstieg der Dollar-Preise für Energie und Rohstoffe auf den Weltmärkten in Euro umgerechnet moderater aus, was sich bei den Unternehmen positiv auf der Kostenseite bemerkbar machte.

Gründe für den Anstieg der Importe

Auch auf der Importseite ist die Europäische Union für Rheinland-Pfalz der wichtigste Handelsraum. Der Importwert der Güter aus Ländern der EU belief sich 2007 auf 17,1 Milliarden Euro; das entsprach einem Zuwachs gegenüber 2006 um 6,9 Prozent (Deutschland: +8,5 Prozent). Dem Wert nach kamen 2007 gut 66 Prozent der importierten Waren aus der EU (deutsche Importe aus der EU: 59,5 Prozent).

Zwei Drittel der Importe kommen aus EU-Ländern

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren wurde 2007 aus den Ländern der Euro-Zone geliefert; von den deutschen Importen stammten nur knapp 40 Prozent aus dem Euro-Raum. Im Jahr 2007 belief sich der Wert der Wareneinfuhren aus den Euro-Ländern auf 13,4 Milliarden Euro. Die rheinland-pfälzischen Importe aus diesen Ländern sind im Berichtsjahr um 8,4 Prozent und damit schwächer als 2006, aber etwas stärker als die deutschen Importe (+7,2 Prozent) gestiegen. Größter Lieferant von Einfuhrgütern war Belgien mit knappem Vorsprung vor Frankreich und den Niederlanden.

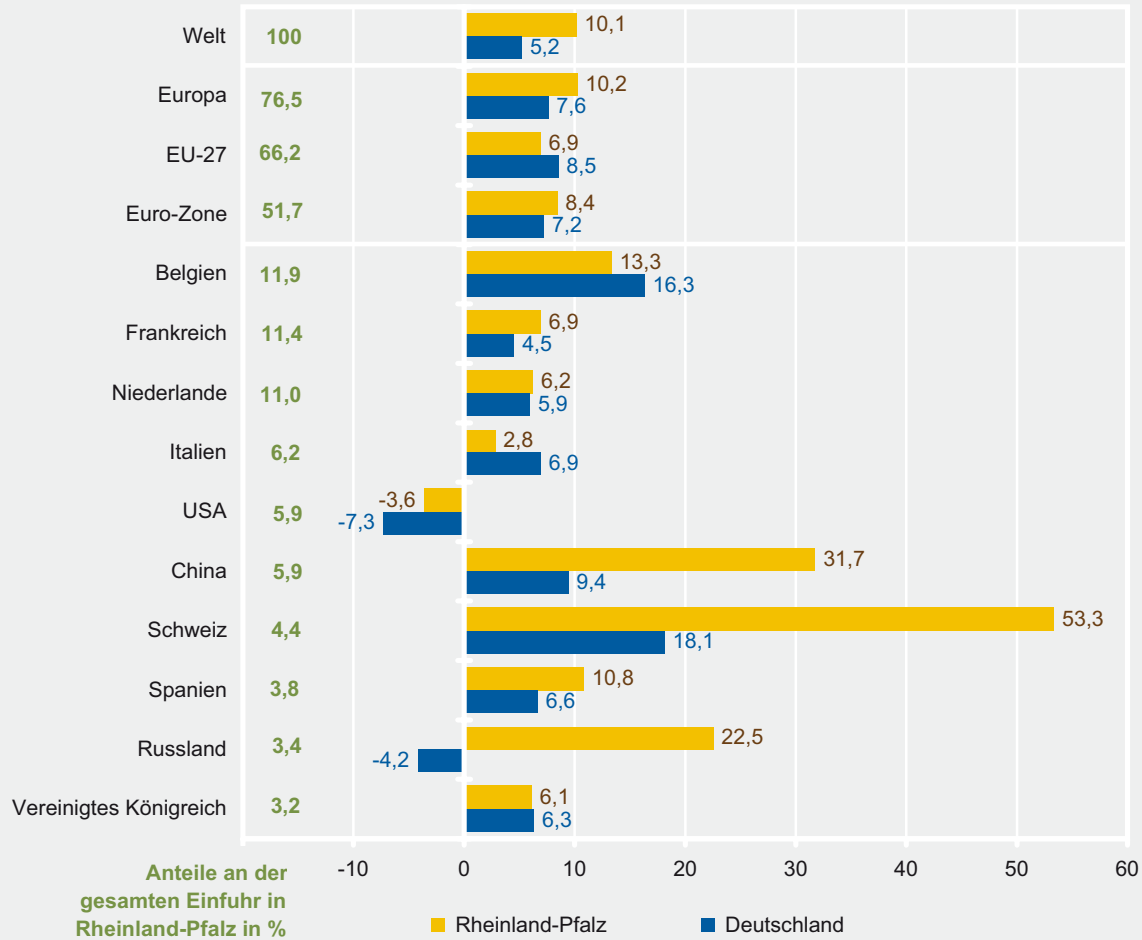
Mehr als die Hälfte der Einfuhren stammen aus dem Euro-Währungsraum

Aus dem Nachbarland Belgien kamen Güter für 3,1 Milliarden Euro. Das war eine Steigerung um 13,3 Prozent; schon 2006 waren die Einfuhren aus Belgien kräftig gestiegen (+21,6 Prozent). Der Anteil der Importe aus Belgien an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen belief sich 2007 auf 11,9 Prozent (Deutschland: fünf Prozent). Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Importen aus Belgien lag bei 7,9 Prozent. Neben den Niederlanden ist Belgien das einzige Land in der EU, das bereits seit vielen Jahren im Außenhandel mit Rheinland-Pfalz Überschüsse erzielen kann. Im Handel mit Belgien lag der rheinland-pfälzische Einfuhrüberschuss 2007 bei 883 Millionen Euro (2006: 820 Millionen Euro). Aus Belgien wurden 2007

Belgien ist der größte Lieferant von Importgütern

Grafik 11: Einfuhr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



nach Rheinland-Pfalz vor allem chemische Vorerzeugnisse (Anteil am Gesamtimport aus Belgien 2007: 22,4 Prozent), Kunststoffe (12,6 Prozent), Mineralölzeugnisse (6,1 Prozent), chemische Enderzeugnisse (6,1 Prozent) und chemische Halbwaren (5,3 Prozent) geliefert.

Einfuhr aus den EU-Ländern außerhalb der Euro-Zone nur moderat gestiegen

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied des Euro-Währungsraumes sind, importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2007 Güter für 3,7 Milliarden Euro. Der Einfuhranteil dieser Länder belief sich auf gut 14 Prozent. Die Zunahme des Importwerts gegenüber 2006 betrug lediglich 1,6 Prozent. Wichtigstes Lieferland in dieser Ländergruppe ist Großbritannien. Von dort bezogen rheinland-pfälzische Unternehmen im Berichtsjahr Waren im Wert von 840 Millionen Euro; das bedeutete einen Anstieg von 6,1 Prozent gegenüber 2006. Eine Ursache für diese deutliche Zunahme könnte die Verbilligung des Pfunds Sterling gegenüber dem Euro gewesen sein. Im Außenhandel mit Großbritannien erwirtschaftete Rheinland-Pfalz 2007 – im Vergleich aller Länder – den größten Überschuss. Der Wert der Exporte übertraf den Wert der Importe aus dem Vereinigten Königreich um 2,1 Milliarden Euro.

Die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind, lieferten im Berichtsjahr Güter für 2,7 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz. Diese Länder konnten auf den rheinland-pfälzischen Märkten – wie bereits im Vorjahr – starke Zuwächse erzielen (2007: +37,4 Prozent). Besonders kräftig nahmen die Importe aus Russland zu. Sie stiegen um 22,5 Prozent auf insgesamt 890 Millionen Euro. Im Jahr 2006 hatten sich die Importe von dort wertmäßig bereits um 28,5 Prozent erhöht. Die Folge dieser kräftigen Einfuhrzuwächse ist, dass Rheinland-Pfalz erstmals seit 2000 wieder ein Defizit im Handel mit Russland verbuchen musste. Wesentliche Ursache hierfür sind die deutlich gestiegenen Aufwendungen für Erdöl und Erdgas sowie Mineralölprodukte. Diese beiden Warenarten machten zusammen wertmäßig fast drei Viertel der russischen Warenlieferungen aus. Die Einfuhr von Erdöl und Erdgas stieg um 12,9 Prozent auf 611 Millionen Euro, die Einfuhr von Mineralölprodukten erhöhte sich um 103 Prozent auf 42 Millionen Euro.

Starke Zunahme der Importe aus Russland

Die wichtigsten Lieferländer außerhalb von Europa sind die USA und die Volksrepublik China. Aus den Vereinigten Staaten kamen im Berichtsjahr Waren im Wert von 1,5 Milliarden Euro; das war – trotz der kräftigen Verbilligung des US-Dollar gegenüber dem Euro – ein Rückgang um 3,5 Prozent. Aus den USA wurden 2007 vor allem Luftfahrzeuge (Anteil am Gesamtimport aus den USA 2007: 10,6 Prozent), chemische Vorerzeugnisse (7,3 Prozent), pharmazeutische Grundstoffe (6,9 Prozent), chemische Enderzeugnisse (5,3 Prozent) und pharmazeutische Enderzeugnisse (fünf Prozent) eingeführt.

Importe aus den USA gesunken

Aus der Volksrepublik China importierte Rheinland-Pfalz im Jahr 2007 Güter im Wert von ebenfalls 1,5 Milliarden Euro. Das bedeutete ein Plus von 31,7 Prozent; bereits 2006 waren die Einfuhren aus China um 12,4 Prozent gestiegen. Die Volksrepublik ist in der Rangfolge der wichtigsten Lieferländer mittlerweile auf Platz sechs vorgerückt. Gegenüber China weist Rheinland-Pfalz ein großes Handelsdefizit aus. Es belief sich 2007 auf 608 Millionen Euro. Für Rheinland-Pfalz war es der im weltweiten Vergleich zweithöchste Negativsaldo; nur im Außenhandel mit Belgien war das Defizit größer. In den letzten Jahren ist das Außenhandelsdefizit mit China geradezu explodiert: Im Jahr 2007 war es fast neunmal höher als im Jahr 2000; allein von 2006 auf 2007 hat es sich fast verdoppelt. Ursache für den Erfolg Chinas auf den rheinland-pfälzischen Märkten dürften die sehr niedrigen Produktionskosten sein, die dem Land eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bescheren. Zudem hat sich die Wettbewerbsposition Chinas gegenüber Konkurrenten aus dem Euro-Raum 2007 auch durch eine weitere Verbilligung der chinesischen Währung verbessert: Der Euro hat gegenüber dem Renminbi um rund sechs Prozent aufgewertet (Referenzkurs des Euro im Dezember im Vergleich zum Januar-Kurs). Aus China kamen vor allem elektrotechnische Erzeugnisse (Anteil am Gesamtimport aus China 2007: 7,8 Prozent), Eisen-, Blech- und Metallwaren (6,1 Prozent) und nachrichtentechnische Geräte (5,1 Prozent) nach Rheinland-Pfalz. Bemerkenswert ist, wie rasant sich der Import von Werkzeugmaschinen aus China nach Rheinland-Pfalz 2007 entwickelte: Er hat sich im Vergleich zu 2006 versechsfacht und kommt damit nun auf einen Anteil von 4,5 Prozent an den gesamten Importen (2006: ein Prozent).

Kräftiger Anstieg der Importe aus China

Tabelle 9: Einfuhr in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007¹ nach Warengruppen

Warengruppe	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	insgesamt	Veränderung zu 2006	Anteil am Gesamtimport	Anteil an der jeweiligen Warengruppe	insgesamt	Veränderung zu 2006	Anteil am Gesamtimport	Anteil an der jeweiligen Warengruppe
	Mill. EUR		%		Mill. EUR		%	
Ernährungswirtschaft	2 262	1,6	8,7	.	53 527	3,8	6,9	.
Gewerbliche Wirtschaft	21 436	5,2	82,8	.	653 939	0,0	84,7	.
Rohstoffe	1 119	14,1	4,3	5,2	75 504	-4,7	9,8	11,5
Halbwaren	2 843	1,3	11,0	13,3	64 799	2,7	8,4	9,9
Fertigwaren	17 474	5,3	67,5	81,5	513 636	0,5	66,5	78,5
Vorerzeugnisse	4 991	15,2	19,3	28,6	86 447	9,2	11,2	16,8
Enderzeugnisse	12 483	1,8	48,2	71,4	427 189	-1,1	55,3	83,2
Nicht aufgliederbare Warenverkehre	2 204	x	8,5	.	65 045	x	8,4	.
Insgesamt	25 901	10,1	100	.	772 511	5,2	100	.

1 Vorläufige Werte.

Vor allem Fertigwaren werden importiert

Zwei Drittel der Importe sind Fertigwaren

Auch auf der Importseite dominiert der Handel mit Fertigwaren. Im Jahr 2007 machten sie 67,5 Prozent der Einfuhren aus (Deutschland: 66,5 Prozent). Allerdings war der Anteil der importierten Fertigwaren an den Gesamtimporten deutlich geringer als der Anteil der exportierten Fertigwaren an den Gesamtexporten. Entsprechend waren auf der Importseite insbesondere die Anteile der Halbwaren mit elf Prozent (Deutschland: 8,4 Prozent) und der Rohstoffe mit über vier Prozent (Deutschland: 9,8 Prozent) wesentlich höher als auf der Exportseite.

Import von Enderzeugnissen nur schwach gestiegen

Rund 71 Prozent der importierten Fertigwaren entfielen auf Enderzeugnisse (Deutschland: 83 Prozent) und 29 Prozent auf Vorprodukte (Deutschland: 17 Prozent). Bei den Enderzeugnissen war der Importzuwachs 2007 relativ schwach; er belief sich nur auf 1,8 Prozent (2006: +8,1 Prozent). Zu den wichtigsten Einfuhrgütern in der Kategorie „Enderzeugnisse“ zählten Fahrgestelle und Motoren (Anteil am Import von Enderzeugnissen: 10,4 Prozent) sowie Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge (6,6 Prozent). Drittstärkstes Importprodukt bei den Enderzeugnissen waren Eisen-, Blech- und Metallwaren (Anteil: 5,8 Prozent). Der Import von Fahrgestellen und Motoren verringerte sich im Vergleich zu 2006 wertmäßig um 4,7 Prozent. Der Importwert der Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge ging um 10,1 Prozent zurück. Die Einfuhr von Eisen-, Blech- und Metallwaren stieg dagegen um 5,5 Prozent.

Kräftige Zunahme der Einfuhr von Vorprodukten

Die Einfuhr von Vorprodukten erhöhte sich wertmäßig um 15,2 Prozent (Deutschland: +9,2 Prozent). Die mit weitem Abstand bedeutendsten Einfuhrgüter in der Kategorie „Vorprodukte“ waren chemische Vorerzeugnisse (Anteil am Import von Vorprodukten: 33,1 Prozent), Kunststoffe (19,2 Prozent) sowie pharmazeutische Grundstoffe (14,1 Prozent). Der Importwert der chemischen Vorerzeugnisse stieg um 9,4 Prozent. Die Importe von Kunststoffen nahmen wertmäßig um 9,9 Prozent und von pharmazeutischen Grundstoffen sogar um 84,5 Prozent zu.

**Tabelle 10: Die zehn wichtigsten rheinland-pfälzischen Importgüter
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007¹**

Warenart	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Mill. EUR	Anteil am Gesamtimport in %	Mill. EUR	Anteil am Gesamtimport in %
Chemische Vorerzeugnisse	1 654	6,4	14 111	1,8
Fahrgestelle, Motoren	1 296	5,0	37 147	4,8
Kunststoffe (Vorerzeugnisse)	959	3,7	12 633	1,6
Mineralölerzeugnisse	896	3,5	13 410	1,7
Lastkraftwagen	821	3,2	5 825	0,8
Eisen-, Blech- und Metallwaren	720	2,8	16 069	2,1
Pharmazeutische Grundstoffe	702	2,7	8 541	1,1
Chemische Halbwaren	646	2,5	5 056	0,7
Chemische Enderzeugnisse	630	2,4	7 949	1,0
Erdöl, Erdgas	611	2,4	61 069	7,9
Zusammen	8 935	34,6	181 810	23,5

¹ Vorläufige Werte.

Kräftig gestiegen ist 2007 auch der Einfuhrwert der Rohstoffe. Die Rohstoffimporte haben sich um 14,1 Prozent erhöht (Deutschland: –4,7 Prozent). Allein die Erdöl- und Erdgasimporte, die in diese Güterkategorie fallen und wertmäßig den höchsten Anteil an den Rohstoffimporten haben, nahmen um 12,9 Prozent zu. Dieser Anstieg wurde ganz überwiegend von den starken Preissteigerungen verursacht.

Rohstoffimporte
steigen um gut
14 Prozent

V. Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe um 8,5 Prozent gestiegen

Die rheinland-pfälzische Industrie hat im Jahr 2007 mehr als ein Viertel (26,4 Prozent) zur gesamtwirtschaftlichen Leistung beigetragen. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe belief sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf fast 24,7 Milliarden Euro und stieg damit gegenüber 2006 um 8,5 Prozent. Der höchste jährliche Zuwachs seit Beginn der 1990er-Jahre fiel zudem noch stärker aus als in Deutschland (+7,3 Prozent). Diese Wirtschaftsleistung im Land wurde von 350 900 Personen (+1,5 Prozent) erstellt; damit waren hier 19,3 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt. Der Anstieg der Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe geht zu einem großen Teil auf die guten Auslandsgeschäfte der exportorientiert ausgerichteten rheinland-pfälzischen Industrie zurück. Der Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ spielt dagegen gesamtwirtschaftlich gesehen im Land eine untergeordnete Rolle und trug im Jahr 2007 nur etwa 0,1 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei. Die Wertschöpfung dieses Bereichs verringerte sich um mehr als 14 Prozent auf 129 Millionen Euro; sie wurde von rund 2 400 Beschäftigten (-0,3 Prozent) erwirtschaftet.

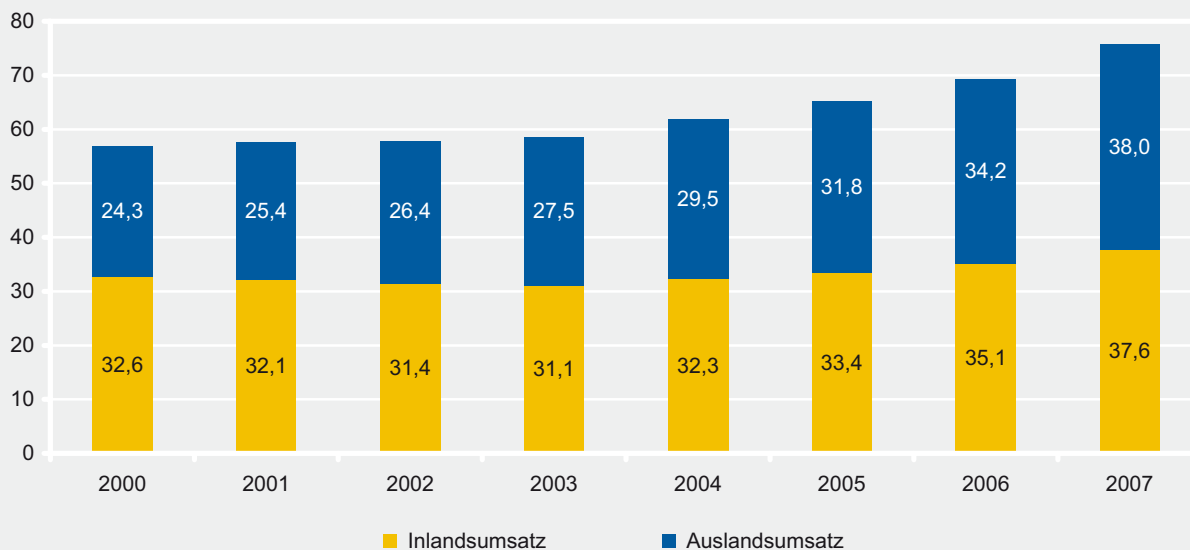
Rheinland-pfälzische Industrie erzielte 2007 erneut Rekordumsätze

Umsatzplus der heimischen Industrie von 9,2 Prozent

Die 1 026 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden setzten 2007 fast 75,7 Milliarden Euro um und konnten das bisherige Spitzenergebnis aus dem Jahr zuvor (2006: 69,3 Milliarden Euro) noch einmal deutlich steigern. Das Umsatzwach-

Grafik 12: Umsätze der Industrie¹ 2000–2007

in Mrd. EUR



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

tum war mit +9,2 Prozent höher als im Vorjahr (+6,3 Prozent) und übertraf zudem die bereits hohen Steigerungsraten der Jahre 2004 und 2005 (+5,5 bzw. +5,6 Prozent) deutlich. In den Jahren von 2001 bis 2003 hatte es nur leichte nominale Zuwächse (zwischen 0,5 und 1,2 Prozent) gegeben. Das Umsatzplus in Rheinland-Pfalz fiel im Jahr 2007 höher aus als im Bundesdurchschnitt; deutschlandweit nahmen die Umsätze um sieben Prozent zu.

Dank der ausgeprägten Exportorientierung der rheinland-pfälzischen Industrie wurde das Wachstum wieder maßgeblich vom Auslandsmarkt bestimmt. Die Auslandsumsätze konnten um 11,2 Prozent auf nunmehr über 38 Milliarden Euro gesteigert werden. Zuvor wurden in den Jahren von 2004 bis 2006 im Export jährliche Umsatzzuwächse zwischen 7,4 und 7,7 Prozent erwirtschaftet. Diese positive Entwicklung in den letzten Jahren konnte erreicht werden, obwohl sich wegen der Aufwertung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in den Ländern außerhalb der Euro-Zone verschlechtert hat. Deutlich wird dies bei einer weiteren Differenzierung des Auslandsgeschäftes. Im Jahr 2006 hatten sich die Umsätze mit dem übrigen Ausland um 4,7 Prozent erhöht; 2007 stiegen diese um 13,2 Prozent auf 18,7 Milliarden Euro. Dagegen zogen die Umsätze mit den Ländern der Euro-Zone im Jahr 2007 um 9,3 Prozent auf über 19,3 Milliarden Euro an (2006: +10,7 Prozent). Ausschlaggebend für das kräftige Umsatzwachstum dürfte die gestiegene Nachfrage infolge der guten Konjunktur in diesen Ländern gewesen sein. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf über 37,6 Milliarden Euro, was einem Anstieg gegenüber 2006 um 7,2 Prozent entsprach. Im Vorjahr hatte es für die heimische Industrie auf dem deutschen Markt noch ein Umsatzplus von 4,9 Prozent gegeben.

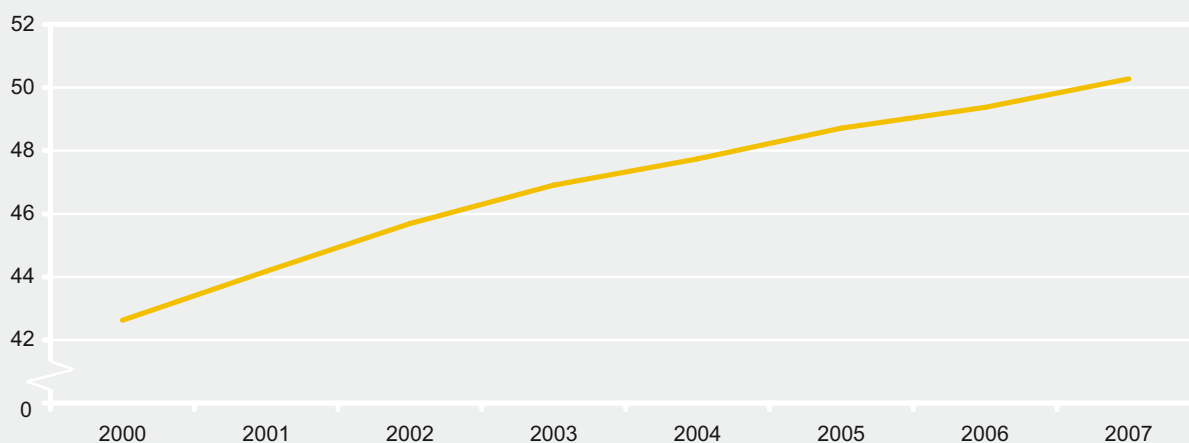
Auslandsumsätze steigen wieder stärker als Inlandsumsätze

Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie, ist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gestiegen und lag im abgelaufenen Jahr mit 50,3 Prozent (2006: 49,4 Prozent) um fünfeinhalb Prozentpunkte über dem

Exportquote klettert auf 50,3 Prozent

Grafik 13: Exportquote der Industrie¹ 2000–2007

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Bundesdurchschnitt (44,9 Prozent). Das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe weist unter den Bundesländern hinter Baden-Württemberg (51,2 Prozent) und Bremen (51,1 Prozent) die dritthöchste Exportquote aus. Die den Export bestimmende Branche ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie, gefolgt vom Fahrzeugbau und vom Maschinenbau. In Baden-Württemberg – wie auch deutschlandweit – stehen dagegen die Fahrzeugindustrie und der Maschinenbau an der Spitze der Exportgüterproduzenten.

Konjunktureller Aufschwung schafft Arbeitsplätze

Zahl der
Beschäftigten
steigt auf über
248 600

Die positive Umsatzentwicklung im vergangenen Jahr wirkte sich auch auf die Beschäftigtenzahlen in der Industrie aus. Ende September 2007 waren in den 1 026 rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mehr als 248 600 Personen tätig. Das waren rund 5 900 Beschäftigte oder 2,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit war die Entwicklung im Land noch günstiger als im Bundesgebiet, wo ein durchschnittlicher Zuwachs der Beschäftigung in der Industrie von 1,9 Prozent festgestellt wurde. Gleichwohl ist es mittelfristig zu einem deutlichen Personalabbau gekommen. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Industriebeschäftigten in Rheinland-Pfalz um mehr als acht Prozent gesunken. In den Jahren von 2002 bis 2005 lag der jahresdurchschnittliche Rückgang zwischen 1,6 und drei Prozent. Auch im Vorjahr gab es eine leichte Verringerung der Beschäftigtenzahl um 0,9 Prozent.

Mehrzahl der Wirtschaftsbereiche hat
mehr Personal

Der durch die hohe Nachfrage aus dem In- und Ausland ausgelöste Boom im Bereich „Maschinenbau“ sorgte dort zugleich für den stärksten Zuwachs an Arbeitsplätzen. Die Branche konnte sowohl absolut (+1 850 Beschäftigte) als auch prozentual den stärksten Personalanstieg realisieren. Nach einem Plus von 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr waren Ende September 2007 im Maschinenbau knapp 31 700 Personen tätig. Eine deutlich steigende Beschäftigtenzahl war ebenfalls im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit einem Plus von über 1 400 Personen bzw. 4,6 Prozent zu verzeichnen. Im Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ fanden mehr als 800 Menschen einen neuen Arbeitsplatz. Die zweithöchste relative Zunahme der Beschäftigtenzahl wurde mit +4,8 Prozent im Bereich „Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ registriert. Dagegen sank die Beschäftigung in der chemischen Industrie leicht um 0,3 Prozent unter den Vorjahresstand. Allerdings bietet der Wirtschaftsbereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ – mit über 53 400 Beschäftigten – nach wie vor mehr als einem Fünftel aller im verarbeitenden Gewerbe tätigen Personen einen Arbeitsplatz. Die höchsten relativen Personalrückgänge hatten mit einem Minus von 3,3 bzw. 2,3 Prozent die Bereiche „Ledergewerbe“ sowie „Holzgewerbe“ zu verkraften. Dort lag der Personalabbau jeweils bei etwa 100 Beschäftigten.

Geleistete Arbeitsstunden, Entgelte und Stundenproduktivität gestiegen

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich im abgelaufenen Jahr um zwei Prozent auf über 378 Millionen Stunden. Gleichzeitig sind die nominalen Umsätze um

9,2 Prozent auf 75,7 Milliarden Euro gestiegen. Rechnerisch stand im Jahr 2007 je geleisteter Arbeitsstunde in der Industrie somit ein Umsatz von 200 Euro zu Buche. Das entspricht einem Anstieg der Stundenproduktivität um sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2006 hatte sich diese Kennziffer im Vorjahresvergleich um 7,2 Prozent auf 187 Euro erhöht. In den Jahren von 2003 bis 2005 war der Umsatz je Arbeitsstunde bereits von 152 über 162 auf 174 Euro gestiegen. Ein längerfristiger Vergleich ist nicht möglich, weil in den Jahren davor nicht die geleisteten Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger, sondern lediglich die geleisteten Arbeiterstunden nachgewiesen wurden.

Stundenproduktivität erhöht sich um sieben Prozent

Die Entgelte, d. h. die Bruttolohn- und -gehaltssumme, stiegen im Jahr 2007 auf fast 10,2 Milliarden Euro und erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Prozent. Im Jahr 2006 war im Vorjahresvergleich erst eine leichte Erhöhung um 0,5 Prozent eingetreten, nachdem zuvor seit dem Jahr 2002 so gut wie keine Veränderungen registriert wurden.

Entgelte steigen um 4,4 Prozent

Tabelle 11: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland
		2007	Veränderung zu 2006 in %	
Betriebe ²	Anzahl	1 026	2,8	1,3
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	4	-20,0	-
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 022	2,9	1,3
Beschäftigte ²	Anzahl	248 630	2,4	1,9
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	292	-13,4	-3,2
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	248 338	2,5	1,9
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Anzahl	123 755	1,8	2,2
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	71 188	3,8	2,7
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	6 762	-0,6	0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	46 925	2,5	-0,5
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	378 205	2,0	2,0
Entgelte (Bruttolöhne und -gehälter)	Mill. EUR	10 195	4,4	4,0
Umsatz	Mill. EUR	75 659	9,2	7,0
davon				
Inlandsumsatz	Mill. EUR	37 621	7,2	5,0
Auslandsumsatz	Mill. EUR	38 038	11,2	9,5
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	35	-21,2	32,3
verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	75 624	9,2	6,8
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Mill. EUR	39 861	8,4	7,6
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	22 084	14,0	7,8
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 269	-4,6	2,6
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 445	5,2	4,3

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September.

Stärkste Zunahme der Entgelte im Maschinenbau

Bei der Entwicklung der Entgelte wirkt sich neben den vereinbarten nominalen Lohn- und Gehaltssteigerungen natürlich auch die Beschäftigungssituation in den jeweiligen Branchen aus. So kam es im Jahr 2007 im Bereich „Maschinenbau“ mit einem Plus von 9,3 Prozent zu einem überdurchschnittlichen Zuwachs der Entgelte, der nicht zuletzt von dem deutlichen Anstieg der Beschäftigtenzahl verursacht wurde. Eine nur leicht steigende Lohn- und Gehaltssumme gab es dagegen – in erster Linie durch den Personalabbau bedingt – in den Bereichen „Ledergewerbe“ sowie „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“. Hier stiegen die Entgelte gegenüber 2006 lediglich um 0,1 bzw. 0,2 Prozent.

Stärkster Umsatzzuwachs bei den Investitionsgüterproduzenten

Umsatzanteil der Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten beträgt fast 53 Prozent

Das Umsatzwachstum im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) wurde auch 2007 vor allem von der größten Industriegruppe des Landes – den Vorleistungsgüter- und Energieproduzenten, zu denen insbesondere die Bereiche „Herstellung von chemischen Grundstoffen“, „Metallerzeugung und -bearbeitung“ sowie „Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren“ zählen – maßgeblich beeinflusst. Diese setzten fast 39,9 Milliarden Euro um (52,7 Prozent des Gesamtumsatzes) und verbesserten damit ihre Vorjahreszahlen um 8,4 Prozent.

Investitionsgüterproduzenten mit 14 Prozent Umsatzplus

Die höchste Umsatzsteigerung von 14 Prozent gab es bei den Investitionsgüterproduzenten; dazu gehören vor allem große Teile des Fahrzeug- und des Maschinenbaus. Über 29 Prozent des Gesamtumsatzes wurden hier erwirtschaftet, insgesamt waren es im Jahr 2007 fast 22,1 Milliarden Euro. Schwächer fiel im abgelaufenen Jahr mit +5,2 Prozent auf über 12,4 Milliarden Euro das Umsatzplus bei den Verbrauchsgüterproduzenten aus, zu denen vor allem die Bereiche „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ und „Getränkeherstellung“ zählen. Lediglich die Gebrauchsgüterproduzenten – hierzu gehört unter anderem der Bereich „Herstellung von Möbeln“ – mussten im Jahr 2007 einen Umsatzrückgang von 4,6 Prozent hinnehmen; sie haben allerdings mit einem Umsatz von knapp 1,3 Milliarden Euro nur einen geringen Anteil am Gesamtergebnis.

Steigende Umsätze in fast allen Wirtschaftszweigen

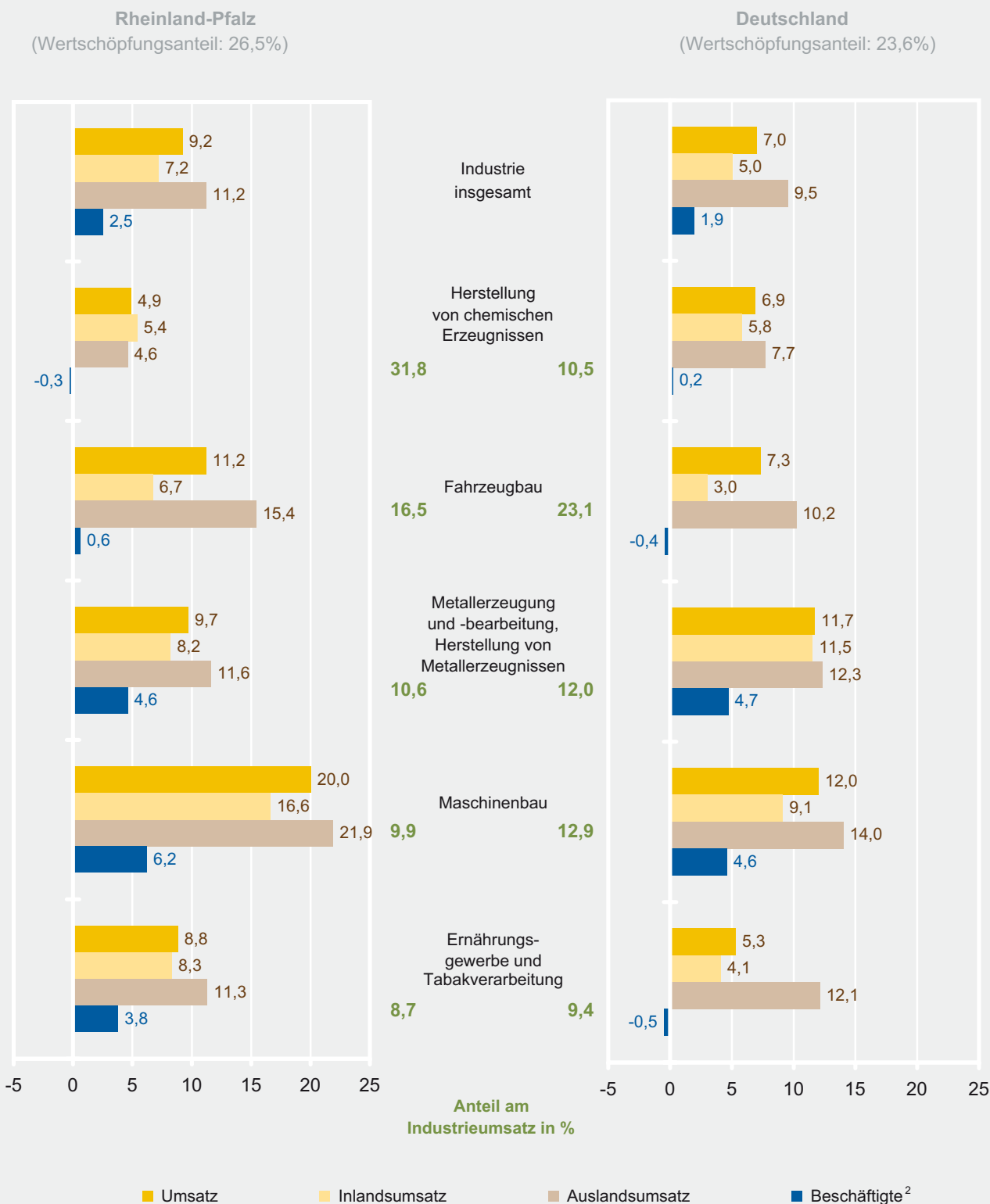
Die gute Entwicklung erstreckte sich im Jahr 2007 auf fast alle Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes. Lediglich im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ kam es zu deutlichen Umsatzeinbußen von 21,2 Prozent, die sich allerdings wegen des – im Vergleich zum gesamten Industriesektor – sehr geringen Umsatzes im Gesamtergebnis nicht spürbar auswirkten. Die vier größten Branchen des Landes tätigten auch im Jahr 2007 zusammen mehr als zwei Drittel des gesamten Industrieumsatzes.

Chemische Industrie steigert Umsätze nur um 4,9 Prozent

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (31,8 Prozent des Gesamtumsatzes im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden) mit einem nominalen Umsatzwachstum von mehr als 1,1 Milliarden Euro bzw.

Grafik 14: Umsatz und Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftszweigen der Industrie¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007

Umsatzanteil und Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Stand: Ende September.

4,9 Prozent einen starken Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Allerdings fiel das Umsatzplus im Bereich „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ im abgelaufenen Jahr nur unterdurchschnittlich aus. Vor allem die Auslandsumsätze, die in den meisten Branchen im Vergleich zum Vorjahr zweistellige Zuwachsraten aufwiesen, stiegen in der chemischen Industrie nur um 4,6 Prozent. Das Inlandsgeschäft verbesserte sich etwas stärker und erreichte ein Plus von 5,4 Prozent.

Fahrzeugbau mit zweistelliger Zuwachsrate

Im Fahrzeugbau mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, der mit einem Umsatzanteil von 16,5 Prozent zweitwichtigsten Branche des Landes, fiel die Umsatzentwicklung mit einem zweistelligen Plus von 11,2 Prozent überdurchschnittlich gut aus. Die Zunahme wurde wieder stark vom Auslandsgeschäft bestimmt. Im Jahr 2007 war hier ein Anstieg um 15,4 Prozent zu verzeichnen. Dagegen konnte auf den heimischen Absatzmärkten – unter anderem auch als Folge der gestiegenen Mehrwertsteuer – mit +6,7 Prozent nur ein leicht unterdurchschnittlicher Umsatzzuwachs erzielt werden.

Metallbranche pro- fittiert von konjunk- tureller Entwicklung

Die Umsatzsteigerung im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“, der 10,6 Prozent zum Gesamtumsatz beisteuert, fiel mit einem Plus von 9,7 Prozent ebenfalls etwas höher aus als im Durchschnitt aller Zweige des verarbeitenden Gewerbes. In der Metallbranche zeigte sich die gute konjunkturelle Entwicklung des Jahres bei den Umsatzzuwächsen sowohl aus dem Inland (+8,2 Prozent) als auch aus dem Ausland (+11,6 Prozent).

Maschinenbau mit höchstem Umsatzplus

Den insgesamt höchsten Umsatzanstieg konnte im abgelaufenen Jahr der Maschinenbau (Umsatzanteil 2007: 9,9 Prozent) mit einem außergewöhnlich kräftigen Plus von 20 Prozent verbuchen. Neben der sehr guten Entwicklung am heimischen Markt (+16,6 Prozent) gab hierfür vor allem die internationale Nachfrage nach deutschen Maschinen und Anlagen den Ausschlag. Die Auslandsumsätze stiegen um 21,9 Prozent, wozu insbesondere die stark expandierenden Exporte in Länder außerhalb der Euro-Zone mit einem Plus von 24,7 Prozent beitrugen.

VI. Baugewerbe

In den vergangenen Jahren hatte die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Baugewerbes in Rheinland-Pfalz stark abgenommen. Dieser Trend konnte jedoch im Jahr 2006 gebrochen werden: Nach drei Jahren mit deutlichen Rückgängen stieg die Wertschöpfung im Baugewerbe gegenüber dem Vorjahr um 8,1 Prozent; 2007 erhöhte sie sich abermals um 4,4 Prozent (Deutschland: +5,5 Prozent). Im mittelfristigen Vergleich hat sie sich allerdings seit dem Jahr 2000 wie im ganzen Bundesgebiet um mehr als sieben Prozent verringert. Der Anteil des Baugewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung war in Rheinland-Pfalz und in Deutschland etwa gleich hoch: Im Jahr 2007 erreichte er 4,2 bzw. 4,1 Prozent. Sieben Jahre zuvor hatte der Anteil im Land noch bei 5,1 Prozent (Deutschland: 5,2 Prozent) gelegen. Die Wertschöpfung von 3,9 Milliarden Euro im Jahr 2007 wurde von 108 100 Arbeitskräften (5,9 Prozent aller Erwerbstätigen) erbracht. Mit +1,7 Prozent (+1 800 gegenüber 2006) stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Baugewerbe stärker als im produzierenden Gewerbe insgesamt (+1,5 Prozent).

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Baugewerbes steigt auch 2007 wieder leicht an

Steigende Beschäftigtenzahl bei leichtem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes

Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ hat sich 2007 nach den starken Rückgängen der vergangenen Jahre gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht um 0,6 Prozent verringert. Durchschnittlich 349 Betriebe – und damit zwei weniger als im Vorjahr – zählten zum Berichtskreis der Monatserhebung im Bauhauptgewerbe. Davor waren es im Jahr 2005 noch 371 Betriebe, im Jahr 2000 sogar 529 gewesen.

Weniger Betriebe

Die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber wurde im abgelaufenen Jahr – anders als seit Beginn der 1990er-Jahre – nicht weiter geschmälert. Vielmehr erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe um 1,4 Prozent auf über 17 500 und holte damit den Verlust aus dem Vorjahr (–1,4 Prozent) wieder auf. Mittelfristig ist die Zahl der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe allerdings seit dem Jahr 2000 um fast ein Drittel gesunken. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag in einer Größenordnung von 21,4 Millionen Stunden und übertraf den Vorjahreswert um 1,9 Prozent. Gleichzeitig stieg die Brutto Lohn- und -gehaltssumme um 3,4 Prozent an.

Anstieg der Beschäftigtenzahl um 1,4 Prozent

Für das Bauhauptgewerbe ließ sich im vergangenen Jahr im gesamten Bundesgebiet eine ähnliche Entwicklung wie in Rheinland-Pfalz beobachten: Deutschlandweit ging die Zahl der Betriebe um 0,8 Prozent zurück, während sich die Beschäftigungssituation mit einem Plus von 0,8 Prozent ebenfalls entspannte. Im gleichen Ausmaß (+0,8 Prozent) stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden. Damit war ein etwas schwächerer Anstieg als in Rheinland-Pfalz zu verzeichnen. Gleiches gilt für die Entwicklung der Bruttoentgelte; diese erhöhten sich im Bundesgebiet um 2,5 Prozent.

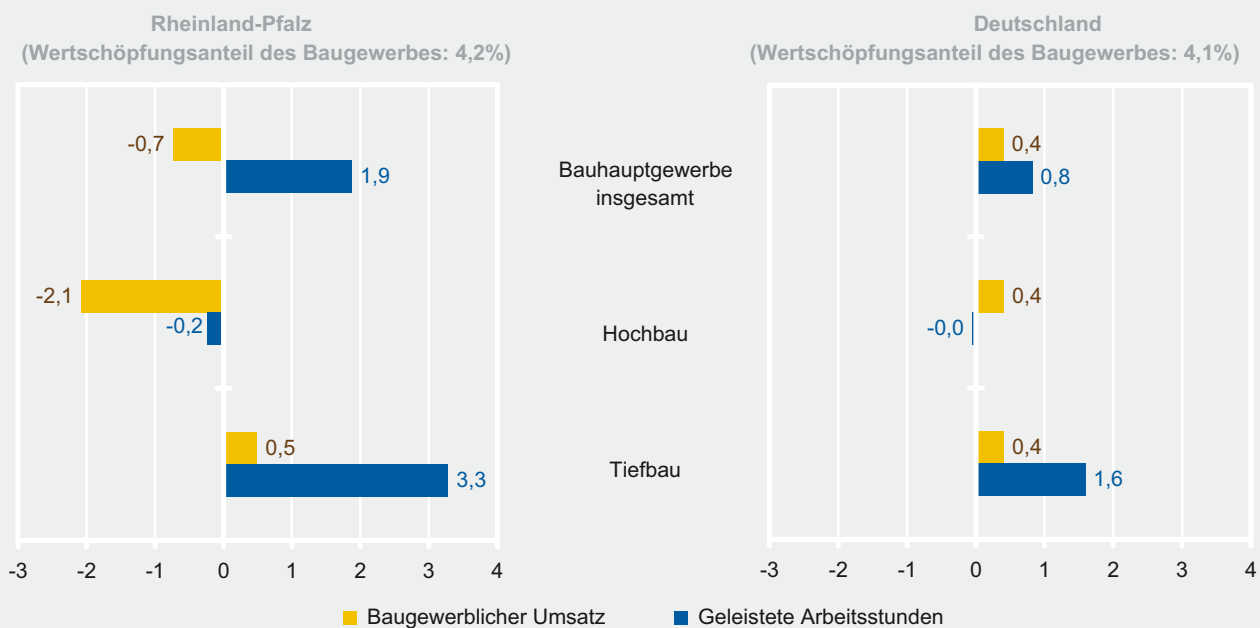
Entwicklung im Bundesgebiet ähnlich wie in Rheinland-Pfalz

Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 0,7 Prozent

In den letzten Jahren sind – in erster Linie verursacht von dem Umsatzeinbruch im Jahr 2005 – starke Schwankungen des nominalen baugewerblichen Umsatzes aufgetreten. So wurde in Rheinland-Pfalz im Jahr 2005 im Vorjahresvergleich ein Rückgang um 10,6 Prozent registriert, dem ein kräftiger Anstieg um 12,3 Prozent folgte. Im Jahr 2007 kam es nun zu einer Verringerung des baugewerblichen Umsatzes um 0,7 Prozent. Im mittelfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 2004 relativieren sich diese starken Umsatzschwankungen. Seither kam es lediglich zu einem leichten Umsatzrückgang von 0,4 Prozent. Bundesweit zeigt sich in der Bauwirtschaft ein ähnliches Bild: Im gleichen Zeitraum wurde mit +0,4 Prozent ein leichter Anstieg des nominalen Umsatzes registriert. Die jährlichen Schwankungen in der Umsatzentwicklung fielen allerdings etwas schwächer aus als im Land (2005: –6,7 Prozent; 2006: +7,2 Prozent). Im Jahr 2007 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze gegenüber dem Vorjahr deutschlandweit um 0,4 Prozent.

Grafik 15: Baugewerblicher Umsatz und geleistete Arbeitsstunden¹ im Bauhauptgewerbe² in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 In der Differenzierung nach Hoch- und Tiefbau sind Angaben über die Beschäftigten nicht verfügbar. – 2 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

Geleistete Arbeitsstunden und Umsatz stiegen im öffentlichen Tiefbau am stärksten

Tiefbau: Zahl der Arbeitsstunden und Umsätze steigen weiter

Das Jahr 2006 war für die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten größtenteils erfreulich verlaufen. Im Tiefbau war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden gestiegen, und sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau konnten deutliche Zuwächse des nominalen baugewerblichen Umsatzes erzielt werden. Diese positive Entwicklung setzte sich im Jahr 2007 allerdings lediglich im Tiefbau fort.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden legte auch im Jahr 2007 im Tiefbau mit +3,3 Prozent deutlich zu und konnte so den Rückgang im Hochbau (–0,2 Prozent)

wieder überkompensieren. Während dies im Wesentlichen der Situation des Vorjahres entspricht, zeigen sich für die einzelnen Bereiche nach Bauart und Auftraggeber allerdings teilweise gegenläufige Entwicklungen. Bei einem Volumen von über 13 Millionen Arbeitsstunden im gesamten Tiefbau war der Anstieg vor allem auf die kräftige Zunahme im öffentlichen Tiefbau (+10 Prozent) sowie im Straßenbau (+6 Prozent) zurückzuführen. Dagegen verringerte sich die Zahl der Arbeitsstunden im gewerblichen Tiefbau nach dem deutlichen Anstieg des Vorjahres (2006: +13,1 Prozent) mit einem Minus von 11,9 Prozent wieder etwa auf das Aufkommen des Jahres 2005. Im Hochbau ging die Zahl der Arbeitsstunden nach den kontinuierlichen Rückgängen seit dem Jahr 2000 nochmals leicht auf knapp 8,4 Millionen Stunden zurück. Lediglich der gewerbliche Hochbau bildete mit einem Plus von 9,4 Prozent eine Ausnahme. Dagegen gab es vor allem im Wohnungsbau (–9,2 Prozent) wegen des Wegfalls der Eigenheimzulage weniger Bauprojekte und damit auch weniger Arbeit.

Zahl der Arbeitsstunden steigt im Tiefbau und sinkt im Hochbau

Das Auf und Ab der Umsatzentwicklung im gesamten Bauhauptgewerbe – mit den starken Einbußen des Jahres 2005 und den kräftigen Zuwächsen im Jahr 2006 – zeigt mittelfristig in den einzelnen Bereichen nach Bauart und Auftraggeber ein differenzierteres Bild als die alleinige Betrachtung der Veränderungsraten des letzten Jahres. Im Tiefbau stiegen die baugewerblichen Umsätze im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent auf mehr als 1,3 Milliarden Euro. Gegenüber dem Jahr 2004 ergab sich sogar ein Plus von 3,3 Prozent. Der Straßenbau ist seit 2001 Hauptumsatzträger in Rheinland-Pfalz und lag mit knapp 693 Millionen Euro nur geringfügig (–0,5 Prozent) unter dem sehr hohen Vorjahresniveau. Im mittelfristigen Vergleich (+15 Prozent) wird deutlich, dass sich die mit der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte einhergehende Bereitschaft von Bund, Ländern und Kommunen, wieder stärker in Straßenbaumaßnahmen zu investieren, weiter fortsetzt. Eine wachsende Investitionsneigung ist zudem im öffentlichen Tiefbau zu beobachten. Hier stiegen die Umsätze zweimal in Folge mit +8,5 Prozent (2006) bzw. +10,7 Prozent (2007) recht kräftig. Wegen des besonders heftigen Umsatzeinbruchs im Jahr 2005 (–21,2 Prozent) blieb der baugewerbliche Umsatz im öffentlichen Tiefbau allerdings 2007 mit fast 441 Millionen Euro um 5,3 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2004.

Öffentlicher Tiefbau mit deutlichem Umsatzzuwachs

Im Hochbau waren im Jahr 2007 Umsätze von knapp 1,2 Milliarden Euro zu verzeichnen. Damit gab es ein Minus von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr; im Vergleich zum Jahr 2004 beläuft sich der mittelfristige Rückgang sogar auf 4,2 Prozent. Beim gewerblichen Hochbau, der zuvor von deutlichen Umsatzeinbußen geprägt war, ist die Konjunkturerholung spürbar. Hier wurde im Jahr 2007 mit +2,3 Prozent zum zweiten Mal in Folge ein Umsatzzuwachs registriert; es wurden fast 590 Millionen Euro erwirtschaftet. Dagegen ist der durch die Abschaffung der Eigenheimzulage ausgelöste kurze Boom im Wohnungsbau vorbei. Die Umsätze lagen um 11,7 Prozent unter denen des Jahres 2006. Allerdings waren bereits vor den vorübergehenden Steigerungen des baugewerblichen Umsatzes in den Jahren 2006 (+12,2 Prozent) und 2004 (+3 Prozent) seit 1999 im Wohnungsbau deutliche Einbußen zu verzeichnen.

Starke Einbußen im Wohnungsbau

Tabelle 12: Baugewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2007	Veränderung zu 2006 in %	2007	Veränderung zu 2006 in %
Bauhauptgewerbe¹ (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)					
Betriebe ²	Anzahl	349	-0,6	7 173	-0,8
Beschäftigte ²	Anzahl	17 541	1,4	371 591	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	21 399	1,9	451 614	0,8
davon					
Hochbau	1 000	8 388	-0,2	210 162	0,0
Wohnungsbau	1 000	2 818	-9,2	83 877	-4,2
gewerblicher Hochbau	1 000	4 045	9,4	95 579	2,9
öffentlicher Hochbau	1 000	1 525	-5,0	30 706	3,1
Tiefbau	1 000	13 012	3,3	241 452	1,6
gewerblicher Tiefbau	1 000	2 449	-11,9	86 149	0,9
öffentlicher Tiefbau	1 000	4 240	10,0	73 952	1,4
Straßenbau	1 000	6 323	6,0	81 351	2,5
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	575	3,4	11 590	2,5
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	2 530	-0,7	53 095	0,4
davon					
Hochbau	Mill. EUR	1 191	-2,1	28 096	0,4
Wohnungsbau	Mill. EUR	295	-11,7	8 671	-8,7
gewerblicher Hochbau	Mill. EUR	590	2,3	15 599	5,7
öffentlicher Hochbau	Mill. EUR	307	0,1	3 826	2,8
Tiefbau	Mill. EUR	1 339	0,5	25 000	0,4
gewerblicher Tiefbau	Mill. EUR	206	-13,7	8 297	0,7
öffentlicher Tiefbau	Mill. EUR	441	10,7	7 406	0,6
Straßenbau	Mill. EUR	693	-0,5	9 297	-0,1
Ausbaugewerbe¹ (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)					
Betriebe ³	Anzahl	297	-2,4	6 629	-0,9
Beschäftigte ³	Anzahl	11 384	2,9	256 925	2,1
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	14 695	4,2	326 589	5,1
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	313	5,1	7 149	5,0
Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	1 106	0,8	26 467	2,9

1 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Monatsdurchschnitt. – 3 Quartalsdurchschnitt.

Leichte Umsatzsteigerung im Ausbaugewerbe

Ausbaugewerblicher Umsatz 2007 um 0,8 Prozent gestiegen

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Ausbaugewerbe lagen im Jahr 2007 leicht (+0,8 Prozent) über denen des Vorjahres. Im Jahr 2006 hatte das Umsatzplus noch 9,5 Prozent betragen. Die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Bauinstallation“ und „Sonstiges Baugewerbe“ verbuchten insgesamt einen ausbaugewerblichen Umsatz von mehr als 1,1 Milliarden Euro und damit die höchsten nominalen Umsatzerlöse seit dem Jahr 2002. Bundesweit gab es im Jahr 2007 eine Umsatzsteigerung von 2,9 Prozent, nach 7,4 Prozent im Vorjahr.

Die starke Umsatzerhöhung des Jahres 2006 wurde vor allem durch das Umsatzplus von mehr als 25 Prozent im vierten Quartal verursacht. Zu vermuten war, dass diese Entwicklung zum Jahresende vor allem durch eine Auftragswelle im Hinblick auf die zum 1. Januar 2007 anstehende Mehrwertsteuererhöhung ausgelöst wurde. Obwohl diese These sicherlich zutreffend war, blieb der danach zu erwartende Umsatzrückgang zum Jahresbeginn 2007 aus. In den ersten drei Quartalen kam es sogar zu einem deutlichen Anstieg des ausbaugewerblichen Umsatzes mit Zuwachsraten zwischen 6,9 und 11,8 Prozent. Auch im Jahr 2007 wurde die jahresdurchschnittliche Entwicklung dann in erster Linie durch das vierte Quartal bestimmt, als ein an sich „gutes“ Umsatzergebnis – abgesehen von 2006 gab es den höchsten nominalen Umsatz in einem vierten Quartal seit 2001 – im Vergleich zu dem außergewöhnlich hohen Wert des Vorjahresquartals gleichwohl einen Umsatzrückgang von 14,2 Prozent bedeutete.

Auch 2007 bestimmt das vierte Quartal die Entwicklung

Die leichte Umsatzsteigerung war bei den Betrieben des rheinland-pfälzischen Ausbaugewerbes im Jahr 2007 mit einer Zunahme der Beschäftigtenzahl um 2,9 Prozent auf durchschnittlich knapp 11 400 Mitarbeiter verbunden. Diese leisteten insgesamt fast 14,7 Millionen Arbeitsstunden, was einem Anstieg um 4,2 Prozent entspricht. Noch etwas stärker, nämlich um 5,1 Prozent, erhöhte sich die Brutto-lohn- und -gehaltssumme. Andererseits sank die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr um sieben auf jetzt 297. Im Jahr 2005 zählten 319 Betriebe zum Berichtskreis des Ausbaugewerbes, im Jahr 2000 waren es sogar noch 402 Betriebe gewesen.

Zahl der Beschäftigten steigt um 2,9 Prozent

VII. Tourismus

Dem Fremdenverkehr kommt in Rheinland-Pfalz große wirtschaftliche Bedeutung zu. Attraktive Landschaften sowie eine Vielzahl kultureller Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen bilden das touristische Kapital, mit dem das Land wuchern kann. Zahlreiche interessante Wanderwege und -steige, sieben Radfernwege, sieben Naturparks, ein Biosphärenreservat sowie weitere etwa 500 Naturschutzgebiete sind Ziele für den landschafts- und naturnahen Tourismus. Mehrere Baudenkmäler sind – wie auch die Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal – in das Welterbe der UNESCO aufgenommen worden. Die Stadt Trier war mit der Landesausstellung „Konstantin der Große“ ein Schwerpunkt des kulturtouristischen Angebots im Jahr 2007. Wegen des Fehlens großer Zentren spielt der Tagungs- und Kongresstourismus allerdings im Land eine eher untergeordnete Rolle.

Rekordergebnis im Gästeaufkommen

Spitzenergebnisse bei Gäste- und Übernachtungszahlen, rückläufige Verweildauer der Gäste

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche verzeichnete im Jahr 2007 einen neuen Gästerekord. Knapp 7,7 Millionen Touristen besuchten das Land und übernachteten hier. Gegenüber 2006 nahm die Zahl der Gäste um 3,4 Prozent zu. Damit setzte sich der seit Jahren zu beobachtende Anstieg der Gästezahlen weiter fort. Die Übernachtungszahlen legten jedoch nur um 0,8 Prozent zu, sodass sich – wie schon seit vielen Jahren – die durchschnittliche Verweildauer der Gäste weiter verringert hat. Sie lag 2007 bei knapp drei Tagen. Im Jahr 1997 verblieb der Durchschnittsgast noch etwa einen halben Tag länger im Land. Immerhin erreichte die Zahl der Übernachtungen mit 21,3 Millionen den dritthöchsten bislang registrierten Wert.

Tourismusregionen Eifel/Ahr und Mosel/Saar am beliebtesten

Fast alle Fremdenverkehrsregionen können mehr Übernachtungen verbuchen

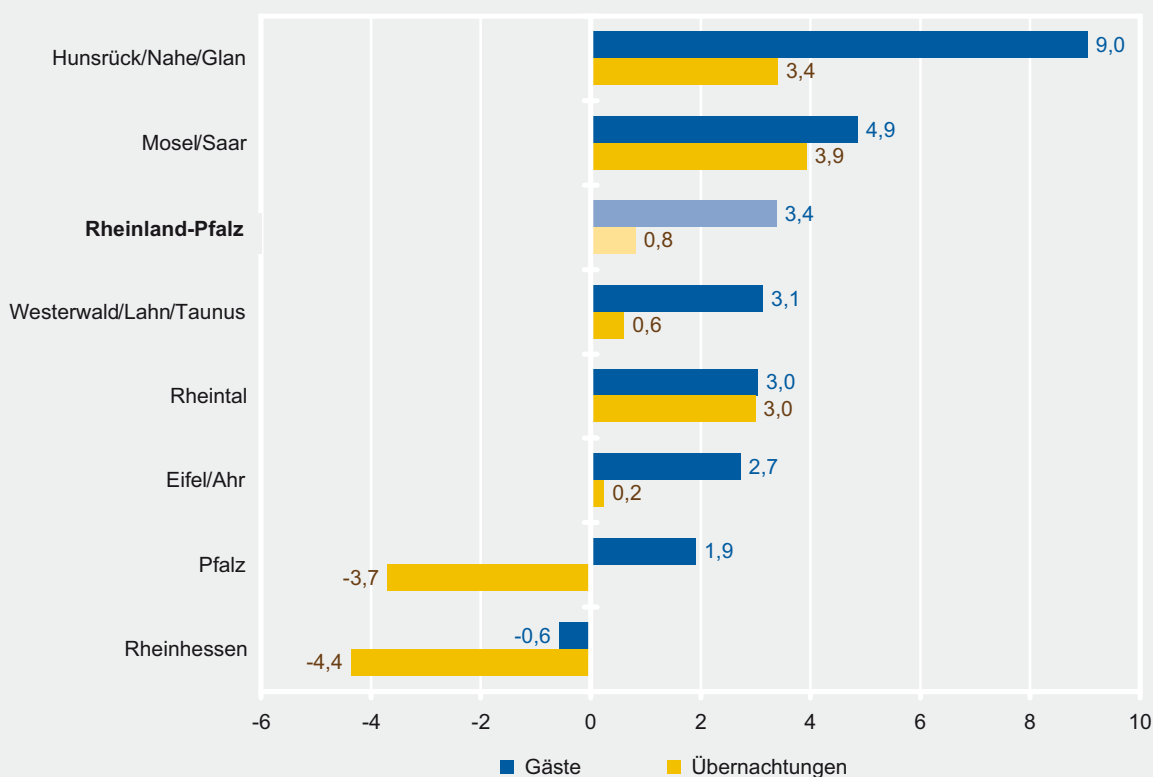
Mit Ausnahme von Rheinhessen und der Pfalz konnten alle Fremdenverkehrsregionen ihre bereits im Vorjahr positive Bilanz erneut verbessern. Die beliebtesten Regionen waren Eifel/Ahr und Mosel/Saar. Das gute Ergebnis für die letztere – fast vier Prozent mehr Übernachtungen als im Vorjahr – ist nicht zuletzt der Landesausstellung in Trier zuzuschreiben. Die Gästezahlen stiegen – mit Ausnahme von Rheinhessen (–0,6 Prozent) – in allen Tourismusregionen an; am stärksten konnte die Region Hunsrück/Nahe/Glan (+9 Prozent) Gäste hinzugewinnen.

Höchste Übernachtungsintensität in der Fremdenverkehrsregion Mosel/Saar

Hinsichtlich der Zahl der Gäste und der Übernachtungen führen die Tourismusgebiete Eifel/Ahr, Mosel/Saar und Pfalz. Für den interregionalen Vergleich werden die Übernachtungszahlen zur Bevölkerung in Relation gesetzt. Nach dieser Verhältniszahl („Übernachtungsintensität“), hat die Region Mosel/Saar eine herausragende Stellung im Land: Während sich die durchschnittliche Übernachtungsintensität in Rheinland-Pfalz im Jahr 2007 auf rund 5 300 Übernachtungen je 1 000 Einwohner

Grafik 16: Gäste und Übernachtungen 2007 nach Fremdenverkehrsgebieten¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Ohne Campingplätze; einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe in ausgewählten Gemeinden.

belieb, erreichte der Wert hier fast 22 000. Die geringste Übernachtungsintensität wies Rheinhausen aus (etwa 2 100 Übernachtungen je 1 000 Einwohner).

Nicht alle Betriebe konnten von der gestiegenen Nachfrage profitieren

Mehr als die Hälfte der Übernachtungen – rund elf Millionen – entfiel auf die Hotellerie (davon allein etwa 8,2 Millionen auf Hotels), weitere gut 24 Prozent (5,2 Millionen) auf die Parahotellerie (Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Ferienhäuser, -wohnungen und -zentren). Die Versorgungs- und Rehabilitationskliniken verbuchten etwa jede zehnte Übernachtung (2,1 Millionen). Rund 15 Prozent der Übernachtungen (3,1 Millionen) erfolgten in den Privatquartieren. Während bei den Gästezahlen mit Ausnahme der großen Ferienzentren (–0,9 Prozent) im Jahr 2007 alle Anbieter Zuwächse – zwischen 1,3 Prozent (Vorsorge- und Rehabilitationskliniken) und acht Prozent (Ferienhäuser und -wohnungen) – erreichen konnten, war das Bild bei der Entwicklung der Übernachtungen weniger einheitlich. Hier mussten neben den Ferienzentren auch die Gasthöfe (–1,8 Prozent) sowie die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (–2,3 Prozent) gegenüber dem Vorjahr rückläufige Zahlen hinnehmen. Die größten Zuwächse konnten die Hotels garnis (+3,1 Prozent) und die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime (+3 Prozent) verzeichnen.

Ferienhäuser und -wohnungen mit den stärksten Zuwächsen bei den Ankünften

Rheinland-Pfalz bei in- und ausländischen Gästen gleichermaßen beliebt

Starker Euro
dämpft die Touris-
musnachfrage aus
dem Ausland

Aus Deutschland kamen im vergangenen Jahr fast sechs Millionen Gäste ins Land; das waren 3,4 Prozent mehr als im Jahr 2006. Sie sorgten für 16,7 Millionen Übernachtungen (+0,8 Prozent). Die Zahl der Gäste aus dem Ausland stieg – ebenfalls um 3,4 Prozent – auf etwa 1,7 Millionen. Sie buchten aber nur wenig mehr Übernachtungen als im Vorjahr (4,6 Millionen; +0,5 Prozent). Zwar nahm die Zahl der Gäste aus den europäischen Ländern zu, im Übrigen wurde der Tourismus aus dem Ausland aber durch den starken Euro beeinträchtigt. Die kräftige Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, dem Yen und anderen Währungen hat Deutschlandaufenthalte für Touristen aus diesen Währungsräumen deutlich verteuert. Dies hat sich vor allem in einer stark rückläufigen der Zahl der Gäste aus Japan (–28,3 Prozent) und den USA (–10,6 Prozent) bemerkbar gemacht.

Weniger Gäste und Übernachtungen auf Campingplätzen

Campingtourismus
rückläufig

Die Campingplätze blieben bisher außerhalb der Betrachtung. In Rheinland-Pfalz wird das Gäste- und Übernachtungsaufkommen der Campingplätze (einschließlich Dauercamping) als eigenständiger Beherbergungsbereich erfasst und ausgewiesen. Auf den 254 genehmigungspflichtigen Campingplätzen im Land waren 2007 sowohl die Gästeankünfte als auch die Übernachtungen rückläufig. Die knapp 900 000 Gäste (–4,5 Prozent) sorgen für gut 3,9 Millionen Übernachtungen (–5,7 Prozent). Auch in diesem Bereich resultierte der überproportionale Rückgang der Übernachtungen in einer weiteren Verkürzung der durchschnittlichen Verweildauer. Diese ging im Vergleich zum Jahr 1997 um etwa einen halben Tag auf knapp viereinhalb Tage zurück.

Die im Jahr 2007 deutlich rückläufigen Zahlen bei den Gästen und Übernachtungen bestätigen einen Trend, der seit dem Jahr 2003 festzustellen ist: Nach einer Rekordzunahme der Gästeankünfte im Jahr 2002 (+5,1 Prozent gegenüber 2001) waren die Zuwächse in den Folgejahren rückläufig. Seit 2005 (–0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr) sind die Gästezahlen auch absolut zurückgegangen. Die Fußballweltmeisterschaft 2006 konnte den Trend nur verlangsamen, aber nicht aufhalten. Trotz Spitzenergebnissen in den Monaten Juni und Juli kamen – über das ganze Jahr 2006 betrachtet – über 3 000 Gäste weniger (–0,3 Prozent) auf die Campingplätze des Landes als im Jahr 2005. Dass sich der Trend im Jahr 2007 – deutlich beschleunigt – fortsetzte, mag auf die über weite Teile dieses Jahres verhältnismäßig schlechten Witterungsbedingungen zurückzuführen sein.

VIII. Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe

Der Handel erwirtschaftete im Jahr 2007 nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Bruttowertschöpfung von etwa 9,2 Milliarden Euro. Das waren fast zehn Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung. Dabei beschäftigte der Handel rund 271 800 Menschen (14,9 Prozent aller Erwerbstätigen). Sowohl der Großhandel als auch der Einzelhandel sind hauptsächlich von der Entwicklung der Binnennachfrage abhängig. Diese wurde von der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes um drei Prozentpunkte zum 1. Januar 2007 wesentlich beeinflusst.

Bei Umsatzrückgang mehr Vollzeitbeschäftigte im Großhandel

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen, die Güter vom Hersteller oder anderen Lieferanten beschaffen und im Wesentlichen an Wiederverkäufer sowie Weiterverarbeiter verkaufen, setzten im Jahr 2007 preisbereinigt 3,4 Prozent weniger um als im Jahr zuvor. Bundesweit gab es dagegen eine Umsatzsteigerung um 0,4 Prozent. Nominal, d. h. in laufenden Preisen, sank der Großhandelsumsatz in Rheinland-Pfalz um 0,8 Prozent; im gesamten Bundesgebiet betrug der nominale Anstieg 2,5 Prozent. Die Händler konnten demnach mit der anziehenden Konjunktur bei ihren Kunden teilweise erhebliche Preiserhöhungen – besonders im Rohstoff- und Vorproduktbereich – durchsetzen.

Großhandels-
umsatz rückläufig

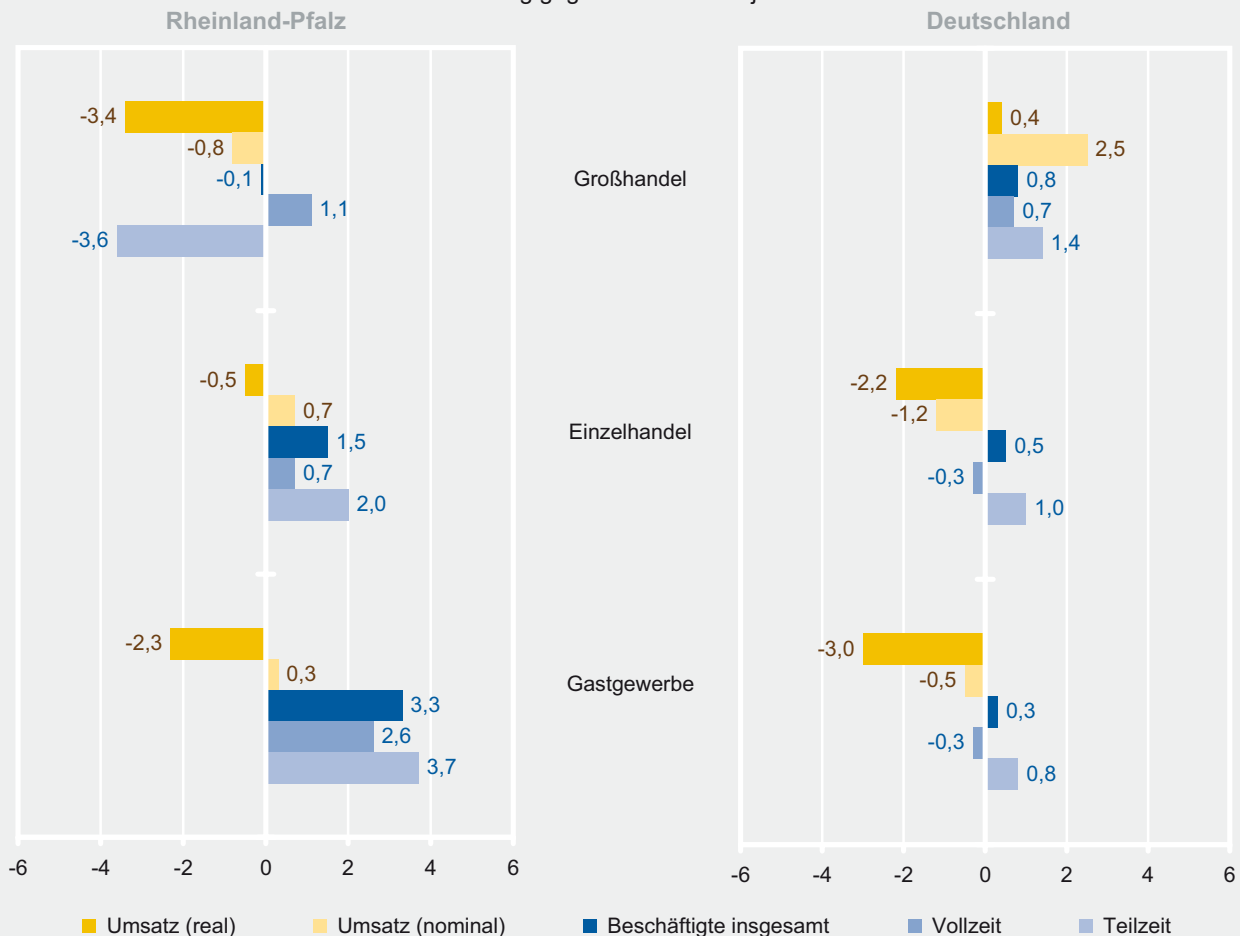
Ursächlich für die ungünstige Entwicklung in Rheinland-Pfalz war vor allem die Geschäftslage im größten Teilbereich, dem Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen: Hier gab es im Jahr 2007 einen Umsatzrückgang um 9,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör wurde weniger umgesetzt (–3,2 Prozent). Positive Impulse kamen in Rheinland-Pfalz vom Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, dem – gemessen am Umsatz – zweitgrößten Teilbereich des Großhandels. Die Umsätze nahmen hier preisbereinigt um 0,7 Prozent zu. Der drittgrößte Teilbereich, der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, setzte preisbereinigt 1,5 Prozent mehr um als im Jahr zuvor.

Die Zahl der Beschäftigten blieb 2007 gegenüber dem Vorjahr in etwa konstant. Dabei waren mehr Menschen vollzeitbeschäftigt (+1,1 Prozent) und weniger Menschen in Teilzeit tätig (–3,6 Prozent). Der Anstieg der Vollbeschäftigung zog sich durch alle Bereiche des Großhandels. Die Spanne reicht von einem Anstieg um 0,6 Prozent im Handel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör bis zu 2,1 Prozent im Handel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen. Andererseits waren in fast allen Bereichen weniger Menschen teilzeitbeschäftigt. Der größte Abbau der Teilzeitbeschäftigung fand im Handel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren statt (–8,5 Prozent). Lediglich im Handel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör waren mehr Menschen in Teilzeit beschäftigt.

Mehr Vollzeit-,
weniger Teilzeit-
beschäftigte

Grafik 17: Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Berechnungsstand Dezember 2007.

Mehrwertsteuererhöhung und längere Ladenöffnungszeiten bestimmen die Entwicklung im Einzelhandel

Einzelhandel setzt weniger um

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel, der Waren in Kleinmengen an den Endverbraucher verkauft, sanken 2007 die preisbereinigten Umsätze um 0,5 Prozent. Damit war das Ergebnis in Rheinland-Pfalz noch weniger ungünstig als im gesamten Bundesgebiet, wo ein Rückgang von 2,2 Prozent zu beobachten war. Die nominalen Umsätze der Branche erhöhten sich in Rheinland-Pfalz um 0,7 Prozent, im Bundesgebiet gab es einen Rückgang von 1,2 Prozent. Die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze muss vor dem Hintergrund der Mehrwertsteuererhöhung gesehen werden; zum 1. Januar 2007 wurde der Mehrwertsteuersatz um drei Prozentpunkte erhöht. Viele Haushalte hatten größere Anschaffungen auf die letzten Monate des Jahres 2006 vorgezogen. Der Inflationsanstieg, der Mitte des Jahres einsetzte, verunsicherte die Verbraucher zusätzlich und wirkte sich negativ auf die Konsumneigung aus.

Die Entwicklung war in den einzelnen Teilbereichen des Einzelhandels unterschiedlich. Der sonstige Facheinzelhandel, auf den laut Umsatzsteuerstatistik mehr als die Hälfte des gesamten Einzelhandelsumsatzes entfällt und zu dem der Einzelhandel u. a. mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren, mit Möbeln sowie mit Bau- und Heimwerkerbedarf gezählt wird, setzte im Vergleich zum Vorjahr 0,8 Prozent mehr um. Auch der drittgrößte Teilbereich des Einzelhandels, die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, konnte einen Umsatzanstieg verzeichnen (+1,2 Prozent). Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art – hierzu gehören Kaufhäuser, Supermärkte und Discounter – bildet den zweitgrößten Teilbereich des Einzelhandels. Hier sank der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent. Auch im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren wurde mit –5,1 Prozent weniger umgesetzt als im Jahr zuvor.

Sonstiger Facheinzelhandel mit Umsatzzuwachs

Trotz der schwachen Umsatzentwicklung waren im Jahr 2007 deutlich mehr Menschen im Einzelhandel beschäftigt als noch 2006; der Anstieg belief sich auf 1,5 Prozent. Den größeren Zuwachs verzeichneten dabei die Teilzeitbeschäftigten mit einem Plus von zwei Prozent, die Zahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich um 0,7 Prozent. Die Entwicklung in den einzelnen Bereichen des Einzelhandels verlief jedoch sehr unterschiedlich. Im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren arbeiteten deutlich weniger Menschen als im Jahr zuvor (–4,4 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten außerhalb von Verkaufsräumen (also etwa an Verkaufsständen und auf Märkten) sank leicht um 0,6 Prozent. In den übrigen Bereichen wurde zusätzliches Personal eingestellt. Ein Teil des Beschäftigungsanstiegs dürfte auf die Ausweitung der Ladenöffnungszeiten zurückgehen: Seit Ende 2006 können Kunden in Rheinland-Pfalz bis 22 Uhr einkaufen. Um die längeren Geschäftszeiten flexibel abdecken zu können, sind vor allem Teilzeitkräfte gefragt. Die Bestimmungen zu den Ladenöffnungszeiten sind in allen Ländern gelockert worden, einige ermöglichen sogar das Einkaufen rund um die Uhr. Bundesweit sank die Zahl der Vollzeitstellen um 0,3 Prozent, während die Teilzeitbeschäftigung um ein Prozent höher lag als im Jahr 2006.

Mehr Beschäftigte im Einzelhandel

Gastgewerbe bekommt Konsumzurückhaltung zu spüren

Zum Gastgewerbe gehören das Gaststätten- und das Beherbergungsgewerbe sowie die Kantinen und Caterer. Im Gastgewerbe waren 2007 in Rheinland-Pfalz rund 94 000 Menschen beschäftigt, das waren 5,2 Prozent aller Erwerbstätigen. Die Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs belief sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Jahr 2007 auf 1,6 Milliarden Euro. Zur gesamten Wertschöpfung trug das Gastgewerbe damit in Rheinland-Pfalz gut 1,7 Prozent bei und in Deutschland waren es 1,6 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 2,3 Prozent und bundesweit um drei Prozent. Nominal lagen die Umsätze in Rheinland-Pfalz um 0,3 Prozent über dem Vorjahreswert, im Bundesgebiet blieben sie 0,5 Prozent darunter. In den Bereichen des Gastgewerbes, die ihre Umsätze

Gastgewerbe mit Einbußen

Speisegastronomie mit erheblichem Umsatzrückgang

hauptsächlich mit Speisen und Getränken erzielen, machten sich die deutlich erhöhten Lebensmittelpreise bemerkbar. Die Speisegastronomie – hierzu zählen Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben – ist mit mehr als der Hälfte der Erlöse der umsatzstärkste Bereich des Gastgewerbes. Sie setzte 3,2 Prozent weniger um als 2006. Auch im sonstigen Gaststättengewerbe gingen die Erlöse in diesem Ausmaß zurück. Den moderatsten Umsatzrückgang gab es mit –0,4 Prozent im sonstigen Beherbergungsgewerbe, zu dem beispielsweise die Campingplätze zählen. Dieser Bereich leistet jedoch nur einen relativ kleinen Beitrag zum Gesamtumsatz des Gastgewerbes.

In allen Bereichen des Gastgewerbes mehr Menschen beschäftigt

In allen Bereichen des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes waren 2007 deutlich mehr Menschen als im Vorjahr beschäftigt. Dabei wuchs die Teilzeitbeschäftigung (+3,7 Prozent) stärker als die Vollzeitbeschäftigung (+2,6 Prozent). Die höchsten Personalzugänge gab es in der Hotellerie (+4,9 Prozent) und im Beherbergungsgewerbe (+4,6 Prozent). Hier spiegeln sich die hohen Gäste- und Übernachtungszahlen im Tourismus wider. Den höchsten Zuwachs an Vollzeitkräften (+11,8 Prozent), gleichzeitig aber auch den stärksten Abbau an Teilzeitbeschäftigten (–6,2 Prozent) verzeichneten die Kantinen und Caterer, die u. a. Fluggesellschaften und Kliniken mit Fertigménüs beliefern. Die Branche spielt jedoch für das gesamte Gastgewerbe nur eine untergeordnete Rolle.

IX. Handwerk

Das zulassungspflichtige Handwerk, das Teile des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors umfasst, zählt in Rheinland-Pfalz 32 940 Betriebe mit rund 160 000 Beschäftigten; damit hat es eine große Bedeutung für den rheinland-pfälzischen Mittelstand. Seit der Änderung der Handwerksordnung im Jahr 2004 umfasst das zulassungspflichtige Handwerk nur noch 41 von insgesamt 141 Handwerksberufen, für deren selbstständige Ausübung die Eintragung in die Handwerksrolle vorgeschrieben ist. Voraussetzung hierfür ist die bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Die amtliche Statistik weist in der Handwerksberichterstattung nur Ergebnisse für das zulassungspflichtige Handwerk aus.

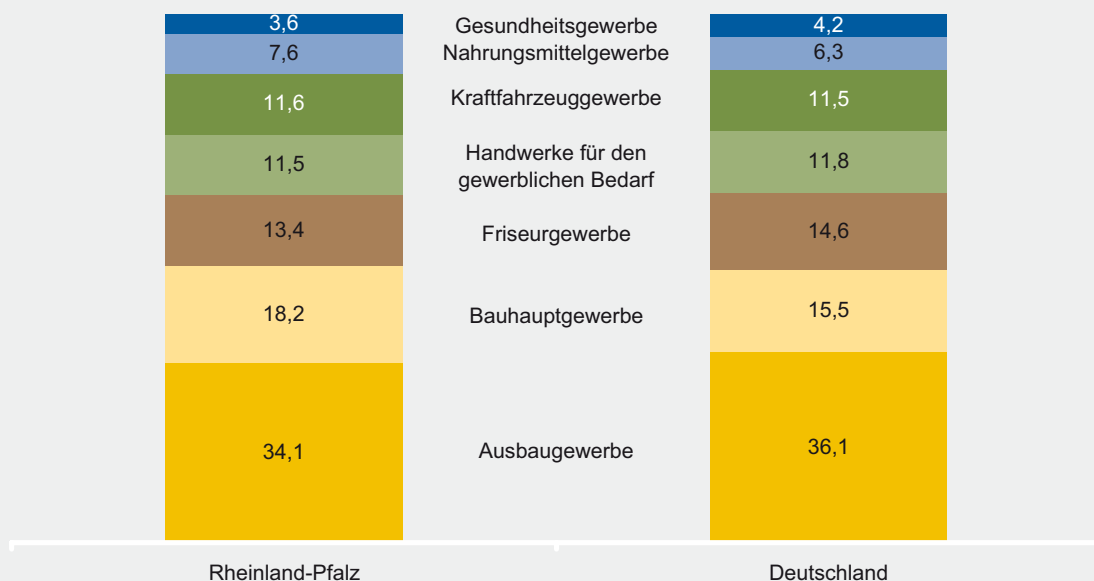
Jeder zweite Handwerksbetrieb ist im Baugewerbe tätig

Die meisten Betriebe des zulassungspflichtigen Handwerks in Rheinland-Pfalz gehören zum Baugewerbe. An der Gesamtzahl der Betriebe hat das Ausbaugewerbe einen Anteil von 34 Prozent. An zweiter Stelle folgt mit 18 Prozent das Bauhauptgewerbe. Die Friseurbetriebe (13 Prozent) sowie die Handwerksbetriebe für den gewerblichen Bedarf und das Kraftfahrzeuggewerbe (jeweils annähernd zwölf Prozent) sind für das Handwerk in etwa gleich bedeutsam. Zum Nahrungsmittelgewerbe zählen fast acht Prozent, zum Gesundheitsgewerbe knapp vier Prozent der Handwerksbetriebe.

Jeder dritte Handwerksbetrieb zählt zum Ausbaugewerbe

Grafik 18: Struktur des Handwerks¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Gewerbebezweigen

Anteile der Betriebe in %



¹ Zulassungspflichtiges Handwerk.

Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks; eigene Berechnungen

Aufwärtstrend hält an

Im Jahr 2007 konnten die rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe ihre Umsätze im zweiten Jahr in Folge steigern. Mit einem Plus von 0,5 Prozent verlief die Entwicklung etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt (-1,1 Prozent).

Handwerke für den gewerblichen Bedarf steigern Umsatz um fast ein Fünftel

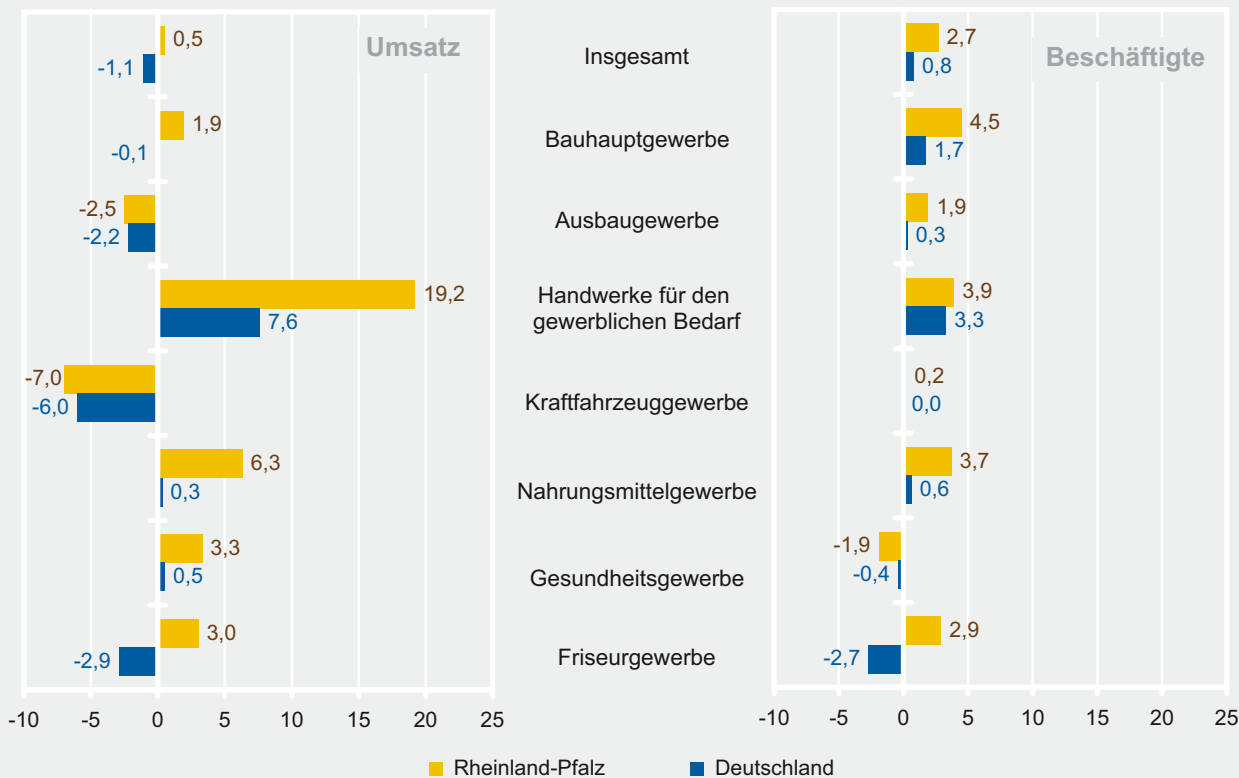
Die einzelnen Gewerbebezüge trugen in unterschiedlichem Maß zu diesem Wachstum bei. Während das Ausbaugewerbe (-2,5 Prozent; Deutschland: -2,2 Prozent) und das Kraftfahrzeuggewerbe (-7 Prozent; Deutschland: -6 Prozent) weniger umsetzten, gab es in Rheinland-Pfalz in allen anderen Bereichen deutliche Umsatzsteigerungen. Besonders hoch fielen diese mit einem Zuwachs von fast 20 Prozent bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf aus (Deutschland: +7,6 Prozent). Zu ihnen zählen beispielsweise die Metallbauer, deren Umsätze um 33 Prozent über denen des Vorjahres lagen. Das Bauhauptgewerbe steigerte seinen Umsatz um 1,9 Prozent, wobei hier die Zimmerer mit einem Anstieg von fast zwölf Prozent am stärksten zulegen konnten.

Bäcker mit preisbedingt höheren Umsätzen

Auch im Nahrungsmittelgewerbe erhöhten sich im Jahr 2007 die Umsätze kräftig (+6,3 Prozent), wozu besonders die Bäcker mit einem Plus von 13,6 Prozent beitrugen. Für diese Entwicklung sind allerdings auch die erheblich gestiegenen Lebensmittelpreise verantwortlich.

Grafik 19: Umsatz und Beschäftigte im Handwerk¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007 nach Gewerbebezügen

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



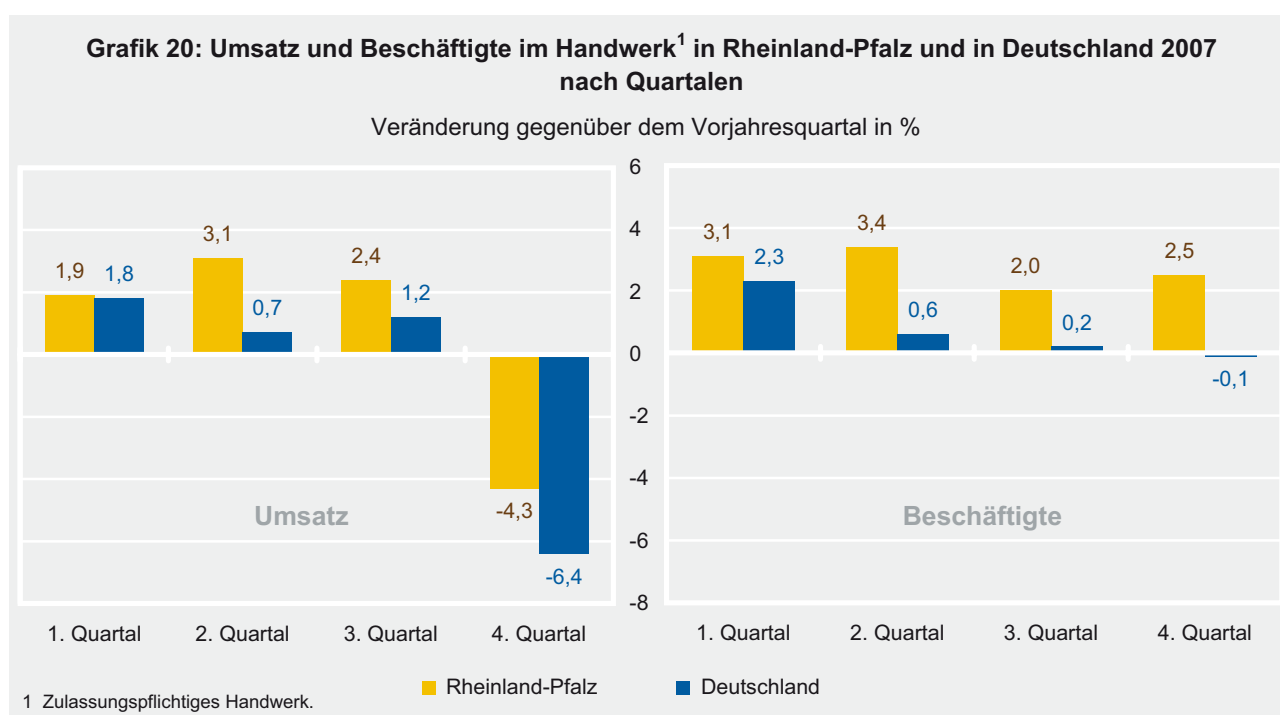
¹ Zulassungspflichtiges Handwerk.

Das Friseurgewerbe verbuchte gegen den Bundestrend Umsatzsteigerungen. Während die Erlöse in Rheinland-Pfalz 2007 um drei Prozent stiegen, lagen sie im gesamten Bundesgebiet fast drei Prozent unter dem Vorjahreswert.

Friseurgewerbe
gegen Bundestrend
deutlich im Plus

Auch das Gesundheitsgewerbe trug mit einem Plus von 3,3 Prozent zur positiven Umsatzentwicklung des Handwerks bei. Nachdem die Zahntechniker im Jahr 2005 – aufgrund geänderter Rahmenbedingungen im Zuge der Gesundheitsreform – Umsatzeinbußen von über 30 Prozent hatten hinnehmen müssen, konnten sie ihre Erlöse in Rheinland-Pfalz im zweiten Jahr in Folge steigern (+1,6 Prozent; Deutschland: +0,8 Prozent). Die Augenoptiker profitierten nach Angaben des Zentralverbandes der Augenoptiker von der Etablierung der Brille als Lifestyleprodukt. Der Umsatzzuwachs der rheinland-pfälzischen Augenoptiker erreichte +2,8 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent).

Augenoptiker mit
Umsatzzuwachs



Nach Quartalen betrachtet fallen die markanten Umsatzeinbußen gegen Ende des Jahres 2007 auf. Während in den ersten drei Quartalen die Zuwachsraten in Rheinland-Pfalz gegenüber den jeweiligen Vorjahresquartalen trotz Mehrwertsteuererhöhung zwischen knapp zwei und gut drei Prozent lagen, sank der Umsatz im vierten Quartal um 4,3 Prozent. Dies ist jedoch vor dem Hintergrund des kräftigen Anstiegs im letzten Quartal des Vorjahres zu sehen, der auf Vorzieheffekte aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 zurückzuführen war – es handelt sich also um einen Basiseffekt. Positiv beeinflusst wurde das Handwerk weiterhin von den Steuervergünstigungen für Renovierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an Privathäusern, die zu Beginn des Jahres 2006 eingeführt wurden. Seither können Eigentümer und Mieter 20 Prozent der vom Handwerker in Rechnung gestellten Arbeitskosten bis zu einem Betrag von 3 000 Euro – also maximal 600 Euro – steuerlich geltend machen. Damit soll nicht zuletzt die Schwarzarbeit – unter der besonders das Handwerk leidet – zurückgedrängt werden.

Umsatzeinbußen
im 4. Quartal

Mehr Beschäftigte im rheinland-pfälzischen Handwerk

Beschäftigtenplus
in fast allen
Gewerbezweigen

Die Zahl der im Handwerk Beschäftigten stieg im Jahr 2007 in Rheinland-Pfalz gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent, bundesweit waren 0,8 Prozent mehr Menschen im zulassungspflichtigen Handwerk tätig. Der deutliche Zuwachs war in Rheinland-Pfalz in fast allen Gewerbezweigen zu beobachten. Lediglich im Gesundheitsgewerbe sank die Zahl der Beschäftigten (-1,9 Prozent). Die höchsten Steigerungsraten wiesen das Bauhauptgewerbe (+4,5 Prozent) und die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (+3,9 Prozent) auf. Auch im gesamten Bundesgebiet waren in fast allen Zweigen des zulassungspflichtigen Handwerks mehr Menschen beschäftigt. Bundesweit wurden aber außer im Gesundheitsgewerbe auch im Friseurgewerbe weniger Beschäftigte gezählt.

X. Landwirtschaft

Die landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz haben im Jahr 2007 eine Bruttowertschöpfung von gut 1,3 Milliarden Euro erwirtschaftet und erzielten damit – in jeweiligen Preisen gerechnet – eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 5,9 Prozent; preisbereinigt lag der Zuwachs bei 3,4 Prozent (Deutschland: +2,9 Prozent). Der Anteil an der gesamten rheinland-pfälzischen Wertschöpfung betrug 1,4 Prozent; bundesweit belief sich der Anteil der Land- und Forstwirtschaft auf 0,9 Prozent. Von der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfung in Deutschland erbrachten die Agrarbetriebe in Rheinland-Pfalz 6,7 Prozent.

Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz mit überdurchschnittlichem Anteil an der Wertschöpfung

Trotz des vergleichsweise geringen Anteils der Landwirtschaft an der Wertschöpfung leistet diese mit ihrer Produktion und dem Erhalt der Kulturlandschaft einen wichtigen Vorleistungsbeitrag für andere Wirtschaftsbereiche, wie beispielsweise das Gastgewerbe und den Tourismus. Dieser Effekt kann jedoch statistisch nicht erfasst werden.

Konzentrationsprozess setzte sich auch 2007 fort

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe war im Jahr 2007 weiter rückläufig. Mit nunmehr 25 500 gab es 6,6 Prozent weniger Betriebe als bei der letzten Landwirtschaftszählung zwei Jahre zuvor. Damit hat sich der Strukturwandel – der überwiegend die kleinen Betriebe mit weniger als zehn Hektar betraf – jedoch verlangsamt: In den letzten zehn Jahren lag die durchschnittliche jährliche Abnahmerate bei 4,5 Prozent.

Da die landwirtschaftlichen Flächen stillgelegter Betriebe in der Regel von anderen Betrieben übernommen werden, steigt die durchschnittliche Betriebsgröße: Im Jahr 2007 erhöhte sie sich gegenüber 2005 um 6,6 Prozent auf 28 Hektar. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz bewirtschaftet kleinere Flächen; gut die Hälfte aller Betriebe hat eine Fläche von weniger als zehn Hektar, etwa drei Viertel aller Betriebe verfügen über weniger als 30 Hektar. Ursächlich für diese Größenstruktur ist vor allem die hohe Zahl der Wein- und Obstbaubetriebe, die zwar oftmals kleinere Flächen bewirtschaften, jedoch eine hohe Wertschöpfung pro Flächeneinheit erzielen. Der Bundesdurchschnitt liegt bei etwa 45 Hektar je Betrieb.

Die Hälfte der Betriebe bewirtschaftet weniger als zehn Hektar Fläche

Im Jahr 2007 waren in den 25 500 Betrieben gut 110 400 Personen beschäftigt; gegenüber 2005 ist das ein Plus von zwei Prozent. Hierbei handelt es sich überwiegend um ständig Beschäftigte. Ihre Zahl stieg um 5,8 Prozent. Dagegen waren weniger mithelfende Familienangehörige (–1,5 Prozent) in der Landwirtschaft tätig. Ihr Anteil an den ständig Beschäftigten beträgt somit nur noch knapp 80 Prozent. Auch die Zahl der Saisonarbeitskräfte sank (–2,6 Prozent).

Mehr Menschen in der Landwirtschaft beschäftigt

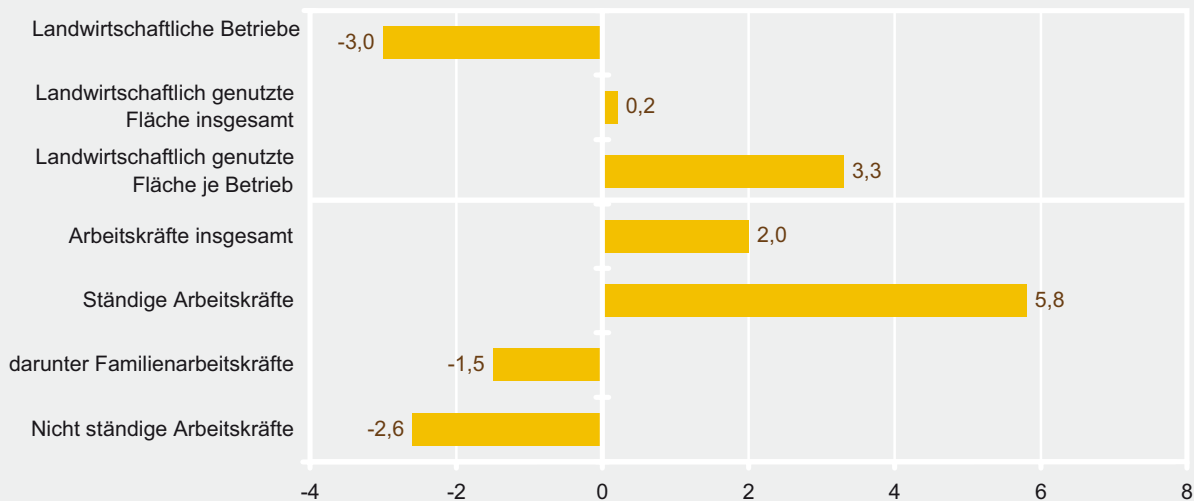
Etwa ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurde mit Getreide bestellt. Hier kam dem Weizen mit einem Anteil von 45 Prozent an der gesamten Getreide-

Sonderstellung der Sommergerste

deanbaufläche die größte Bedeutung zu. Eine Besonderheit im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist der in Rheinland-Pfalz mit 23 Prozent hohe Anteil der Sommergerste. Im gesamten Bundesgebiet liegt der Wert im Schnitt bei lediglich acht Prozent. Auch Obst und Gemüse werden in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich stark angebaut. Gemessen an den gesamten Flächen in Deutschland liegen 8,9 Prozent der Baumobstanlagen und 15 Prozent der Anbauflächen für Gemüse in Rheinland-Pfalz, aber nur 4,2 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Für Gemüse sind dabei vor allem die Anbauflächen in der Vorderpfalz, für den Marktobstbau die Anlagen in Rheinhessen bedeutsam.

Grafik 21: Landwirtschaftliche Betriebe, landwirtschaftlich genutzte Fläche und Arbeitskräfte 2007

Veränderung gegenüber 2005¹ in %



¹ Werte aus dem Stichprobenergebnis.

Hohe Temperaturen im April bestimmten das Anbaujahr 2006/07

Getreideernte sinkt um zwölf Prozent

Der milde Winter und das warme Frühjahr mit der Trockenheit im April bestimmten das Anbaujahr 2006/07. Darunter litt die Getreideernte, die aufgrund des Reifevorsprungs zwei Wochen früher als üblich beginnen konnte, wegen der häufigen Niederschläge im Juli und im August jedoch immer wieder unterbrochen werden musste. Die Landwirte brachten 2007 mit 1,2 Millionen Tonnen gut zwölf Prozent weniger Getreide ein als im Jahr zuvor. Dagegen stieg die Kartoffelernte um sechs Prozent auf 311 300 Tonnen; die Zuckerrübenenernte belief sich auf 1,3 Millionen Tonnen (+7,3 Prozent). Während die Obsternte mit 71 600 Tonnen um zehn Prozent geringer ausfiel als 2006, wurde erneut mehr Gemüse geerntet (+6,4 Prozent).

Viehbestände schrumpfen weiter

Die Viehbestände gingen auch im Jahr 2007 weiter zurück. Im Mai des Jahres gab es weniger Rinder (-0,2 Prozent) und weniger Schweine (-1,2 Prozent) als ein Jahr

zuvor. Ursächlich für die schrumpfenden Viehbestände ist die geringe Verdienstschanne in diesem Produktionszweig.

Die Schlachtmenge hat sich 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent erhöht. Während sie bei den Rindern um 4,6 Prozent abnahm, stieg sie bei den Schweinen um 2,4 Prozent. Die durchschnittliche jährliche Milchleistung der Kühe konnte durch Züchtung und Haltung auch im Jahr 2007 weiter gesteigert werden. Eine Milchkuh gab im Schnitt 6 555 Kilogramm Milch. Aufgrund dieser höheren Milchleistung und des Milchkontingents wurde die Zahl der Milchkuhe um 0,7 Prozent reduziert. Zur Vermeidung einer Überproduktion, darf jeder Erzeugerbetrieb nur die ihm zugeteilte Menge zu einem vorher vereinbarten Preis liefern.

Eine Milchkuh
gibt im Schnitt
6 555 Kilogramm
Milch.

Überdurchschnittliche Weinmenge

Der Weinbau hat einen besonders hohen Stellenwert in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft; die Winzer erbringen etwa ein Drittel des gesamten landwirtschaftlichen Produktionswertes. Aber auch bundesweit ist der rheinland-pfälzische Weinbau von außerordentlicher Bedeutung: In den sechs rheinland-pfälzischen Anbaugebieten werden etwa zwei Drittel des gesamten deutschen Weines erzeugt.

Im Jahr 2007 lag die Weinmosternte mit 6,8 Millionen Hektolitern um 15 Prozent über dem Vorjahresniveau und um gut vier Prozent über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Für die Rebenentwicklung stand im vergangenen Jahr ein langer Vegetationszeitraum zur Verfügung. Aufgrund des trockenen und warmen Wetters im April setzte das Wachstum früh ein, und so war bereits Anfang Juni die Blüte abgeschlossen. Wegen des Reifevorsprungs begann die Lese früher als in den vergangenen Jahren. Sie zog sich dann aber witterungsbedingt länger hin, sodass die Erntezeiträume der mittelfrühen und späten Sorten fast denen früherer Jahre entsprachen. Die eher kühlen Nächte im September sorgten zudem dafür, dass die Trauben gesund blieben und entsprechend der Reifeentwicklung gelesen werden konnten.

Weinmosternte
übertrifft Vorjahres-
wert um 15 Prozent

Tabelle 13: Weinmosternte 1995–2007

Jahr	Insgesamt	Weißmost	Rotmost
1995	5 911	5 043	867
1996	5 870	4 959	911
1997	5 796	4 927	869
1998	7 077	5 838	1 239
1999	7 955	6 567	1 388
2000	6 786	5 131	1 656
2001	5 959	4 512	1 447
2002	6 635	4 701	1 934
2003	5 585	3 997	1 588
2004	6 596	4 293	2 303
2005	5 878	3 799	2 080
2006	5 908	3 808	2 100
2007	6 797	4 449	2 347

Wie bereits in den Vorjahren konnte auch 2007 ein hoher Anteil an hochwertigem Lesegut eingebracht werden. Gut 62 Prozent wurden für Qualitätswein und 29 Prozent für Qualitätswein mit Prädikat verwertet. Allerdings hatten die Ernteberichterstatter noch im November die Qualität des Mostes deutlich besser beurteilt und waren von 39 Prozent Qualitätswein bzw. 61 Prozent Qualitätswein mit Prädikat ausgegangen. Vermutlich aus Vermarktungsgründen wurde jedoch ein geringerer Teil zu Qualitätswein mit Prädikat ausgebaut. Daher werden die Verbraucher vielfach eine hohe Qualität in der Flasche vorfinden.

Riesling ist
bedeutendste
Rebsorte

In Rheinland-Pfalz werden traditionell überwiegend Weißweinsorten angebaut. Nachdem die roten Rebsorten in den letzten Jahrzehnten ihre Bedeutung von Jahr zu Jahr steigern konnten, wurde im Jahr 2007 zum zweiten Mal in Folge weniger Rotwein und stattdessen wieder mehr Weißwein angebaut. Gut 68 Prozent der Rebflächen waren mit Weißwein- und etwa 32 Prozent mit Rotweinsorten bestockt. Insgesamt blieb die bestockte Rebfläche nahezu unverändert. Die Anbaufläche für Rotwein sank um 0,9 Prozent auf 20 200 Hektar. Dagegen stieg die Anbaufläche von Weißweinsorten leicht um 0,7 Prozent auf 43 540 Hektar. Ursächlich hierfür ist in erster Linie die steigende Nachfrage nach Riesling – nicht zuletzt auch aus dem Ausland. Die Winzer vergrößerten die Anbaufläche für diese bedeutendste Weißweinsorte in Rheinland-Pfalz um 3,5 Prozent auf nunmehr 15 400 Hektar.

Ökologischer Landbau im Aufwind

Bereits 580
ökologische
Betriebe

Die steigende Nachfrage nach ökologisch erzeugten Lebensmitteln veranlasst immer mehr Landwirte, auf den ökologischen Landbau umzustellen. Im Mai 2007 wirtschafteten 580 landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz vollständig oder teilweise nach den Vorgaben der EU-Verordnung zum ökologischen Landbau; das entspricht einem Zuwachs um 16 Prozent gegenüber dem Mai 2005. Damit arbeiten mittlerweile 2,3 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe in Rheinland-Pfalz nach ökologischen Kriterien. In Deutschland stieg die Zahl der Ökobetriebe um 4,9 Prozent; ihr Anteil beträgt schon fast vier Prozent.

Gewinne landwirtschaftlicher Betriebe gestiegen

Über die wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft gibt das sogenannte Testbetriebsnetz Auskunft. In Rheinland-Pfalz analysiert die Landwirtschaftskammer die Jahresabschlüsse der Betriebe. Im Wirtschaftsjahr 2006/07 waren insgesamt 1 107 Buchführungsabschlüsse landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe in die Auswertung einbezogen.

Ackerbaubetriebe
steigern Gewinn
um gut 50 Prozent

Die Gewinne der im Zeitvergleich identischen buchführenden Betriebe stiegen gegenüber dem Vorjahr um gut 21 Prozent. Dabei wirkten sich besonders die gestiegenen Erzeugerpreise aus. Je nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung war der Zuwachs jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt. Am günstigsten entwickelten sich die Gewinne bei den Ackerbaubetrieben (+50,8 Prozent). Bei den Futterbaubetrieben (+20,9 Prozent) kommen insbesondere die Ergebnisse der Milchbetriebe mit einem Plus von 23,1 Prozent zum Tragen. Die Gewinne der Verbundbetriebe stiegen um 17,3 Prozent (dieser Kategorie werden Betriebe zugeordnet, wenn keiner ihrer Produktionszweige mehr als zwei Drittel des Standarddeckungsbeitrages erwirtschaftet). Die Betriebe mit Dauerkulturen – hierzu zählen in Rheinland-Pfalz Obst und Wein – verzeichneten die geringste Ergebnisverbesserung mit +7,1 Prozent.

XI. Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 7 379 Insolvenzverfahren bei den rheinland-pfälzischen Gerichten beantragt; das waren 50 Fälle bzw. 0,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die geringe Zunahme beruht ausschließlich auf der gestiegenen Zahl von Insolvenzen der sogenannten übrigen Schuldner (+253), während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen deutlich zurückging (-203).

Insolvenzen
etwa auf
Vorjahres-
niveau

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist 2007 spürbar gesunken (-6,6 Prozent). Gleichzeitig verzeichneten die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter einen leichten Rückgang bei den Gewerbeabmeldungen (-1,3 Prozent).

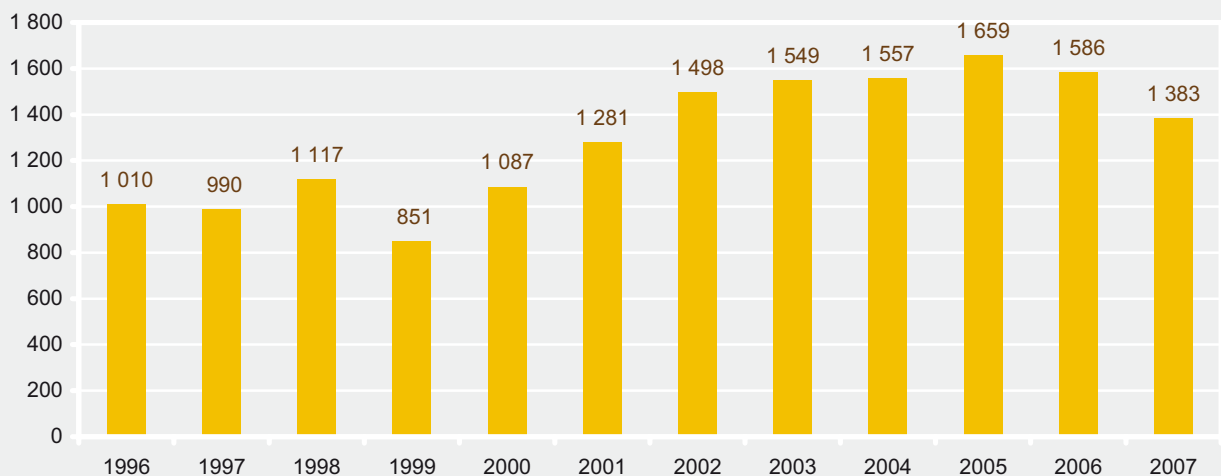
Deutlich weniger Unternehmensinsolvenzen

Im vergangenen Jahr waren 1 383 rheinland-pfälzische Unternehmen von Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit betroffen – der niedrigste Stand seit 2001. Damit gab es 203 Fälle weniger (-12,8 Prozent) als im Jahr zuvor. Bundesweit ging 2007 die Zahl der Unternehmensinsolvenzen um 14,6 Prozent auf 29 160 zurück. Die Insolvenzquote – die Anzahl der Insolvenzfälle je 10 000 aktive Unternehmen – lag in Rheinland-Pfalz (89) leicht unter dem Bundesdurchschnitt (94). Ursache für diese positive Entwicklung dürfte nicht zuletzt die gute Konjunktur im Jahr 2007 gewesen sein.

Über 200
Unternehmens-
insolvenzen
weniger als 2006

Noch deutlicher als die Zahl der Insolvenzen sind die daraus resultierenden Forderungen gesunken. Aus den Unternehmensinsolvenzen ergaben sich voraussichtliche Forderungen in Höhe von gut 580 Millionen Euro, das waren 25,6 Prozent weniger als 2006. Die durchschnittliche Anspruchshöhe je Verfahren belief sich auf 420 000 Euro und war damit um 72 000 Euro niedriger als im Vorjahr.

Grafik 22: Unternehmensinsolvenzen¹ 1996–2007



¹ Bis 1998: Konkurse und Vergleichsverfahren ohne Anschlusskonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen war.

Bei 1 003 bzw. 72,5 Prozent der beantragten Unternehmensinsolvenzen konnte das Verfahren eröffnet werden. In 380 Fällen (27,5 Prozent) musste eine Ablehnung mangels Masse erfolgen, da das verbliebene Vermögen nicht mehr zur Deckung der Prozesskosten ausgereicht hätte.

57 Prozent der Insolvenzen, aber nur 26 Prozent der Forderungen betreffen Einzelunternehmen

Gut die Hälfte der Fälle betraf Einzelunternehmen, freie Berufe und Kleinunternehmen. Mit 82 Prozent lag die Eröffnungsquote hier am höchsten, wobei die durchschnittliche Forderungshöhe mit 190 000 Euro die niedrigste ist. Knapp ein Drittel der insolventen Unternehmen wurden in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung geführt. Die übrigen Rechtsformen machten zwar nur zehn Prozent der Unternehmensinsolvenzen aus, auf sie entfielen jedoch 29 Prozent der gesamten Forderungen. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren insgesamt noch rund 4 200 Arbeitnehmer bei den gescheiterten Unternehmen tätig. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahl der betroffenen Beschäftigten höher liegt, da in vielen Fällen hierzu keine Angaben gemacht wurden. Zudem erfasst die Statistik nicht die bereits im Vorfeld der Insolvenz entlassenen Arbeitnehmer.

Rückgang in fast allen Wirtschaftsbereichen

Die günstige Entwicklung hat in fast allen Wirtschaftsbereichen zu einem Rückgang der beantragten Insolvenzverfahren geführt. Die meisten insolventen Unternehmen (277) wurden im Handel registriert, hier ergab sich im Vorjahresvergleich auch der kräftigste Rückgang (-56). Besonders zahlreich waren die Insolvenzanträge außerdem im Bereich „Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (272), wobei hier 50 Fälle weniger zu verzeichnen waren. Ein deutlicher Rückgang war auch im Baugewerbe festzustellen: Hier wurden im vergangenen Jahr 255 Unternehmen insolvent, das waren 41 weniger als im Jahr zuvor. Im produzierenden Gewerbe (-36) und im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (-13) sind

Tabelle 14: Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2006	2007	Veränderung zu 2006	2006	2007	Veränderung zu 2006
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	37	27	- 10	537	468	- 69
Produzierendes Gewerbe	473	396	- 77	9 636	7 772	-1 864
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	177	141	- 36	3 214	2 453	- 761
Baugewerbe	296	255	- 41	6 422	5 319	-1 103
Dienstleistungsbereiche	1 076	960	- 116	23 964	20 920	-3 044
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	333	277	- 56	7 139	6 148	- 991
Gastgewerbe	153	154	1	3 449	3 185	- 264
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	134	121	- 13	2 447	1 971	- 476
Kredit- und Versicherungsgewerbe	23	22	- 1	554	436	- 118
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	322	272	- 50	7 547	6 632	- 915
Erziehung und Unterricht	12	11	- 1	231	225	- 6
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	29	36	7	680	685	5
sonstige öffentliche und private Dienstleister	70	67	- 3	1 917	1 638	- 279
Insgesamt	1 586	1 383	- 203	34 137	29 160	-4 977

die Fallzahlen ebenfalls gesunken. Im Gastgewerbe dagegen stagnierte die Zahl bei 154 insolventen Unternehmen (+1).

Insolvenzen der übrigen Schuldner nahmen nicht mehr so stark zu

Bei den Insolvenzanträgen der übrigen Schuldner, zu denen neben ehemals selbstständig Tätigen vor allem die Verbraucher zählen, war ein weiterer Anstieg zu verzeichnen, der allerdings deutlich schwächer ausfiel als in den vergangenen Jahren. Die Amtsgerichte registrierten 5 996 Anträge, dies entspricht einer Steigerung um 4,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

In erster Linie ist die Zunahme auf die Verbraucherinsolvenzen zurückzuführen, die mit 4 450 Fällen einen neuen Höchststand erreichten. Damit gab es 418 Fälle bzw. 10,4 Prozent mehr als im Jahr 2006. Auf Bundesebene wurde ebenfalls ein kräftiger Anstieg um neun Prozent auf rund 105 200 Fälle registriert.

Weiterer Anstieg bei Verbraucherinsolvenzen

Die geltend gemachten Forderungen aus den Verbraucherinsolvenzen beliefen sich auf 299 Millionen Euro (+6,2 Prozent). Auf jedes beantragte Verfahren entfielen im Durchschnitt Gläubigeransprüche von rund 67 300 Euro, das waren gut 2 600 Euro weniger als im Jahr zuvor. Immerhin 4 278 Verfahren konnten eröffnet werden; in 168 Fällen wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen und nur vier Anträge mussten mangels Masse abgewiesen werden. Die hohe Eröffnungsquote von 96 Prozent ist vor allem auf die seit Ende 2001 bestehende Möglichkeit zurückzuführen, natürlichen Personen die Gerichtskosten zu stunden.

96 Prozent der Verbraucherinsolvenzverfahren konnten eröffnet werden

Neben den Verbrauchern bilden die ehemals selbstständig Tätigen die größte Gruppe der übrigen Schuldner; hier wurden insgesamt 1 362 Fälle registriert und somit deutlich weniger als 2006 (-185). Die restlichen Insolvenzen entfielen auf Nachlässe (133) und natürliche Personen als Gesellschafter (51).

Zahl der Gewerbebeanmeldungen rückläufig

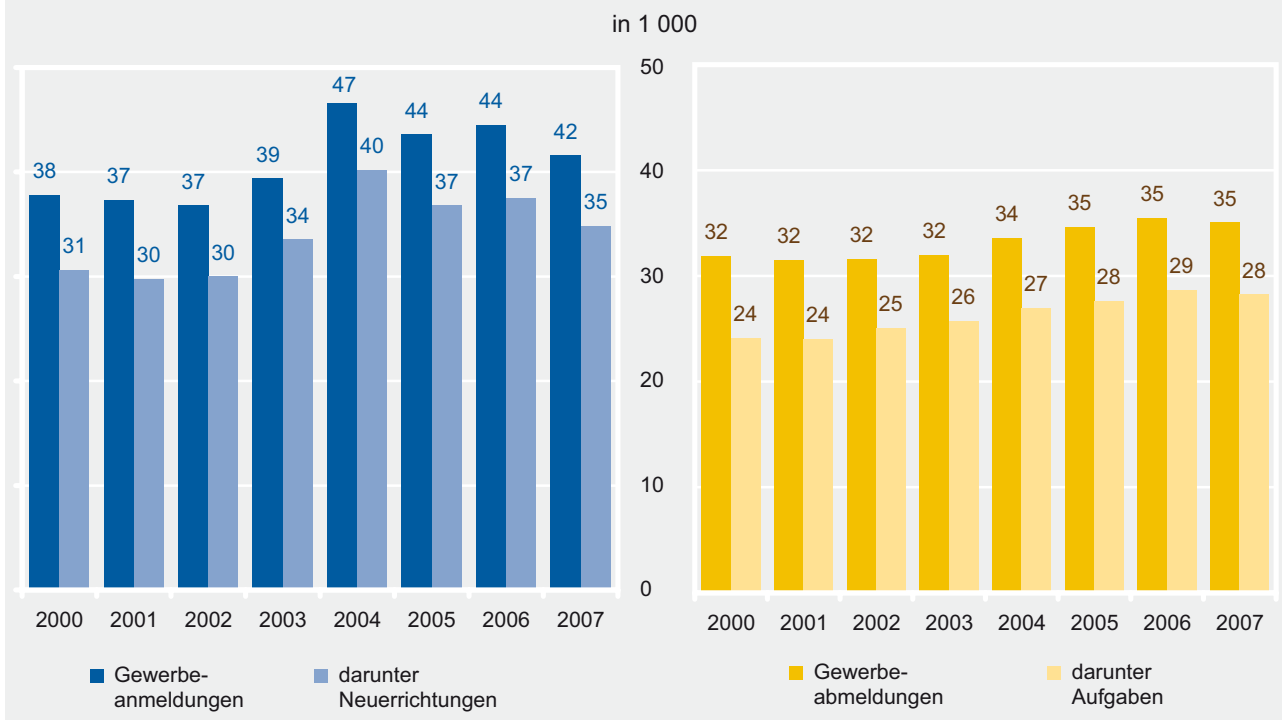
Die rheinland-pfälzischen Gewerbeämter haben im vergangenen Jahr 41 540 Gewerbebeanmeldungen verzeichnet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Anmeldungen um 2 940 bzw. 6,6 Prozent zurückgegangen. Knapp 84 Prozent der Anmeldungen waren auf die Neuerrichtung eines Gewerbes zurückzuführen. Fast neun Prozent entfielen auf Zuzüge und gut sieben Prozent der Fälle betrafen die Übernahme von Unternehmen durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Rechtsformwechsel oder Gesellschaftereintritt. Während die Zahl der Neuerrichtungen und die der Übernahmen gesunken ist, ergab sich bei den Zuzügen eine Zunahme.

6,6 Prozent weniger Anmeldungen

Die meisten Gewerbebeanmeldungen kamen mit 26,5 Prozent aus dem Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“. Im Vergleich zum Vorjahr gab es hier allerdings einen Rückgang um 13,6 Prozent. An zweiter Stelle lag der Bereich „Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ mit einem Anteil von fast 24,4 Prozent. Hier war ein Rückgang um 4,6 Prozent gegenüber dem vorangegangenen Jahr zu verzeich-

Schwerpunkt liegt weiterhin im Handel

Grafik 23: Gewerbeanzeigen 2000–2007



nen. Zu diesem heterogenen Bereich gehören unter anderem Fahrzeugvermieter, Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieure und Gebäudereiniger. Weitere Schwerpunkte bei der Anmeldung eines Gewerbes waren der Bereich „Sonstige öffentliche und private Dienstleister“ (11,6 Prozent) – dazu zählen haushaltsnahe sowie kulturelle und unterhaltende Dienstleistungen – sowie das Baugewerbe (9,8 Prozent) und das Gastgewerbe (7,7 Prozent).

Mehr Gewerbeanmeldungen als im Vorjahr gab es im Bereich „Sonstige öffentliche und private Dienstleister“ sowie im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe), wozu vor allem der Wirtschaftsabschnitt „Energie- und Wasserversorgung“ beigetragen hat. Hier nahmen die Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr um 9,7 Prozent zu. Der Großteil entfiel dabei auf Nebenerwerbsanmeldungen im Bereich der Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energieträgern und sonstigen Energiequellen: Privathaushalte, die beispielsweise Solarstrom einspeisen, benötigen einen solchen Gewerbeschein.

Zahl der Gewerbeabmeldungen hat ebenfalls leicht abgenommen

1,3 Prozent
weniger
Abmeldungen

Auch die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist im vergangenen Jahr um 447 bzw. 1,3 Prozent zurückgegangen. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 35 043 Abmeldungen registriert. In den weitaus meisten Fällen (80 Prozent) war die Aufgabe des Betriebes der Grund für die Abmeldung. Gut elf Prozent betrafen Fortzüge und etwa acht Prozent die Übergabe von Unternehmen wegen Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Rechtsformänderung oder Gesellschafteraustritt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Abmeldungen wegen Betriebsaufgabe und Unternehmensübergabe vorgenommen, jedoch hat sich die Zahl der Fortzüge erhöht.

Tabelle 15: Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2006	2007	Veränderung zu 2006	2006	2007	Veränderung zu 2006
Anmeldungen ¹						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	971	939	- 32	14 779	14 853	74
Produzierendes Gewerbe	6 979	6 883	- 96	144 962	142 801	-2 161
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	2 721	2 818	97	51 634	53 967	2 333
Baugewerbe	4 258	4 065	- 193	93 328	88 834	-4 494
Dienstleistungsbereiche	36 530	33 718	-2 812	722 050	690 907	-31 143
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	12 725	11 000	-1 725	235 300	215 310	-19 990
Gastgewerbe	3 407	3 203	- 204	65 414	63 143	-2 271
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 762	1 582	- 180	37 753	35 536	-2 217
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2 171	1 851	- 320	44 709	38 794	-5 915
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	10 618	10 131	- 487	222 626	217 933	-4 693
Erziehung und Unterricht	421	412	- 9	7 033	6 844	- 189
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	756	700	- 56	11 694	11 103	- 591
sonstige öffentliche und private Dienstleister	4 670	4 839	169	97 521	102 244	4 723
Insgesamt	44 480	41 540	-2 940	881 791	848 561	-33 230
Abmeldungen ¹						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	638	693	55	9 779	10 299	520
Produzierendes Gewerbe	4 787	5 036	249	99 005	105 052	6 047
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 579	1 575	-4	31 573	31 283	- 290
Baugewerbe	3 208	3 461	253	67 432	73 769	6 337
Dienstleistungsbereiche	30 065	29 314	-751	601 397	593 779	-7 618
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	11 749	10 787	-962	221 897	210 714	-11 183
Gastgewerbe	3 389	3 359	-30	66 044	65 417	- 627
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 576	1 545	-31	34 547	33 358	-1 189
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 825	1 869	44	39 725	40 896	1 171
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	7 703	7 724	21	161 403	161 855	452
Erziehung und Unterricht	251	282	31	4 736	4 835	99
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	462	495	33	7 267	7 149	- 118
sonstige öffentliche und private Dienstleister	3 110	3 253	143	65 778	69 555	3 777
Insgesamt	35 490	35 043	-447	710 181	709 130	-1 051

¹ Da bei Gewerbeanmeldungen von einer vollzähligen Erfassung, bei Gewerbeabmeldungen jedoch von einer Untererfassung auszugehen ist, wird üblicherweise kein Saldo aus An- und Abmeldungen ausgewiesen.

Ebenso wie bei den Gewerbeanmeldungen kamen auch die meisten Abmeldungen aus den beiden Wirtschaftsbereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ (knapp 31 Prozent) sowie „Grundstückswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (22 Prozent). Weiterhin waren das Baugewerbe (9,9 Prozent), das Gastgewerbe (9,6 Prozent) sowie der Bereich „Sonstige öffentliche und private Dienstleister“ (9,3 Prozent) in größerem Umfang von Abmeldungen betroffen. Der Rückgang der Abmeldungen gegenüber 2006 beruht hauptsächlich auf dem Bereich „Handel“, dagegen gab es im Baugewerbe mehr Abmeldungen als im Jahr zuvor.

**Betriebsaufgabe
meistgenannter
Grund der
Abmeldung**

Tabellenanhang



Wertschöpfung

Tabelle A1: Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen 1991–2007 nach Wirtschaftsbereichen	87
Tabelle A2: Bruttowertschöpfung in Deutschland in jeweiligen Preisen 1991–2007 nach Wirtschaftsbereichen	88
Tabelle A3: Bruttoinlandsprodukt 2006 und 2007 nach Ländern	89
Tabelle A4: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2006 und 2007 nach Ländern	89
Tabelle A5: Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) 2006 und 2007 nach Ländern	90
Tabelle A6: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2006 und 2007 nach Ländern	90

Arbeitsmarkt

Tabelle A7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz am 30. Juni 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen	91
Tabelle A8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland am 30. Juni 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen	93

Außenhandel

Tabelle A9: Außenhandel von Rheinland-Pfalz 2006 und 2007	95
Tabelle A10: Außenhandel von Deutschland 2006 und 2007	96

Verarbeitendes Gewerbe

Tabelle A11: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz 2007 nach Wirtschaftsbereichen	97
Tabelle A12: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen	98
Tabelle A13: Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Rheinland-Pfalz 2007 nach Wirtschaftsbereichen	99
Tabelle A14: Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen.....	100

Baugewerbe

Tabelle A15: Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2007 (vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)	101
---	-----

Tourismus

Tabelle A16: Gäste und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2007 nach Herkunft, Fremdenverkehrsgebieten und Betriebsarten	102
---	-----

Handel

Tabelle A17: Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe
in Rheinland-Pfalz 2007103

Tabelle A18: Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe
in Deutschland 2007104

Handwerk

Tabelle A19: Umsatz und Beschäftigte im Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
2007 nach Gewerbebranchen bzw. ausgewählten Wirtschaftszweigen105

Landwirtschaft

Tabelle A20: Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz 1991–2007 nach Größenklassen
der landwirtschaftlich genutzten Fläche106

Tabelle A21: Bodennutzung, Ernte, Viehhaltung und tierische Erzeugnisse in Rheinland-Pfalz
und in Deutschland 2007107

Tabelle A22: Unternehmensergebnisse buchführender landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe
2002–2007 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung108

Insolvenzen, Gewerbeanzeigen

Tabelle A23: Insolvenzen in Rheinland-Pfalz 2007 nach Rechtsform109

Tabelle A24: Insolvenzen in Deutschland 2007 nach Rechtsform109

Tabelle A25: Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen in Rheinland-Pfalz
und in Deutschland 2006 und 2007110

**Tabelle A1: Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz in jeweiligen Preisen 1991–2007
nach Wirtschaftsbereichen**

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Mill. EUR									
1991	66 308	1 410	26 106	20 398	4 259	38 793	11 115	12 578	15 100
1992	69 169	1 265	26 476	20 373	4 605	41 428	11 355	13 668	16 404
1993	69 198	1 118	24 599	18 764	4 333	43 481	11 674	14 710	17 096
1994	71 889	1 337	25 189	19 173	4 503	45 363	12 318	15 462	17 583
1995	75 057	1 396	26 095	20 099	4 346	47 565	12 932	16 136	18 498
1996	75 452	1 497	24 964	19 219	3 967	48 991	13 212	16 552	19 228
1997	77 274	1 525	25 865	20 185	3 911	49 884	13 584	16 914	19 385
1998	78 467	1 429	26 294	20 405	3 996	50 745	13 851	17 227	19 666
1999	80 131	1 357	26 545	20 543	4 149	52 229	13 774	18 242	20 213
2000	81 930	1 358	27 109	21 206	4 209	53 463	14 166	18 458	20 839
2001	82 062	1 410	26 845	21 231	3 955	53 807	14 452	19 382	19 973
2002	84 208	1 371	27 098	21 289	3 998	55 739	14 710	20 406	20 624
2003	84 664	1 263	26 629	21 131	3 774	56 772	14 494	21 242	21 036
2004	87 530	1 337	27 863	22 190	3 677	58 329	15 096	21 811	21 422
2005	87 570	1 270	27 653	22 171	3 455	58 647	14 950	22 307	21 389
2006	90 091	1 253	28 760	22 734	3 735	60 079	15 457	22 905	21 717
2007	93 583	1 327	30 786	24 664	3 899	61 470	15 718	23 577	22 175
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1992	4,3	-10,3	1,4	-0,1	8,1	6,8	2,2	8,7	8,6
1993	0,0	-11,6	-7,1	-7,9	-5,9	5,0	2,8	7,6	4,2
1994	3,9	19,6	2,4	2,2	3,9	4,3	5,5	5,1	2,8
1995	4,4	4,4	3,6	4,8	-3,5	4,9	5,0	4,4	5,2
1996	0,5	7,2	-4,3	-4,4	-8,7	3,0	2,2	2,6	3,9
1997	2,4	1,8	3,6	5,0	-1,4	1,8	2,8	2,2	0,8
1998	1,5	-6,3	1,7	1,1	2,2	1,7	2,0	1,8	1,4
1999	2,1	-5,0	1,0	0,7	3,8	2,9	-0,6	5,9	2,8
2000	2,2	0,1	2,1	3,2	1,4	2,4	2,8	1,2	3,1
2001	0,2	3,8	-1,0	0,1	-6,0	0,6	2,0	5,0	-4,2
2002	2,6	-2,8	0,9	0,3	1,1	3,6	1,8	5,3	3,3
2003	0,5	-7,9	-1,7	-0,7	-5,6	1,9	-1,5	4,1	2,0
2004	3,4	5,9	4,6	5,0	-2,6	2,7	4,2	2,7	1,8
2005	0,0	-5,0	-0,8	-0,1	-6,0	0,5	-1,0	2,3	-0,2
2006	2,9	-1,4	4,0	2,5	8,1	2,4	3,4	2,7	1,5
2007	3,9	5,9	11,3	8,5	4,4	2,3	1,7	2,9	2,1
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %									
1991	100	2,1	39,4	30,8	6,4	58,5	16,8	19,0	22,8
1992	100	1,8	38,3	29,5	6,7	59,9	16,4	19,8	23,7
1993	100	1,6	35,5	27,1	6,3	62,8	16,9	21,3	24,7
1994	100	1,9	35,0	26,7	6,3	63,1	17,1	21,5	24,5
1995	100	1,9	34,8	26,8	5,8	63,4	17,2	21,5	24,6
1996	100	2,0	33,1	25,5	5,3	64,9	17,5	21,9	25,5
1997	100	2,0	33,5	26,1	5,1	64,6	17,6	21,9	25,1
1998	100	1,8	33,5	26,0	5,1	64,7	17,7	22,0	25,1
1999	100	1,7	33,1	25,6	5,2	65,2	17,2	22,8	25,2
2000	100	1,7	33,1	25,9	5,1	65,3	17,3	22,5	25,4
2001	100	1,7	32,7	25,9	4,8	65,6	17,6	23,6	24,3
2002	100	1,6	32,2	25,3	4,7	66,2	17,5	24,2	24,5
2003	100	1,5	31,5	25,0	4,5	67,1	17,1	25,1	24,8
2004	100	1,5	31,8	25,4	4,2	66,6	17,2	24,9	24,5
2005	100	1,5	31,6	25,3	3,9	67,0	17,1	25,5	24,4
2006	100	1,4	31,9	25,2	4,1	66,7	17,2	25,4	24,1
2007	100	1,4	32,9	26,4	4,2	65,7	16,8	25,2	23,7

Tabelle A2: Bruttowertschöpfung in Deutschland in jeweiligen Preisen 1991–2007 nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Bruttowertschöpfung insgesamt	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe			Dienstleistungsbereiche			
			zusammen	darunter		zusammen	davon		
				verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	öffentliche und private Dienstleister
Mill. EUR									
1991	1 392 680	19 160	510 040	383 450	83 510	863 480	249 370	324 540	289 570
1992	1 493 130	19 200	529 860	387 040	99 190	944 070	263 550	359 110	321 410
1993	1 533 230	18 770	509 100	361 600	103 540	1 005 360	272 430	394 890	338 040
1994	1 604 230	19 980	527 140	370 930	112 320	1 057 110	287 490	416 700	352 920
1995	1 671 710	21 270	537 430	378 470	112 970	1 113 010	300 300	441 460	371 250
1996	1 697 890	22 340	530 490	376 570	107 180	1 145 060	299 650	461 320	384 090
1997	1 734 860	22 670	538 010	389 060	103 250	1 174 180	308 500	474 330	391 350
1998	1 778 060	22 040	549 930	404 160	99 210	1 206 090	322 450	481 980	401 660
1999	1 810 270	22 230	547 860	404 740	99 230	1 240 180	321 550	507 030	411 600
2000	1 856 200	23 460	561 550	425 990	96 210	1 271 190	337 270	510 940	422 980
2001	1 904 490	25 940	565 180	434 600	91 500	1 313 370	347 100	533 830	432 440
2002	1 933 190	22 160	563 500	433 000	88 790	1 347 530	347 590	553 430	446 510
2003	1 949 410	19 080	562 620	436 080	85 530	1 367 710	346 120	570 220	451 370
2004	1 998 740	21 760	583 190	450 730	83 250	1 393 790	352 870	582 890	458 030
2005	2 026 400	17 800	586 810	455 030	79 850	1 421 790	357 970	601 410	462 410
2006	2 094 220	17 840	615 300	474 310	83 890	1 461 080	375 030	618 050	468 000
2007	2 172 180	19 930	653 200	508 730	88 530	1 499 050	385 270	637 830	475 950
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1992	7,2	0,2	3,9	0,9	18,8	9,3	5,7	10,7	11,0
1993	2,7	-2,2	-3,9	-6,6	4,4	6,5	3,4	10,0	5,2
1994	4,6	6,4	3,5	2,6	8,5	5,1	5,5	5,5	4,4
1995	4,2	6,5	2,0	2,0	0,6	5,3	4,5	5,9	5,2
1996	1,6	5,0	-1,3	-0,5	-5,1	2,9	-0,2	4,5	3,5
1997	2,2	1,5	1,4	3,3	-3,7	2,5	3,0	2,8	1,9
1998	2,5	-2,8	2,2	3,9	-3,9	2,7	4,5	1,6	2,6
1999	1,8	0,9	-0,4	0,1	0,0	2,8	-0,3	5,2	2,5
2000	2,5	5,5	2,5	5,3	-3,0	2,5	4,9	0,8	2,8
2001	2,6	10,6	0,6	2,0	-4,9	3,3	2,9	4,5	2,2
2002	1,5	-14,6	-0,3	-0,4	-3,0	2,6	0,1	3,7	3,3
2003	0,8	-13,9	-0,2	0,7	-3,7	1,5	-0,4	3,0	1,1
2004	2,5	14,0	3,7	3,4	-2,7	1,9	2,0	2,2	1,5
2005	1,4	-18,2	0,6	1,0	-4,1	2,0	1,4	3,2	1,0
2006	3,3	0,2	4,9	4,2	5,1	2,8	4,8	2,8	1,2
2007	3,7	11,7	6,2	7,3	5,5	2,6	2,7	3,2	1,7
Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt in %									
1991	100	1,4	36,6	27,5	6,0	62,0	17,9	23,3	20,8
1992	100	1,3	35,5	25,9	6,6	63,2	17,7	24,1	21,5
1993	100	1,2	33,2	23,6	6,8	65,6	17,8	25,8	22,0
1994	100	1,2	32,9	23,1	7,0	65,9	17,9	26,0	22,0
1995	100	1,3	32,1	22,6	6,8	66,6	18,0	26,4	22,2
1996	100	1,3	31,2	22,2	6,3	67,4	17,6	27,2	22,6
1997	100	1,3	31,0	22,4	6,0	67,7	17,8	27,3	22,6
1998	100	1,2	30,9	22,7	5,6	67,8	18,1	27,1	22,6
1999	100	1,2	30,3	22,4	5,5	68,5	17,8	28,0	22,7
2000	100	1,3	30,3	22,9	5,2	68,5	18,2	27,5	22,8
2001	100	1,4	29,7	22,8	4,8	69,0	18,2	28,0	22,7
2002	100	1,1	29,1	22,4	4,6	69,7	18,0	28,6	23,1
2003	100	1,0	28,9	22,4	4,4	70,2	17,8	29,3	23,2
2004	100	1,1	29,2	22,6	4,2	69,7	17,7	29,2	22,9
2005	100	0,9	29,0	22,5	3,9	70,2	17,7	29,7	22,8
2006	100	0,9	29,4	22,6	4,0	69,8	17,9	29,5	22,3
2007	100	0,9	30,1	23,4	4,1	69,0	17,7	29,4	21,9

Tabelle A3: Bruttoinlandsprodukt 2006 und 2007 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2006	2007	Veränderung zu 2006	Anteil an Deutschland 2007	2006	2007	Veränderung zu 2006
	Mrd. EUR		%		2000=100		%
Baden-Württemberg	337,6	353,0	4,5	14,6	106,7	109,6	2,8
Bayern	414,8	434,0	4,6	17,9	111,4	114,5	2,8
Berlin	80,6	83,6	3,7	3,4	95,0	96,9	2,0
Brandenburg	50,2	52,6	4,7	2,2	103,4	105,5	2,0
Bremen	25,4	26,5	4,5	1,1	105,6	108,4	2,6
Hamburg	85,1	89,0	4,6	3,7	106,3	109,3	2,8
Hessen	209,2	216,7	3,6	8,9	105,2	107,6	2,3
Mecklenburg-Vorpommern	32,7	34,3	5,1	1,4	102,7	105,4	2,6
Niedersachsen	199,0	206,6	3,8	8,5	104,4	106,5	2,0
Nordrhein-Westfalen	505,9	529,4	4,7	21,8	103,9	106,5	2,6
Rheinland-Pfalz	99,9	104,4	4,5	4,3	103,9	106,5	2,6
Saarland	28,6	29,9	4,6	1,2	107,8	110,2	2,3
Sachsen	88,5	92,4	4,5	3,8	110,8	113,4	2,4
Sachsen-Anhalt	48,7	51,0	4,6	2,1	104,2	106,4	2,1
Schleswig-Holstein	70,0	72,3	3,3	3,0	103,0	104,4	1,4
Thüringen	46,2	48,1	4,2	2,0	108,4	110,6	2,0
Deutschland	2 322,2	2 423,8	4,4	100	105,8	108,5	2,5
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	1 975,4	2 061,8	4,4	85,1	106,2	108,9	2,5
Neue Bundesländer ohne Berlin	266,2	278,4	4,6	11,5	106,7	109,1	2,2

Tabelle A4: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2006 und 2007 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2006	2007	Veränderung zu 2006	2007 Deutschland = 100	2006	2007	Veränderung zu 2006
	EUR		%	Messzahl	2000=100		%
Baden-Württemberg	62 137	63 964	2,9	104,9	105,1	106,3	1,2
Bayern	64 595	66 404	2,8	108,9	109,7	110,8	1,0
Berlin	51 272	52 002	1,4	85,3	95,3	95,0	-0,3
Brandenburg	49 571	50 815	2,5	83,3	108,6	108,5	-0,1
Bremen	66 392	68 188	2,7	111,8	107,1	107,9	0,8
Hamburg	80 013	81 966	2,4	134,4	104,2	104,9	0,6
Hessen	68 731	69 924	1,7	114,6	105,1	105,6	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	45 744	47 360	3,5	77,6	107,9	109,0	1,0
Niedersachsen	56 045	57 279	2,2	93,9	103,6	104,1	0,4
Nordrhein-Westfalen	59 857	61 682	3,0	101,1	104,1	105,2	1,0
Rheinland-Pfalz	55 705	57 351	3,0	94,0	102,2	103,2	1,0
Saarland	56 423	58 411	3,5	95,8	107,7	109,1	1,2
Sachsen	46 268	47 530	2,7	77,9	114,2	115,0	0,7
Sachsen-Anhalt	49 054	50 767	3,5	83,2	111,1	112,2	1,0
Schleswig-Holstein	56 712	57 566	1,5	94,4	104,1	103,7	-0,4
Thüringen	45 981	47 361	3,0	77,6	114,8	115,7	0,8
Deutschland	59 410	60 996	2,7	100	106,0	106,9	0,8
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	61 963	63 625	2,7	104,3	105,5	106,4	0,9
Neue Bundesländer ohne Berlin	47 235	48 640	3,0	79,7	111,8	112,6	0,7

Tabelle A5: Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) 2006 und 2007 nach Ländern

Land	Insgesamt				Je Erwerbstätigen		
	2006	2007	Veränderung zu 2006	Anteil an Deutschland 2007	2006	2007	Veränderung zu 2006
	Mill. Stunden		%		Stunden		%
Baden-Württemberg	7 680	7 824	1,9	13,7	1 413	1 418	0,4
Bayern	9 197	9 390	2,1	16,5	1 432	1 437	0,3
Berlin	2 351	2 400	2,1	4,2	1 496	1 494	-0,1
Brandenburg	1 536	1 566	2,0	2,8	1 516	1 514	-0,1
Bremen	537	546	1,6	1,0	1 405	1 403	-0,1
Hamburg	1 572	1 604	2,0	2,8	1 478	1 477	-0,1
Hessen	4 430	4 508	1,7	7,9	1 455	1 454	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	1 041	1 057	1,5	1,9	1 459	1 457	-0,1
Niedersachsen	4 995	5 066	1,4	8,9	1 407	1 405	-0,1
Nordrhein-Westfalen	11 823	11 991	1,4	21,1	1 399	1 397	-0,1
Rheinland-Pfalz	2 506	2 541	1,4	4,5	1 397	1 396	-0,1
Saarland	710	717	0,9	1,3	1 401	1 399	-0,1
Sachsen	2 872	2 918	1,6	5,1	1 502	1 501	-0,1
Sachsen-Anhalt	1 488	1 509	1,4	2,6	1 499	1 503	0,3
Schleswig-Holstein	1 740	1 768	1,6	3,1	1 411	1 408	-0,2
Thüringen	1 522	1 539	1,1	2,7	1 515	1 514	-0,1
Deutschland	56 001	56 943	1,7	100	1 433	1 433	-
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	45 190	45 953	1,7	80,7	1 418	1 418	-
Neue Bundesländer ohne Berlin	8 460	8 589	1,5	15,1	1 501	1 501	-

Tabelle A6: Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2006 und 2007 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt (Kettenindex)		
	2006	2007	Veränderung zu 2006	2007 Deutschland = 100	2006	2007	Veränderung zu 2006
	EUR		%	Messzahl	2000=100		%
Baden-Württemberg	44,0	45,1	2,6	106,0	107,1	108,0	0,9
Bayern	45,1	46,2	2,5	108,6	112,0	112,8	0,7
Berlin	34,3	34,8	1,6	81,8	99,8	99,6	-0,1
Brandenburg	32,7	33,6	2,6	78,8	113,4	113,5	0,0
Bremen	47,2	48,6	2,9	114,2	109,0	110,0	1,0
Hamburg	54,1	55,5	2,5	130,4	106,4	107,2	0,7
Hessen	47,2	48,1	1,8	112,9	107,0	107,5	0,5
Mecklenburg-Vorpommern	31,4	32,5	3,6	76,3	115,7	117,0	1,1
Niedersachsen	39,8	40,8	2,4	95,8	106,4	107,0	0,6
Nordrhein-Westfalen	42,8	44,2	3,2	103,7	107,0	108,2	1,1
Rheinland-Pfalz	39,9	41,1	3,1	96,5	105,4	106,6	1,1
Saarland	40,3	41,8	3,7	98,1	109,9	111,4	1,4
Sachsen	30,8	31,7	2,8	74,4	117,9	118,9	0,8
Sachsen-Anhalt	32,7	33,8	3,2	79,4	116,3	117,2	0,7
Schleswig-Holstein	40,2	40,9	1,6	96,0	107,3	107,1	-0,2
Thüringen	30,3	31,3	3,1	73,5	119,3	120,4	0,9
Deutschland	41,5	42,6	2,7	100	109,0	109,8	0,8
Nachrichtlich:							
Alte Bundesländer ohne Berlin	43,7	44,9	2,7	105,4	108,0	108,9	0,8
Neue Bundesländer ohne Berlin	31,5	32,4	3,0	76,2	116,7	117,5	0,7

Tabelle A7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz am 30. Juni 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	2006			2007		
	Insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	Insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14 321	13 195	1 124	15 133	13 840	1 292
Produzierendes Gewerbe	396 461	371 707	24 709	402 984	377 935	25 005
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	322 415	300 586	21 791	327 881	306 041	21 804
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3 368	3 243	125	3 404	3 279	124
verarbeitendes Gewerbe	309 202	288 517	20 647	314 180	293 564	20 581
Energie und Wasserversorgung	9 845	8 826	1 019	10 297	9 198	1 099
Baugewerbe	74 046	71 121	2 918	75 103	71 894	3 201
Dienstleistungsbereiche	746 973	555 893	190 877	760 357	560 811	199 366
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	260 134	204 444	55 627	264 382	206 359	57 969
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	172 389	131 865	40 476	173 617	131 776	41 802
Gastgewerbe	34 753	27 445	7 304	35 729	27 897	7 827
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	52 992	45 134	7 847	55 036	46 686	8 340
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	149 804	125 262	24 487	156 637	130 430	26 149
Kredit- und Versicherungsgewerbe	37 526	29 584	7 933	36 633	28 520	8 104
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	112 278	95 678	16 554	120 004	101 910	18 045
öffentliche und private Dienstleister	337 035	226 187	110 763	339 338	224 022	115 248
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	82 110	55 411	26 691	81 032	53 771	27 253
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	8 585	7 786	799	8 472	7 629	843
Erziehung und Unterricht	39 115	19 676	19 426	39 926	20 030	19 883
Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	150 169	99 762	50 388	151 453	98 410	53 027
sonstige öffentliche und private Dienstleister	55 021	42 171	12 806	56 445	42 888	13 527
häusliche Dienste	2 035	1 381	653	2 010	1 294	715
Insgesamt¹	1 158 037	941 033	216 754	1 178 725	952 796	225 704

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

noch Tabelle A7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz am 30. Juni 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Veränderung zu 2006					
	Insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	Insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl			%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	812	645	168	5,7	4,9	14,9
Produzierendes Gewerbe	6 523	6 228	296	1,6	1,7	1,2
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5 466	5 455	13	1,7	1,8	0,1
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	36	36	- 1	1,1	1,1	-0,8
verarbeitendes Gewerbe	4 978	5 047	- 66	1,6	1,7	-0,3
Energie und Wasserversorgung	452	372	80	4,6	4,2	7,9
Baugewerbe	1 057	773	283	1,4	1,1	9,7
Dienstleistungsbereiche	13 384	4 918	8 489	1,8	0,9	4,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	4 248	1 915	2 342	1,6	0,9	4,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1 228	- 89	1 326	0,7	-0,1	3,3
Gastgewerbe	976	452	523	2,8	1,6	7,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 044	1 552	493	3,9	3,4	6,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	6 833	5 168	1 662	4,6	4,1	6,8
Kredit- und Versicherungsgewerbe	- 893	-1 064	171	-2,4	-3,6	2,2
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	7 726	6 232	1 491	6,9	6,5	9,0
öffentliche und private Dienstleister	2 303	-2 165	4 485	0,7	-1,0	4,0
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	-1 078	-1 640	562	-1,3	-3,0	2,1
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 113	- 157	44	-1,3	-2,0	5,5
Erziehung und Unterricht	811	354	457	2,1	1,8	2,4
Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	1 284	-1 352	2 639	0,9	-1,4	5,2
sonstige öffentliche und private Dienstleister	1 424	717	721	2,6	1,7	5,6
häusliche Dienste	- 25	- 87	62	-1,2	-6,3	9,5
Insgesamt¹	20 688	11 763	8 950	1,8	1,3	4,1

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Tabelle A8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland
am 30. Juni 2006 und 2007**

Wirtschaftsbereich	2006			2007		
	Insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	Insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	308 209	286 797	21 369	314 311	292 083	22 174
Produzierendes Gewerbe	8 480 776	8 004 995	474 642	8 597 269	8 100 732	494 928
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	6 950 038	6 534 434	414 696	7 055 696	6 624 242	430 050
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	105 132	103 421	1 702	103 147	101 298	1 809
verarbeitendes Gewerbe	6 594 962	6 202 314	391 796	6 693 391	6 287 325	404 755
Energie und Wasserversorgung	249 944	228 699	21 198	259 158	235 619	23 486
Baugewerbe	1 530 738	1 470 561	59 946	1 541 573	1 476 490	64 878
Dienstleistungsbereiche	17 561 506	13 519 489	4 033 122	17 938 711	13 673 601	4 255 473
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 159 587	4 974 175	1 183 552	6 276 516	5 033 429	1 240 953
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	3 903 520	3 056 954	845 314	3 941 848	3 067 251	873 197
Gastgewerbe	754 945	602 583	152 125	781 078	614 716	166 119
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 501 122	1 314 638	186 113	1 553 590	1 351 462	201 637
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	4 402 290	3 689 764	709 996	4 608 711	3 843 570	762 473
Kredit- und Versicherungsgewerbe	999 540	822 315	177 027	981 094	796 772	184 095
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	3 402 750	2 867 449	532 969	3 627 617	3 046 798	578 378
öffentliche und private Dienstleister	6 999 629	4 855 550	2 139 574	7 053 484	4 796 602	2 252 047
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 654 442	1 180 704	473 019	1 640 689	1 146 961	492 854
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	29 067	25 957	3 064	28 005	24 882	3 069
Erziehung und Unterricht	967 654	596 948	370 376	982 924	587 406	394 614
Gesundheit, Veterinär- und Sozialwesen	3 130 639	2 109 501	1 020 305	3 168 795	2 090 557	1 077 357
sonstige öffentliche und private Dienstleister	1 181 744	918 299	260 899	1 199 328	925 305	271 918
häusliche Dienste	36 083	24 141	11 911	33 743	21 491	12 235
Insgesamt¹	26 354 336	21 814 511	4 529 714	26 854 566	22 070 081	4 773 168

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**noch Tabelle A8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland
am 30. Juni 2006 und 2007 nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	Veränderung zu 2006					
	Insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit	Insgesamt ¹	Vollzeit	Teilzeit
	Anzahl			%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6 102	5 286	805	2,0	1,8	3,8
Produzierendes Gewerbe	116 493	95 737	20 286	1,4	1,2	4,3
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	105 658	89 808	15 354	1,5	1,4	3,7
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	-1 985	-2 123	107	-1,9	-2,1	6,3
verarbeitendes Gewerbe	98 429	85 011	12 959	1,5	1,4	3,3
Energie und Wasserversorgung	9 214	6 920	2 288	3,7	3,0	10,8
Baugewerbe	10 835	5 929	4 932	0,7	0,4	8,2
Dienstleistungsbereiche	377 205	154 112	222 351	2,1	1,1	5,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	116 929	59 254	57 401	1,9	1,2	4,8
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	38 328	10 297	27 883	1,0	0,3	3,3
Gastgewerbe	26 133	12 133	13 994	3,5	2,0	9,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	52 468	36 824	15 524	3,5	2,8	8,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	206 421	153 806	52 477	4,7	4,2	7,4
Kredit- und Versicherungsgewerbe	-18 446	-25 543	7 068	-1,8	-3,1	4,0
Grundstückswesen, Vermietung, Unternehmensdienstleister	224 867	179 349	45 409	6,6	6,3	8,5
öffentliche und private Dienstleister	53 855	-58 948	112 473	0,8	-1,2	5,3
öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	-13 753	-33 743	19 835	-0,8	-2,9	4,2
exterritoriale Organisationen und Körperschaften	-1 062	-1 075	5	-3,7	-4,1	0,2
Erziehung und Unterricht	15 270	-9 542	24 238	1,6	-1,6	6,5
Gesundheits, Veterinär- und Sozialwesen	38 156	-18 944	57 052	1,2	-0,9	5,6
sonstige öffentliche und private Dienstleister	17 584	7 006	11 019	1,5	0,8	4,2
häusliche Dienste	-2 340	-2 650	324	-6,5	-11,0	2,7
Insgesamt¹	500 230	255 570	243 454	1,9	1,2	5,4

¹ Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung bzw. zur Arbeitszeit.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle A9: Außenhandel von Rheinland-Pfalz 2006 und 2007

Land Ländergruppe	2006		2007 ¹		Veränderung zu 2006			
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. EUR				%	Mill. EUR		%
Die 25 wichtigsten Außenhandelspartner von Rheinland-Pfalz ²								
Frankreich	4 016	2 764	4 469	2 956	453	11,3	192	6,9
USA	3 179	1 582	3 299	1 526	120	3,8	- 56	-3,5
Italien	2 729	1 572	3 214	1 617	485	17,8	45	2,9
Vereinigtes Königreich	2 863	791	2 940	840	77	2,7	49	6,2
Spanien	2 141	877	2 514	972	373	17,4	95	10,8
Niederlande	1 928	2 686	2 373	2 853	445	23,1	167	6,2
Belgien	1 895	2 715	2 194	3 077	299	15,8	362	13,3
Österreich	1 666	778	1 745	786	79	4,7	8	1,0
Polen	1 025	656	1 330	633	305	29,8	- 23	-3,5
Schweiz	1 112	749	1 161	1 148	49	4,4	399	53,3
China	810	1 153	911	1 519	101	12,5	366	31,7
Russland	733	726	840	890	107	14,6	164	22,6
Tschechische Republik	746	552	835	611	89	11,9	59	10,7
Schweden	656	575	799	521	143	21,8	- 54	-9,4
Türkei	675	248	772	354	97	14,4	106	42,7
Japan	582	327	671	311	89	15,3	- 16	-4,9
Dänemark	538	361	582	515	44	8,2	154	42,7
Luxemburg	563	409	580	523	17	3,0	114	27,9
Ungarn	469	297	520	320	51	10,9	23	7,7
Griechenland	459	68	494	76	35	7,6	8	11,8
Südafrika	374	121	403	90	29	7,8	- 31	-25,6
Brasilien	296	375	399	483	103	34,8	108	28,8
Mexiko	421	88	390	75	- 31	-7,4	- 13	-14,8
Republik Korea	298	205	343	264	45	15,1	59	28,8
Finnland	303	124	340	144	37	12,2	20	16,1
Erteile und Ländergruppen								
Europa	26 720	17 994	30 329	19 826	3 609	13,5	1 832	10,2
EU-27	23 354	16 038	26 514	17 138	3 160	13,5	1 100	6,9
Euro-Raum	16 295	12 358	18 553	13 400	2 258	13,9	1 042	8,4
Afrika	866	383	888	380	22	2,5	- 3	-0,8
Amerika	4 518	2 475	4 752	2 507	234	5,2	32	1,3
Asien	3 912	2 618	4 363	3 115	451	11,5	497	19,0
Australien und Ozeanien	345	59	359	73	14	4,1	14	23,7
Welt	36 362	23 529	40 690	25 901	4 328	11,9	2 372	10,1

1 Vorläufige Werte. – 2 Nach Maßgabe der Ausfuhr 2007.

Tabelle A10: Außenhandel von Deutschland 2006 und 2007

Land Ländergruppe	2006		2007 ¹		Veränderung zu 2006			
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill. EUR				%	Mill. EUR	%	
Die 25 wichtigsten Außenhandelspartner von Deutschland ²								
Frankreich	85 006	62 102	93 861	64 912	8 855	10,4	2 810	4,5
USA	77 991	49 197	73 356	45 626	-4 635	-5,9	-3 571	-7,3
Vereinigtes Königreich	64 726	40 832	70 999	43 410	6 273	9,7	2 578	6,3
Italien	59 348	41 470	65 148	44 347	5 800	9,8	2 877	6,9
Niederlande	56 531	60 750	62 373	64 328	5 842	10,3	3 578	5,9
Österreich	49 512	30 301	52 763	32 753	3 251	6,6	2 452	8,1
Belgien	46 725	33 388	51 407	38 824	4 682	10,0	5 436	16,3
Spanien	41 775	19 832	48 158	21 143	6 383	15,3	1 311	6,6
Schweiz	34 782	25 227	36 355	29 786	1 573	4,5	4 559	18,1
Polen	29 019	21 226	36 083	24 123	7 064	24,3	2 897	13,6
China	27 478	49 958	29 923	54 649	2 445	8,9	4 691	9,4
Russland	23 363	30 020	28 185	28 773	4 822	20,6	-1 247	-4,2
Tschechische Republik	22 498	21 863	26 027	26 213	3 529	15,7	4 350	19,9
Schweden	18 791	12 900	21 678	14 187	2 887	15,4	1 287	10,0
Ungarn	16 034	15 708	17 305	18 115	1 271	7,9	2 407	15,3
Dänemark	14 356	10 594	15 385	10 992	1 029	7,2	398	3,8
Türkei	14 386	9 231	15 083	9 722	697	4,8	491	5,3
Japan	13 886	24 016	13 075	24 082	- 811	-5,8	66	0,3
Finnland	9 229	8 393	10 291	8 400	1 062	11,5	7	0,1
Republik Korea	8 479	11 449	8 733	9 057	254	3,0	-2 392	-20,9
Slowakei	7 633	7 368	8 550	9 035	917	12,0	1 667	22,6
Griechenland	7 304	2 022	8 004	2 024	700	9,6	2	0,1
Portugal	7 385	4 104	7 831	4 138	446	6,0	34	0,8
Norwegen	6 653	19 646	7 583	17 679	930	14,0	-1 967	-10,0
Rumänien	7 228	4 370	7 549	4 033	321	4,4	- 337	-7,7
Erdeile und Ländergruppen								
Europa	660 041	516 773	733 507	556 040	73 466	11,1	39 267	7,6
EU-27	564 864	423 731	627 524	459 892	62 660	11,1	36 161	8,5
Euro-Raum	376 563	285 093	414 921	305 522	38 358	10,2	20 429	7,2
Afrika	16 617	16 734	17 588	15 682	971	5,8	-1 052	-6,3
Amerika	104 154	72 163	100 797	70 354	-3 357	-3,2	-1 809	-2,5
Asien	104 275	124 737	108 589	127 142	4 314	4,1	2 405	1,9
Australien und Ozeanien	6 377	2 906	6 988	2 625	611	9,6	- 281	-9,7
Welt	893 042	733 994	969 049	772 511	76 007	8,5	38 517	5,2

1 Vorläufige Werte. – 2 Nach Maßgabe der Ausfuhr 2007.

Tabelle A11: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Rheinland-Pfalz 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Veränderung zu 2006	Geleistete Arbeitsstunden	Veränderung zu 2006	Entgelte	Veränderung zu 2006
	Anzahl		%	1 000	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	1 026	248 630	2,4	378 205	2,0	10 195 073	4,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4	292	-13,4	448	-22,6	13 171	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	1 022	248 338	2,5	377 757	2,0	10 181 902	4,4
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	128	22 903	3,8	34 497	2,3	684 026	5,3
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	13	.	.	.	.	63 430	.
Ledergewerbe	20	2 675	-3,3	4 441	-1,8	69 001	0,1
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	33	5 269	-2,3	8 453	-4,2	170 724	0,9
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	94	14 957	1,9	21 318	1,5	508 805	1,9
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	3	.	.	.	.	17 423	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	65	53 447	-0,3	79 988	-0,9	2 885 694	0,2
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	94	20 204	3,3	31 711	3,6	704 375	5,3
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	83	13 969	4,8	22 822	3,0	573 941	6,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	156	32 203	4,6	46 495	4,2	1 196 975	7,3
Maschinenbau	161	31 689	6,2	50 613	5,9	1 332 326	9,3
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	88	14 396	3,4	23 107	5,5	522 710	9,2
Fahrzeugbau	51	28 802	0,6	42 235	0,0	1 276 054	5,3
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	31	5 574	-2,1	8 477	-1,7	176 419	0,4

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September.

Tabelle A12: Betriebe, Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden und Entgelte im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Betriebe ²	Beschäftigte ²	Veränderung zu 2006	Geleistete Arbeitsstunden	Veränderung zu 2006	Entgelte	Veränderung zu 2006
	Anzahl		%	1 000	%	1 000 EUR	%
Insgesamt	23 052	5 364 533	1,9	8 282 378	2,0	219 431 583	4,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	159	64 240	-3,2	91 449	-3,2	2 300 994	-4,7
Verarbeitendes Gewerbe	22 893	5 300 293	1,9	8 190 929	2,1	217 130 589	4,1
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	2 597	446 276	-0,5	698 833	-0,6	12 672 683	1,5
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	707	102 871	-1,9	157 765	- 2	3 093 708	-
Ledergewerbe	94	17 068	1,5	26 784	1,0	530 486	3,5
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	429	61 495	1,7	100 097	1,5	1 911 976	4,4
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	1 859	314 437	-0,9	475 973	-0,9	11 824 127	-0,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	56	19 657	1,5	32 922	0,8	1 127 078	6,0
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1 274	421 419	0,2	659 460	-	20 258 021	2,4
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1 773	314 554	2,4	499 168	2,2	10 697 591	4,5
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 046	154 968	3,0	248 257	2,7	5 336 095	5,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	3 912	729 870	4,7	1 124 501	4,7	27 345 357	7,6
Maschinenbau	3 921	897 296	4,6	1 411 434	4,7	39 306 734	7,8
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	3 069	766 915	3,1	1 189 178	2,4	33 491 838	5,6
Fahrzeugbau	1 231	903 302	-0,4	1 332 692	1,0	44 794 086	1,0
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	925	150 165	0,8	233 865	1,3	4 740 809	3,7

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – ² Stand: Ende September.

Tabelle A13: Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Rheinland-Pfalz 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Veränderung zu 2006	Inlands-umsatz	Veränderung zu 2006	Auslands-umsatz	Veränderung zu 2006	Export-quote
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Insgesamt	75 659 264	9,2	37 620 911	7,2	38 038 353	11,2	50,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	34 991	-21,2	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	75 624 273	9,2	.	.	.	.	.
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	6 609 998	8,8	5 534 294	8,3	1 075 704	11,3	16,3
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	.	.	.	.	167 888	12,4	.
Ledergewerbe	.	.	.	.	.	.	.
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	1 100 003	0,8	795 713	-7,2	304 290	30,3	27,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	3 516 089	7,4	2 552 227	7,0	963 862	8,5	27,4
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	.	.	.	.	.	.	.
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	24 062 571	4,9	8 587 711	5,4	15 474 860	4,6	64,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	4 688 634	10,5	2 369 622	7,6	2 319 012	13,5	49,5
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2 488 678	8,1	1 528 809	3,8	959 869	15,7	38,6
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	8 024 466	9,7	4 434 482	8,2	3 589 984	11,6	44,7
Maschinenbau	7 477 654	20,0	2 560 697	16,6	4 916 957	21,9	65,8
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	2 845 323	12,3	1 977 509	9,2	867 814	20,3	30,5
Fahrzeugbau	12 499 071	11,2	5 847 785	6,7	6 651 286	15,4	53,2
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	1 192 719	9,0	721 074	-0,2	471 645	26,9	39,5

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Tabelle A14: Umsatz im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹ in Deutschland 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Veränderung zu 2006	Inlands-umsatz	Veränderung zu 2006	Auslands-umsatz	Veränderung zu 2006	Export-quote
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%	
Insgesamt	1 582 595 682	7,0	872 465 392	5,0	710 130 290	9,5	44,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10 719 649	32,3	9 664 372	31,2	1 055 277	43,2	9,8
Verarbeitendes Gewerbe	1 571 876 033	6,8	862 801 020	4,7	709 075 013	9,5	45,1
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	149 407 083	5,3	124 716 236	4,1	24 690 847	12,1	16,5
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	19 949 627	1,0	11 594 355	-1,6	8 355 272	4,9	41,9
Ledergewerbe	3 595 455	3,2	2 365 351	-0,1	1 230 104	10,1	34,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	15 157 327	6,3	10 449 937	1,8	4 707 390	18,0	31,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	70 991 004	3,1	53 178 425	2,9	17 812 579	3,8	25,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	79 336 807	-1,2	72 082 340	-2,6	72 254 467	14,6	9,1
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	166 792 742	6,9	73 743 352	5,8	93 049 390	7,7	55,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	61 538 287	6,9	36 269 565	5,1	25 268 722	9,7	41,1
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	27 974 289	7,3	18 651 534	5,3	9 322 755	11,5	33,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	189 805 594	11,7	119 928 942	11,5	69 876 652	12,3	36,8
Maschinenbau	203 494 468	12,0	83 609 249	9,1	120 085 219	14,0	59,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	186 834 620	2,9	93 539 407	3,9	93 295 213	1,9	49,9
Fahrzeugbau	365 097 463	7,3	140 107 750	3,0	224 989 713	10,2	61,6
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	31 701 267	7,1	22 564 577	4,2	9 136 690	15,0	28,8

¹ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

**Tabelle A15: Bauhauptgewerbe¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2005–2007
(vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)**

Jahr Monat	Betriebe	Beschäftigte	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttolöhne und -gehälter	Baugewerblicher Umsatz
	Anzahl		1 000	1 000 EUR	
Rheinland-Pfalz					
2005 (Jahressumme)	x	x	20 709	553 826	2 270 451
2005 (Monatsdurchschnitt)	371	17 544	1 726	46 152	189 204
2006 (Jahressumme)	x	x	21 008	556 112	2 549 068
2006 (Monatsdurchschnitt)	351	17 293	1 751	46 343	212 422
2007 (Jahressumme)	x	x	21 399	575 173	2 530 308
2007 (Monatsdurchschnitt)	349	17 541	1 783	47 931	210 859
2007					
Januar	383	17 657	1 149	42 308	124 351
Februar	377	17 205	996	36 439	103 792
März	375	17 151	1 438	40 591	139 988
April	375	17 376	1 919	46 314	171 130
Mai	373	17 469	1 785	46 423	173 469
Juni	372	17 565	2 138	47 856	206 956
Juli	370	17 648	1 997	46 562	228 351
August	371	17 842	1 880	50 101	212 965
September	370	17 816	2 072	48 455	217 347
Oktober	363	17 823	1 969	47 121	213 914
November	359	17 637	1 917	54 906	231 963
Dezember	359	17 336	1 448	46 752	246 224
Deutschland					
2005 (Jahressumme)	x	x	445 327	11 524 341	49 354 441
2005 (Monatsdurchschnitt)	7 721	378 933	37 111	960 362	4 112 870
2006 (Jahressumme)	x	x	447 947	11 311 962	52 885 234
2006 (Monatsdurchschnitt)	7 228	368 770	37 330	942 664	4 407 103
2007 (Jahressumme)	x	x	451 614	11 590 343	53 095 203
2007 (Monatsdurchschnitt)	7 173	371 591	37 635	965 862	4 424 600
2007					
Januar	7 239	361 224	26 426	869 207	2 649 363
Februar	7 205	357 642	27 402	786 015	2 798 065
März	7 182	361 778	35 604	847 961	3 590 085
April	7 149	366 758	37 064	941 587	3 804 081
Mai	7 139	368 426	39 647	975 557	4 258 650
Juni	7 124	370 951	41 175	971 041	4 681 587
Juli	7 098	372 253	42 871	1 000 833	4 960 999
August	7 085	375 732	41 730	1 027 376	5 015 925
September	7 072	378 465	41 230	964 106	5 012 073
Oktober	7 271	386 343	46 157	1 051 489	5 462 105
November	7 260	383 737	42 857	1 186 948	5 587 401
Dezember	7 248	375 783	29 451	968 223	5 274 869

¹ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Tabelle A16: Gäste und Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2007 nach Herkunft, Fremdenverkehrsgebieten und Betriebsarten

Herkunft Fremdenverkehrsgebiet Betriebsart	Gäste			Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zu 2006 in %	Anteil in %	Anzahl	Veränderung zu 2006 in %	Anteil in %
Insgesamt	7 655 371	3,4	100	21 291 446	0,8	100
nach Herkunftsländern						
Deutschland	5 988 915	3,4	78,2	16 696 757	0,9	78,4
Ausland	1 666 456	3,4	21,8	4 594 689	0,5	21,6
Europa	1 353 225	7,6	17,7	3 982 375	3,5	18,7
Afrika	6 444	12,4	0,1	16 256	1,7	0,1
Amerika	190 222	-10,1	2,5	408 453	-12,0	1,9
USA	152 716	-10,6	2,0	345 263	-11,5	1,6
Asien	90 143	-16,5	1,2	147 763	-26,1	0,7
Volksrepublik China und Hongkong	52 291	-1,0	0,7	69 562	-17,2	0,3
Japan	14 155	-28,3	0,2	26 442	-26,6	0,1
Australien/Ozeanien	25 788	-5,1	0,3	38 118	-7,6	0,2
nach Fremdenverkehrsgebieten						
Hunsrück/Nahe/Glan	697 063	9,0	9,1	2 377 670	3,4	11,2
Mosel/Saar	1 937 973	4,9	25,3	5 956 020	3,9	28,0
Westerwald/Lahn/Taunus	518 428	3,1	6,8	1 522 795	0,6	7,2
Rheintal	888 512	3,0	11,6	1 974 668	3,0	9,3
Eifel/Ahr	1 295 866	2,7	16,9	4 252 605	0,2	20,0
Pfalz	1 604 144	1,9	21,0	3 947 421	-3,7	18,5
Rheinhessen	713 385	-0,6	9,3	1 260 267	-4,4	5,9
nach Betriebsarten						
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	170 620	8,0	2,2	781 485	0,0	3,7
Privatquartiere ¹	803 247	5,6	10,5	3 136 605	2,5	14,7
Hotels garnis	505 869	5,3	6,6	1 008 307	3,1	4,7
Pensionen	301 316	5,2	3,9	865 607	0,3	4,1
Gasthöfe	294 072	4,0	3,8	721 863	-1,8	3,4
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	528 957	3,7	6,9	1 174 602	0,3	5,5
Hotels	4 110 095	2,9	53,7	8 239 314	1,1	38,7
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	445 072	2,3	5,8	1 326 312	3,0	6,2
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	91 489	1,3	1,2	2 140 494	-2,3	10,1
Ferienzentren	404 634	-0,9	5,3	1 896 857	-0,5	8,9

¹ Neben Privatquartieren mit weniger als neun Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten berücksichtigt.

Tabelle A17: Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz 2007¹

Jahr Quartal Monat	Umsatz				Beschäftigte	
	nominal		real		Messzahl: 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %
	Messzahl: 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Messzahl: 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %		
Großhandel						
2006	119,7	.	111,3	.	113,4	.
2007	118,7	-0,8	107,5	-3,4	113,3	-0,1
1. Vierteljahr	111,3	1,1	103,2	-0,8	114,1	1,6
2. Vierteljahr	120,6	-0,5	109,4	-2,5	113,3	0,8
3. Vierteljahr	120,7	-2,5	108,6	-4,6	113,3	-0,9
4. Vierteljahr	122,3	-1,1	108,7	-5,6	112,7	-1,8
Januar	104,2	0,2	97,2	-1,3	113,8	1,2
Februar	104,4	1,0	96,9	-0,9	114,1	1,7
März	125,4	2,1	115,4	-0,3	114,3	1,8
April	117,0	4,9	106,2	2,0	113,8	1,3
Mai	124,6	-2,3	113,0	-4,2	114,4	2,0
Juni	120,3	-3,4	109,1	-4,7	111,7	-1,0
Juli	119,3	0,9	107,9	-0,8	112,3	-1,1
August	120,8	-2,5	108,6	-4,2	113,3	-1,0
September	122,1	-5,6	109,5	-8,2	114,3	-0,5
Oktober	130,5	1,6	116,6	-1,9	112,8	-2,3
November	124,9	-1,8	110,6	-6,6	112,9	-2,0
Dezember	111,4	-3,3	98,9	-8,3	112,3	-1,2
Einzelhandel						
2006	109,7	.	108,1	.	109,7	.
2007	110,5	0,7	107,6	-0,5	111,4	1,5
1. Vierteljahr	102,7	1,9	100,8	1,2	110,3	1,9
2. Vierteljahr	110,7	0,3	107,7	-0,6	110,6	1,6
3. Vierteljahr	108,9	-	106,1	-1,1	111,7	1,4
4. Vierteljahr	119,7	0,8	115,5	-1,4	112,8	1,1
Januar	98,3	-0,4	96,8	-1,2	110,2	1,9
Februar	94,8	2,5	92,9	1,6	110,5	2,6
März	115,2	3,7	112,6	2,9	110,3	1,5
April	112,7	2,2	109,7	1,1	110,5	1,7
Mai	109,8	-1,8	106,8	-2,6	110,4	1,3
Juni	109,5	0,4	106,8	-0,2	111,0	1,7
Juli	108,3	-0,8	105,8	-1,7	111,3	1,6
August	111,1	1,6	108,4	0,5	111,9	1,2
September	107,4	-0,7	104,3	-2,0	111,8	1,3
Oktober	116,2	3,8	112,3	2,0	112,2	0,8
November	114,0	1,2	109,6	-1,2	112,7	0,6
Dezember	129,0	-2,1	124,8	-4,1	113,5	1,7

¹ Berechnungsstand Dezember 2007.

Tabelle A18: Umsatz und Beschäftigte im Groß- und Einzelhandel sowie Gastgewerbe in Deutschland 2007¹

Jahr Quartal Monat	Umsatz				Beschäftigte	
	nominal		real		Messzahl: 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %
	Messzahl: 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Messzahl: 2003=100	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %		
Großhandel						
2006	125,1	12,4	115,9	8,9	101,2	6,6
2007	128,2	2,5	116,3	0,4	102,0	0,8
1. Vierteljahr	120,4	3,9	111,0	1,7	100,9	0,6
2. Vierteljahr	126,2	1,2	114,3	-0,1	101,4	0,5
3. Vierteljahr	128,8	1,7	116,5	0,4	102,7	0,9
4. Vierteljahr	137,4	3,3	123,4	-0,2	103,1	1,2
Januar	113,8	5,5	105,5	3,6	100,8	0,5
Februar	112,7	3,7	104,0	1,5	100,9	0,6
März	134,6	2,7	123,5	0,2	101,1	0,6
April	123,1	5,2	111,6	3,2	101,3	0,7
Mai	128,4	-1,6	116,1	-3,0	101,2	0,3
Juni	127,1	0,4	115,3	-0,3	101,6	0,5
Juli	127,7	5,5	115,5	4,5	102,1	0,6
August	129,0	0,9	116,6	0,1	102,9	1,0
September	130,0	-1,2	117,2	-3,1	103,2	1,0
Oktober	143,1	7,7	128,3	4,6	103,0	1,1
November	141,9	3,8	127,1	-0,2	103,2	1,2
Dezember	127,3	-1,9	114,8	-5,2	103,0	1,5
Einzelhandel						
2006	111,0	6,8	110,0	6,3	107,8	5,1
2007	109,7	-1,2	107,6	-2,2	108,3	0,5
1. Vierteljahr	103,4	-0,5	102,0	-1,1	107,4	-
2. Vierteljahr	108,6	-1,4	106,3	-2,1	107,8	0,5
3. Vierteljahr	106,6	-1,2	104,7	-2,0	108,5	0,6
4. Vierteljahr	120,5	-1,5	117,4	-3,4	109,6	0,8
Januar	99,9	-2,3	99,0	-2,9	107,7	-0,2
Februar	95,4	-1,1	94,0	-1,7	107,0	-0,2
März	114,8	1,6	113,0	1,1	107,4	0,4
April	110,1	0,4	107,8	-0,6	107,6	0,5
Mai	107,7	-4,4	105,4	-5,0	107,8	0,6
Juni	107,9	-0,2	105,8	-0,6	107,9	0,5
Juli	106,3	-0,4	104,7	-0,9	107,9	0,7
August	107,6	-1,1	105,8	-2,0	108,7	0,6
September	105,8	-2,1	103,5	-3,2	109,0	0,6
Oktober	115,0	2,1	112,2	0,6	109,3	0,8
November	116,4	-0,9	112,9	-3,0	109,7	0,6
Dezember	130,0	-5,0	127,0	-7,0	109,8	0,8

¹ Berechnungsstand Dezember 2007.

**Tabelle A19: Umsatz und Beschäftigte im Handwerk¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007
nach Gewerbebezügen bzw. ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Gewerbebezug Wirtschaftszweig	Rheinland-Pfalz				Deutschland			
	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte
	Messzahl: 2003=100		Veränderung zu 2006 in %		Messzahl: 2003=100		Veränderung zu 2006 in %	
nach Gewerbebezügen								
Bauhauptgewerbe	90,3	85,5	1,9	4,5	95,4	82,8	-0,1	1,7
Ausbaugewerbe	106,6	93,3	-2,5	1,9	99,6	87,7	-2,2	0,3
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	136,3	94,9	19,2	3,9	120,1	97,9	7,6	3,3
Kraftfahrzeuggewerbe	94,5	93,0	-7,0	0,2	99,0	95,8	-6,0	0,0
Nahrungsmittelgewerbe	115,5	104,3	6,3	3,7	101,4	97,0	0,3	0,6
Gesundheitsgewerbe	87,0	92,3	3,3	-1,9	89,5	94,8	0,5	-0,4
Friseurgewerbe	106,2	103,1	3,0	2,9	90,9	90,9	-2,9	-2,7
nach Wirtschaftszweigen								
Verarbeitendes Gewerbe	126,7	102,3	11,3	4,8	126,7	97,3	11,3	1,7
Baugewerbe	89,2	82,6	-2,0	0,9	89,2	83,7	-2,0	0,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	96,7	98,0	-5,3	1,8	96,7	95,4	-5,3	0,3
Insgesamt	102,3	93,9	0,5	2,7	101,4	91,1	-1,1	0,8

¹ Zulassungspflichtiges Handwerk.

**Tabelle A20: Landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz 1991–2007
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche**

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... ha	1991	1995	1999	2001	2003	2005	2007	Durchschnittliche jährliche Veränderung 1999–2007 in %
Betriebe								
unter 2	15 033	12 737	8 170	7 486	6 250	5 556	4 744	-6,6
2–5	9 791	8 335	7 187	6 477	5 715	5 217	4 824	-4,9
5–10	7 638	6 242	5 307	4 748	4 193	3 864	3 746	-4,3
10–20	7 426	5 651	4 949	4 772	4 380	4 090	3 871	-3,0
20–30	4 110	3 044	2 346	1 924	1 725	1 616	1 542	-5,1
30–50	4 447	3 699	3 116	2 697	2 450	2 266	2 108	-4,8
50–75	1 953	2 148	2 024	1 970	1 852	1 798	1 722	-2,0
75–100	686	964	1 141	1 167	1 161	1 155	1 098	-0,5
100–200	391	820	1 134	1 300	1 405	1 533	1 575	4,2
200 und mehr	31	54	101	137	199	252	299	14,5
Insgesamt	51 506	43 694	35 475	32 678	29 330	27 347	25 529	-4,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha								
unter 2	14 933	12 788	7 439	6 699	5 641	5 002	4 307	-6,6
2–5	31 934	27 114	23 521	21 160	18 765	17 147	16 191	-4,6
5–10	54 756	44 442	37 804	33 964	29 996	27 694	26 878	-4,2
10–20	106 273	80 543	71 251	69 870	63 990	59 695	56 443	-2,9
20–30	101 598	75 296	57 988	47 707	42 697	39 649	37 851	-5,2
30–50	170 493	143 071	121 650	105 643	96 041	88 542	82 971	-4,7
50–75	117 255	130 657	124 405	121 122	113 750	110 454	105 931	-2,0
75–100	58 517	82 914	98 178	100 711	100 439	99 850	94 889	-0,4
100–200	47 867	105 049	148 223	171 758	185 690	205 416	212 095	4,6
200 und mehr	8 226	14 052	25 373	34 262	49 528	65 433	77 799	15,0
Insgesamt	711 858	715 930	715 831	712 896	706 537	718 883	715 356	0,0

**Tabelle A21: Bodennutzung, Ernte, Viehhaltung und tierische Erzeugnisse
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007**

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
		2007	Veränderung zu 2006 in %	2007	Veränderung zu 2006 in %
Bodennutzung					
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	7 15 356	1,0	16 954 329	0,0
Dauergrünland	ha	248 909	0,2	4 874 745	-0,1
Rebfläche	ha	63 413	1,4	97 395	0,7
Obstanlagen	ha	5 389	-6,2	65 002	-1,4
Ackerland	ha	396 099	1,5	11 877 013	0,1
Getreide ohne Körnermais und Corn-Cob-Mix	ha	229 653	1,4	6 168 479	-2,1
Weizen	ha	102 781	1,2	2 992 075	-3,9
Triticale	ha	14 812	6,1	381 036	-5,8
Roggen	ha	9 845	8,7	670 939	24,5
Wintergerste	ha	37 629	5,6	1 424 052	-4,0
Sommergerste	ha	54 003	-0,4	492 819	-9,1
Hafer	ha	6 981	-14,6	177 831	-3,2
Gartengewächse	ha	12 365	-2,3	129 902	-1,4
Raps und Rübsen	ha	42 964	11,6	1 548 177	8,3
Kartoffeln	ha	8 472	0,6	274 961	0,2
Zuckerrüben	ha	19 840	5,3	402 697	12,6
Futterpflanzen	ha	42 728	7,3	2 087 549	6,8
Silomais	ha	22 966	11,6	1 470 872	9,3
Ernte					
Getreide	t	1 234 069	-12,1	36 822 829	-8,5
Weizen	t	650 136	-8,4	20 828 077	-7,1
Triticale	t	78 031	-5,2	2 061 470	-7,9
Roggen	t	49 434	-2,2	2 698 782	2,1
Wintergerste	t	193 774	-15,2	8 279 666	-12,4
Sommergerste	t	220 390	-20,5	2 104 552	-16,3
Hafer	t	25 040	-29,1	727 926	-12,3
Raps und Rübsen	t	148 789	0,9	5 320 518	-0,3
Kartoffeln	t	311 262	6,0	11 643 769	16,1
Zuckerrüben	t	1 316 670	7,3	...	...
Viehhaltung					
Viehhalter insgesamt	Anzahl	10 484	-2,6 ¹	268 781	-4,3
Rinderhalter	Anzahl	6 096	-6,3	170 513	-3,1
Milchkuhhalter	Anzahl	2 727	-3,3	101 202	-4,3
Schweinehalter	Anzahl	1 795	-6,2	80 453	-2,4
Zuchtschweinehalter	Anzahl	514	-13,5	28 822	-6,7
Schafhalter	Anzahl	1 344	-0,4	29 325	0,4
Viehbestand					
Pferde	Anzahl	25 179	5,7 ¹	541 890	8,3
Rinder	Anzahl	382 801	-0,2	12 686 644	-0,5
Milchkühe	Anzahl	117 284	-0,7	4 071 199	-0,2
Schweine	Anzahl	297 589	-1,2	27 125 299	2,3
Zuchtschweine	Anzahl	27 215	-4,5	2 545 500	0,7
Schafe	Anzahl	114 646	1,5	2 537 791	-0,9
Legehennen	Anzahl	656 450	7,1 ¹	38 463 704	6,4
Tierische Erzeugnisse					
Milcherzeugung insgesamt	t	767 460	0,6	28 402 772	1,5
Milcherzeugung je Kuh und Jahr	kg	6 555	0,1	6 944	1,4
Schlachtmenge insgesamt	t	130 824	0,5	6 199 013	5,4
Rinder	t	30 550	-4,6	1 145 302	-0,4
Kälber	t	218	0,5	39 930	-7,4
Schweine	t	99 020	2,4	4 985 366	6,9
Eierzeugung	1 000	120 435	0,7	9 578 362	0,4

¹ Veränderung zu 2005.

**Tabelle A22: Unternehmensergebnisse¹ buchführender landwirtschaftlicher
Haupterwerbsbetriebe 2002–2007 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung**

Betriebs- wirtschaftliche Ausrichtung	Wirtschaftsjahr (Landwirtschaft)						Veränderung 2006/07 zu 2005/06
	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	
	EUR je Betrieb						%
Rheinland-Pfalz							
Ackerbau	33 885	30 428	39 606	31 545	31 262	47 134	50,8
Futterbau	.	29 054	25 359	33 132	32 273	39 031	20,9
darunter							
Milch	31 938	31 502	26 573	35 319	34 758	42 792	23,1
Verbund	31 673	36 116	34 433	38 070	33 904	39 779	17,3
Dauerkulturen	.	31 345	37 574	41 317	41 470	44 401	7,1
darunter							
Weinbau	28 065	32 284	35 923	37 111	38 581	43 043	11,6
Insgesamt	30 402	32 662	35 544	36 288	35 161	42 668	21,4
Deutschland							
Ackerbau	45 336	33 391	41 395	44 905	37 407	50 448	34,9
Futterbau	.	27 731	25 601	31 861	34 682	38 682	11,5
darunter							
Milch	27 949	28 503	26 254	32 169	35 752	40 276	12,7
Verbund	30 837	23 393	24 035	36 763	34 243	36 954	7,9
Dauerkulturen	.	36 968	36 831	34 973	36 352	41 314	13,6
darunter							
Weinbau	30 690	38 119	37 079	38 272	37 821	43 225	14,3
Insgesamt	33 593	28 994	29 575	36 647	36 137	41 125	13,8

¹ Durchschnittlicher Gewinn je Betrieb.

Quelle: BMELV, Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz: Buchführungsergebnisse des Testbetriebsnetzes

Tabelle A23: Insolvenzen in Rheinland-Pfalz 2007 nach Rechtsform

Rechtsform	Insolvenzverfahren				Voraussichtliche Forderungen 1 000 EUR
	insgesamt	davon			
		eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	
Anzahl					
Unternehmen	1 383	1 003	380	x	580 419
Einzelunternehmen, freie Berufe, Kleingewerbe	787	644	143	x	149 258
Personengesellschaften	95	68	27	x	122 597
darunter GmbH & Co. KG	46	35	11	x	103 287
GmbH	454	273	181	x	263 593
AG und KGaA	13	7	6	x	29 207
sonstige Rechtsformen	34	11	23	x	15 765
Übrige Schuldner	5 996	5 619	191	186	608 168
Verbraucher	4 450	4 278	4	168	299 414
ehemals selbstständig Tätige	1 362	1 236	108	18	267 628
Nachlässe	133	67	66	x	17 778
natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	51	38	13	x	23 348
Insgesamt	7 379	6 622	571	186	1 188 587

Tabelle A24: Insolvenzen in Deutschland 2007 nach Rechtsform

Rechtsform	Insolvenzverfahren				Voraussichtliche Forderungen 1 000 EUR
	insgesamt	davon			
		eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen	
Anzahl					
Unternehmen	29 160	20 491	8 669	x	18 099 138
Einzelunternehmen, freie Berufe, Kleingewerbe	15 125	12 309	2 816	x	3 864 315
Personengesellschaften	1 964	1 308	656	x	3 880 421
darunter GmbH & Co. KG	1 181	867	314	x	2 320 765
GmbH	10 947	6 388	4 559	x	9 318 549
AG und KGaA	232	148	84	x	560 647
sonstige Rechtsformen	892	338	554	x	475 205
Übrige Schuldner	135 437	128 998	4 537	1 902	13 445 286
Verbraucher	105 238	103 085	361	1 792	6 181 957
ehemals selbstständig Tätige	25 865	23 172	2 583	110	5 571 798
Nachlässe	2 230	986	1 244	x	420 964
natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	2 104	1 755	349	x	1 270 568
Insgesamt	164 597	149 489	13 206	1 902	31 544 424

**Tabelle A25: Gewerbean- und Gewerbeabmeldungen
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006 und 2007**

Grund der Meldung	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
	2006	2007	Veränderung zu 2006	2006	2007	Veränderung zu 2006
Anmeldungen¹	44 480	41 540	-2 940	881 791	848 561	-33 230
Neuerrichtungen	37 464	34 790	-2 674	742 610	707 569	-35 041
Neugründungen	37 297	34 624	-2 673	738 156	702 779	-35 377
Umwandlungen	167	166	-1	4 454	4 790	336
Zuzüge	3 551	3 715	164	69 478	73 925	4 447
Übernahmen	3 465	3 035	-430	69 703	67 067	-2 636
Rechtsformwechsel	786	671	-115	14 680	13 530	-1 150
Gesellschaftereintritt	188	157	-31	4 564	4 611	47
Erbfolge, Pacht, Kauf	2 491	2 207	-284	50 459	48 926	-1 533
Abmeldungen¹	35 490	35 043	-447	710 181	709 130	-1 051
Aufgaben	28 633	28 201	-432	573 383	569 213	-4 170
vollständige Aufgaben	28 481	28 007	-474	567 439	563 898	-3 541
Umwandlungen	152	194	42	5 944	5 315	-629
Fortzüge	3 770	3 919	149	72 574	77 319	4 745
Übergaben	3 087	2 923	-164	64 224	62 598	-1 626
Rechtsformwechsel	863	821	-42	16 388	15 341	-1 047
Gesellschafteraustritt	230	222	-8	8 767	8 573	-194
Erbfolge, Pacht, Kauf	1 994	1 880	-114	39 069	38 684	-385

¹ Da bei Gewerbeanmeldungen von einer vollzähligen Erfassung, bei Gewerbeabmeldungen jedoch von einer Untererfassung auszugehen ist, wird üblicherweise kein Saldo aus An- und Abmeldungen ausgewiesen.

Glossar



Arbeitskräfte in der Landwirtschaft

Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die im Berichtszeitraum im landwirtschaftlichen Betrieb bzw. im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers tätig sind. Die Arbeitskräfte werden zunächst in ständige bzw. nicht ständige Arbeitskräfte (Aushilfskräfte und Saisonarbeitskräfte) unterschieden. Die ständigen Arbeitskräfte gliedern sich in Familienarbeitskräfte und familienfremde Arbeitskräfte (im Betrieb Beschäftigte, die keine Familienangehörigen des Betriebsinhabers sind). Bei den ständig Beschäftigten liegt ein unbefristetes oder für mindestens drei Monate vereinbartes Arbeitsverhältnis zum Betrieb vor.

Zu den Familienarbeitskräften werden Betriebsinhaber und -inhaberinnen sowie ihre auf dem Betrieb lebenden und mithelfenden Familienangehörigen und Verwandten gezählt.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten → Arbeitslosen und den abhängigen zivilen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Arbeitsproduktivität

Als Maß für den Produktionsfaktor Arbeit kann die Zahl der Erwerbstätigen herangezogen wer-

den. Zur Ermittlung der Arbeitsproduktivität wird dann das → Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten → Erwerbstätigen bezogen. Die so berechnete Arbeitsproduktivität berücksichtigt nicht eine eventuelle Veränderung des → Arbeitsvolumens. So kann sich durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung das Arbeitsvolumen verringern, während die Zahl der Erwerbstätigen gleich bleibt. Als Bezugszahl für die Arbeitsproduktivität ist das Arbeitsvolumen daher besser geeignet als die Zahl der Erwerbstätigen.

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise wegen Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertagen, Kurzarbeit oder krankheitsbedingter Abwesenheit, nicht zum Arbeitsvolumen. Das Arbeitsvolumen wird nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept) nachgewiesen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, im Baugewerbe sowie im Handel und im Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept). Der Übergang von der → Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen erfolgt, indem der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen zur Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen hinzuaddiert wird.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Sie ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Summierung der in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ermittelten Bruttowertschöpfung ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Dienstleistungsbereiche

Zu den Dienstleistungsbereichen zählen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sowie „Öffentliche und private Dienstleister“. Der Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ umfasst das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen, die Vermietung beweglicher Sachen (ohne Bedienungspersonal), die Datenverarbeitung und Datenbanken, die Forschung und Entwicklung sowie die überwiegend für Unternehmen tätigen Dienstleister (Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Marktforschung, Architektur- und Ingenieurbüros, Wer-

bung etc.). Zu den öffentlichen und privaten Dienstleistern zählen die Bereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“, „Erziehung und Unterricht“, „Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“, „Sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleister“ (Erbringung von Entsorgungsleistungen, Interessenvertretungen, kirchliche Vereinigungen, Kultur, Sport und Unterhaltung, haushaltsnahe Dienstleister) sowie „Häusliche Dienste“.

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte).

Export

Der Export umfasst die Warenausfuhr von Rheinland-Pfalz in das Ausland. Erfasst und nachgewiesen werden alle körperlich ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom. Einbezogen ist dabei auch der Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ausgeführt werden. Die Ausfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Export enthalten.

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im Wirtschaftsbereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“.

Europäische Union

Am 1. Januar 2007 gehörten der Europäischen Union (EU) 27 Staaten an: Belgien, Bulgarien,

Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Republik Zypern.

Europäische Währungsunion

Die Europäische Währungsunion wurde am 1. Januar 1999 zunächst mit elf Mitgliedsländern gegründet: Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Portugal, Österreich und Spanien. Am 1. Januar 2001 trat Griechenland bei. Am 1. Januar 2007 wurde Slowenien aufgenommen, und am 1. Januar 2008 kamen Malta und die Republik Zypern hinzu.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei

- Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz),
- Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und
- Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt.

Gründe für eine Abmeldung sind

- Aufgabe des Betriebes,
- Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und
- Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt.

Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Minijob bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Ar-

beitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist.

Handwerk

Zum zulassungspflichtigen Handwerk gehören die Gewerbe, für deren selbstständigen Betrieb die Eintragung in die Handwerksrolle erforderlich ist; Voraussetzung hierfür ist die bestandene Meisterprüfung oder eine vergleichbare Qualifikation. Das Handwerk wird nach Gewerbebezügen gegliedert in das Bauhaupt- sowie das Ausbaugewerbe, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, das Kraftfahrzeuggewerbe, das Nahrungsmittelgewerbe, das Gesundheitsgewerbe und das Friseurgewerbe.

Gewerbe, die ohne Eintragung in die Handwerksrolle betrieben werden dürfen, gehören zum zulassungsfreien Handwerk.

Import

Der Import umfasst die Wareneinfuhren aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz. Erfasst und nachgewiesen werden alle körperlich eingehenden Waren sowie elektrischer Strom. Einbezogen ist dabei auch der Handel mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung eingeführt werden. Die Einfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Import enthalten.

Insolvenzverfahren

Das Insolvenzrecht unterscheidet zwischen Regelinsolvenzverfahren und Verbraucherinsolvenzverfahren (vereinfachtes Verfahren). Das Regelinsolvenzverfahren betrifft alle juristischen und natürlichen Personen, die wirtschaftlich selbstständig tätig sind. Dazu gehören Kapitalgesellschaften (z. B. GmbH, AG), Personengesellschaften (z. B. GbR, OHG), Einzelunternehmen, Freiberufler sowie Kleingewerbetreibende. Außerdem fallen ehemals selbstständige Personen

unter das Regelinsolvenzverfahren, wenn ihre Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind. Für Privatpersonen (Einzelpersonen) ist immer das Verbraucherinsolvenzverfahren anzuwenden, wenn diese keinerlei Schulden aus Selbstständigkeit oder ehemaliger Selbstständigkeit haben. Außerdem ist das Verbraucherinsolvenzverfahren für alle übrigen ehemals selbstständig wirtschaftlich Tätigen anwendbar, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen.

OPEC (Organization of the Petroleum Exporting Countries)

Der Organisation der Erdöl exportierenden Länder gehörten am 1. Januar 2007 die Staaten Algerien, Angola, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela und Vereinigte Arabische Emirate an. Ecuador trat der OPEC nach 15-jähriger Abwesenheit am 17. November 2007 wieder bei.

Produzierendes Gewerbe

Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das → verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserversorgung sowie das Baugewerbe.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Aus dieser Abgrenzung ergibt sich, dass in der Regel alle Arbeiter/-innen und Angestellten (einschließlich Personen in beruflicher Ausbildung) von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Daneben besteht in wenigen Fällen auch für Selbstständige Ver-

sicherungspflicht in der Sozialversicherung. Wehr- und Zivildienstleistende gelten dann als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wenn sie ihren Dienst aus einem auch weiterhin bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus getreten haben und nur wegen der Ableistung dieser Dienstzeiten kein Entgelt erhalten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen der weit überwiegende Teil der Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten sowie die geringfügig Beschäftigten.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit schwerpunktmäßig darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) haben die Aufgabe, ein möglichst umfassendes Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens zu liefern. Sie stellen ein Auswertungssystem dar, in dem das Datenmaterial einer Vielzahl von Wirtschafts- und Finanzstatistiken zu einem konsistenten Rechenwerk zusammengeführt wird. Im Rahmen der Inlandsproduktsberechnungen werden Angaben zur Entstehung, Verteilung und Verwendung (Drei-Seiten-Rechnung) des Bruttoinlandsprodukts ermittelt.

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“

Druck:
Landesamt für Vermessung und
Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Juni 2008

Preis: 10,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: <http://www.statistik.rlp.de/analysen/wirtschaftsbericht/jw2007.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2008

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.